Einzelpreis 15 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

Nummer 190 (Privilegiert 1703) 226. Jahrgang

Einzige siebenmal wöchentlich erscheinende Zeitung der Stadt Halle. (Landausgabe sechsmal.) Bezugspreis: in Halle bei Abholung 2,— R.-M., frei Haus 2,30 R.-M., — außerhalb frei Haus 2,30 R.-M. — durch die Post: 2,66 R.-M. monatlich. — Bestellungen nehmen sämtliche Agenturen, Austräger, Postanstalten und Briefträger an. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag vom Schadenersatz

Mittwoch 14. August 1929

Anzeigenpreis für die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pf., für Familienanzeigen 8 Pf. Rabatt nach Tarif. — Kleine Anzeigen: Wort 5 Pf., Fettdruckzeile 15 Pf. Die 4gespaltene 70 mm breite Reklame-Millimeterzeile 50 Pf. — Geschäftsstelle Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62 — Fernsprecher: Zentrale 278 01 — nach 18 Uhr Redaktion 256 09/10. — Berlin: Bernburger Straße 30 — Fernsprecher: Amt Kurfürst 6290.

Gesamträumung bis Ende Februar?

Krise in Sicht?

Um die Reform der Arbeitslosenversicherung

Berlin, 14. August.

Nach der Rückkehr der Reichsminister Severing und Wissell aus dem Haag nach Berlin wird, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, zunächst ein Meinungsaustausch der in Berlin anwesenden Minister über die Frage der Arbeitslosenversicherungsreform stattfinden. Danach werden sich die Parteiführer mit den zuständigen Kabinettsmitgliedern in Verbindung setzen. Auf Grund dieser Besprechungen wird ein Kabinettsbeschluß herbeigeführt, der die materielle Grundlage bilden soll für die Verhandlungen des **Sozialpolitischen Ausschusses**.

Wie die **Telegraphen-Union** erfährt, hat der Abg. **Esser den Sozialpolitischen Ausschuß** des **Reichstages, der sich mit der Reform der Arbeitslosenversicherung** befassen soll, programmäßig **zum 15. August** einberufen. Ob der Ausschuß zu diesem Zeitpunkt seine Arbeiten aufnehmen oder lediglich einen Vertagungsbeschluß fassen wird, dürfte von den Besprechungen innerhalb des **Ausschusses** abhängig sein.

Unter der Ueberschrift „Krise in Sicht?" beschäftigt sich der „**Vorwärts**" in einem längeren Artikel mit den tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten, die sich bei der Reise der Minister Severing und Wissel nach dem Haag innerhalb des Reichskabinetts über die Arbeitslosenversicherung herausgestellt haben, weil die Vorlage Wissels der bürgerlichen Mehrheit des Kabinetts nicht weit genug geht. Der „Vorwärts" weist darauf hin, daß der **Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion** in Uebereinstimmung mit dem Vorstand des **Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes** bereit sei, alles das, was an Mißständen in der **Arbeitslosenversicherung** zutage getreten sei, zu beseitigen, aber einem Abbau der Leistungen der Arbeitslosenversicherung ein entschiedenes „Nein" entgegensetzen werde. Der „Vorwärts" hofft, daß **die Deutsche Volkspartei** in ihrem Kampf um den Abbau der Arbeitslosenversicherung nicht auf die **Hilfe des Zentrums** werde rechnen können. An der **Sozialdemokratie** werde es in diesem Ringen nicht fehlen.

Die „D. A. Z." weist darauf hin, daß der Entschluß des **Zentrumsabgeordneten Esser**, den **Sozialpolitischen Ausschuß** doch zum vorgesehenen Termin **einzuberufen**, in demonstrativem Gegensatz zu der **halbamtlichen Mitteilung aus dem Haag** stehe, in der die Verschiebung der Einberufung um eine **Woche vorgeschlagen** sei. **Dieser Vorgang sei**, obwohl er sich zunächst nur auf eine formale Frage beziehe, **doch von symptomatischer Bedeutung**: er zeige nämlich, daß die **Christlichen Gewerkschaften** und das **Zentrum ihrerseits nicht gesonnen schienen**, sich dem **Diktat** der **Sozialdemokratie** und der **freien Gewerkschaften widerstandslos** zu **beugen**. **Es zeige sich immer deutlicher, daß spätestens nach** Annahme **des Young-Planes schwere innenpolitische Kämpfe entbrennen würden**, die **jetzt schon ihre Schatten vorauswerfen**.

Der Oberbürgermeister von Braunschweig †

Braunschweig, 15. August.

Wie die „Braunschweiger Landeszeitung" meldet, ist der Oberbürgermeister von Braunschweig, Dr. **Trautmann**, am Dienstag vormittag an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Oberbürgermeister Dr. Trautmann war seit Oktober 1925 Leiter der Stadt Braunschweig, und hat ihr durch seine weitschauende Kommunalpolitik jeden neuen Aufstieg gewiesen. 1928 hatte er sich nach Heidelberg beworben und stand dort in engster Wahl. Später hat er auf Wunsch der Einwohnerschaft Braunschweigs diese Bewerbung zurückgezogen. Vor 1925 war Dr. Trautmann Bürgermeister der Stadt Frankfurt (Oder).

Sonderzahlung für die Räumung

Deutschland soll auf die Entschädigung für Besatzungsschäden verzichten

London, 14. August.

Der Haager Korrespondent des „Daily Herald" spricht davon, daß jetzt angeregt werde, die Räumung in folgenden drei Abschnitten durchzuführen:

1. Der Abzug der englischen Truppen soll etwa am 15. September beginnen und Mitte Dezember, spätestens aber einige Tage vor Weihnachten beendet sein.

2. Die Franzosen und Belgier sollen die Räumung der zweiten Besatzungszone Anfang Oktober beginnen und sie Ende Dezember oder spätestens Anfang Januar abgeschlossen haben.

3. Die Räumung der dritten Zone durch die Franzosen soll Ende Dezember beginnen und bis Ende Februar beendet sein, so daß um diese Zeit die Gesamträumung vollzogen wäre.

Während bisher übereinstimmend angedeutet wurde, daß England nicht mehr als drei Wochen für die Zurückziehung seiner 6000 Mann benötige, berichtet der „Daily Herald" nun, daß die für die Zurückziehung der englischen Truppen erforderliche Zeit mit etwa drei Monaten angesetzt werde. Diese Mitteilung hat mindestens, soweit sie die Zurückziehung der englischen Truppen angeht, eine starke Wahrscheinlichkeit für sich, da neuerdings übereinstimmende Hinweise auftauchen, daß die Endräumung nicht mehr mit der bei der Räumung der ersten Zone angewandten überstürzten Hast erfolgen soll, woraus seinerzeit Schadenersatzforderungen entstanden, die heute noch nicht restlos von der Ausgleichskommission in Koblenz erledigt sind.

In einem Haager Bericht der „Times" wird festgestellt, daß Außenminister Henderson in den Besprechungen mit den Delegationen Frankreichs und Belgiens das äußerste Datum erwähnte, zu dem England seine Truppen aus dem Rheinlande zurückziehe. Es bestehe Grund für die Annahme, daß die Zurückziehung der englischen Truppen bis zur dritten Woche des Dezember beendet sein werde. Belgien nehme in dieser Frage eine gleiche Haltung ein und sowohl die englische wie die belgische Delegation würden, was immer Frankreich in dieser Frage beschließen werde, zu ihren Beschlüssen stehen, daß eine baldige Rheinlandräumung auch aus politischen Gründen unbedingt notwendig sei.

Die privaten Besprechungen,

die außerhalb der Konferenz zwischen den Ministern der vier Besatzungsmächte abgehalten wurden, dauerten am Dienstag nachmittag 1½ Stunden. An der Besprechung nahmen Stresemann, Wirth, Henderson und Hymans teil.

In der Besprechung ist zunächst beschlossen worden, daß die für Mittwoch einberufene Sitzung des politischen Ausschusses auf einen später noch festzusetzenden Zeitpunkt verschoben wird. Im Laufe dieser Woche wird dagegen eine neue Besprechung der genannten Minister der vier Besatzungsmächte stattfinden.

Zur Behandlung gelangten am Dienstag folgende zwei Gesichtspunkte:

1. **der Endtermin der Räumung (Festsetzung des letzten Tages der Besetzung),**
2. **die mit der Räumung im Zusammenhang stehenden finanziellen Fragen.**

Hierfür sollte auf Wunsch der Gegenseite zunächst ein Unterausschuß aus militärischen und finanziellen Sachverständigen einberufen werden.

In der Ministerbesprechung ist jedoch der Gedanke erwogen worden, auf sämtliche Sachverständige zu verzichten und die mit der Räumung zusammenhängenden finanziellen Fragen unmittelbar zwischen den Mächten zu erledigen. Von den Besatzungsmächten ist in der Besprechung zugesagt worden, daß im Laufe dieser Woche endgültig Mitteilungen über den Endtermin der Räumung gemacht werden. Es wird angenommen, daß die Generalstäbe der Besatzungsmächte bereits seit längerer Zeit die Pläne für die Durchführung der Räumung ihren Regierungen eingereicht haben.

Die englische Regierung hat auf der Haager Konferenz bisher den Standpunkt vertreten, daß die Räumung Mitte September beginnen und Ende des Jahres abgeschlossen sein könnte, sowie, daß sie in keiner Weise von der Annahme oder Durchführung des Young-Planes abhängig sei. Es verlautet nun, daß die belgische Regierung im wesentlichen einen gleichen Standpunkt einnehme, ohne sich jedoch bisher in irgendeiner Richtung festgelegt zu haben.

Nach französischer Auffassung

hängt die gesamte Räumungsfrage nach wie vor völlig von dem Ergebnis der Konferenz, somit von der Annahme und Durchführung des Young-Planes, ab. Der Beschluß, von einem Unterausschuß der militärischen Sachverständigen abzusehen, kann jedenfalls begrüßt werden, da ein solcher Ausschuß die Räumung nur hätte verzögern können.

Die mit der Räumung zusammenhängenden finanziellen Fragen bereiten zurzeit noch größere Schwierigkeiten. Von alliierter Seite ist angeregt worden, daß Deutschland als Entgelt für eine sofortige Räumung auf seine Forderungen aus den Schädigungen während der Besatzungszeit verzichten solle. Eine Stellungnahme der deutschen Regierung zu dieser Frage liegt noch nicht vor, da auch die endgültige Summe der von den Besatzungstruppen verursachten und von Deutschland fortlaufend angemeldeten Schäden nicht feststeht, solange das Datum der Räumung nicht endgültig festgesetzt ist. Es ist bei den Verhandlungen auch der Gedanke aufgetaucht, eine Pauschalsumme für die deutschen Forderungen festzusetzen.

In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß mit dem Young-Plan in der Frage der Besatzungskosten eine ganz neue Lage eintritt. Die bis zum 1. September zu zahlenden Besatzungskosten von insgesamt

11 Millionen Mark monatlich

werden auf die Dawes-Zahlungen abgerechnet, während die restlichen 3 Millionen nicht verrechenbar sind. Der Young-Plan läßt dagegen die Frage der Besatzungskosten offen und verlangt, daß hierüber eine neue Vereinbarung zwischen den Alliierten und Deutschland getroffen werde. Deutschland wird seine Ansprüche, die nach deutscher Meinung bis zum 1. September unter die Dawes-Zahlungen fallen, anmelden. Nach diesem Datum hat Deutschland ein Interesse daran, daß die Besatzungskosten auch von den Alliierten getragen werden.

Die Summen, die als Entgelt für die Schädigungen während der Besatzung gefordert werden, sind sehr beträchtlich, werden jedoch bisher noch nicht bekannt gegeben. Es handelt sich um die Schädigung und Wiederinstandsetzung von öffentlichen Gebäuden, Häusern, Schulen usw. Von englischer und französischer Seite wird erklärt, Deutschland gewinne durch die vorzeitige Räumung der dritten Zone große Vorteile und könne daher auf seine Forderungen aus den Besatzungsschäden verzichten, eine Auffassung, die auf deutscher Seite in keiner Weise geteilt werden kann.

Zersplitterung?

Uns wird geschrieben:

Gelegentlich der Verfassungs„feier" ist im „Berliner Tageblatt" geklagt worden, daß das deutsche Volk den Parlamentarismus noch nicht zu gebrauchen gelernt habe. Man kann mit einer gewissen Abwandlung sagen, daß man bei uns sozusagen die Voraussetzungen für die Politik noch immer nicht begriffen hat. So hat es die Rechte noch immer nicht verstanden, die notwendigen Kräfte zu organisieren.

Zur Politik gehört nicht bloß eine Idee. Natürlich ist sie die Grundlage. Aber wirksam wird sie erst, wenn sie von möglichst vielen getragen wird, das heißt, daß man diese Idee hineinträgt in die Massen, damit sie ihr Eigentum wird, daß sie sich ihnen einprägt. Das kann nur geschehen in ununterbrochener Arbeit, nicht bloß durch die Presse, sondern durch dauernde mündliche Unterrichtung. Die marxistische Idee hat auch nicht gleich Millionen zu Trägern gehabt. Sie ist mit einem Bienenfleiß jahrzehntelang „propagiert" worden, mit allen Mitteln. Fritz Zubeil von den Sozialdemokraten hat sich den alten Riesenwahlkreis Teltow—Beeskow—Charlottenburg in jahrelanger Arbeit buchstäblich auf Schusters Rappen erobert. Und die Konservativen haben ruhig zugesehen, bis der Wahlkreis eines Tages „flöten" war.

Man kann nicht einfach sagen, daß die Verhetzung immer wirksamer ist. Dagegen hilft im tiefsten Sinne „Aufklärung". Wenn die Marxisten mit Verhetzungen, Verdrehungen und Lügen arbeiten, dann muß man ihnen die klare Wahrheit entgegensetzen. Aber nicht bloß alle paar Jahre. Man muß sich mit den Menschen ständig beschäftigen, um sie gegen das marxistische Gift immun zu machen. Die Marxisten verdanken ihre Erfolge nicht bloß ihrer „Idee", sondern ihrer unablässigen Arbeit, die sie immer neue Mittel und Wege finden läßt. Man prüfe nun einmal ehrlich, was wir auf der Rechten dem entgegengesetzt haben. Das Ergebnis wird nicht gerade erhebend sein. Wir sind auf der Rechten nicht dümmer als die Brüder auf der Linken. Aber an zielbewußter ununterbrochener Arbeit, an richtiger und geschickter Wahl der Mittel und an Mundpropaganda, da fehlt es!

Wir haben leider noch immer nicht begriffen, daß andere Zeiten andere Mittel bedingen, daß man gegenüber neuen Methoden nicht hinterherhinken, daß man gegenüber der Betriebsamkeit nicht die Bequemlichkeit einreißen lassen darf. Und vor allem, daß Führer sein gerade heute nicht allein bedeutet, eine noch so köstliche Idee in sich tragen, sondern daß Führung nur dann Namen und Wesen rechtfertigt, wenn sie die sich regenden Kräfte so zu erfassen versteht und organisiert, daß sie im Sinne der Führung für die Idee eingesetzt werden können.

Unsere Zeit ist nun einmal gekennzeichnet durch Massenbewegung. Das hat uns die Sozialdemokratie beschert. Man kann ihrer nur Herr werden, wenn man ihr außer der Idee größere Massen entgegensetzt und zugleich ihre Gefolgsmassen vermindert. Dazu bedarf es ununterbrochener Kleinarbeit und zugkräftiger Mittel der Agitation. Wenn man das nicht beachtet, dann darf man sich über mangelnde Erfolge oder zunehmende Interesselosigkeit im Volke nicht beklagen. Es **gibt auch anständige Methoden, die wirksam**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192908141-11/fragment/page=0001
DFG

sind. Es gibt auch schlagkräftige Parolen für die Rechte, die der Linken das Wasser abgraben. Man soll sich auf das Ziel besinnen und auf die Pflicht, sich des Volkes anzunehmen. Es hilft keinen Deut, wenn man sich über die Veränderungen der Zeiten beklagt. Der entschlossene Wille gebietet, daß man, so schnell als möglich, die Dinge wieder in die Hand bekommt, um gute Zeiten herbeizuführen.

Nur haben sich die Dinge so gestaltet, daß man auf der Rechten ohne Betriebsamkeit, ohne ununterbrochene Arbeit und ohne Klugheit in Rückstand gekommen ist. Dadurch ist eine Menge nutzbarer Kräfte abgewandert oder gleichgültig geworden. Sie gilt es zurückzugewinnen. Einzig mit dem Ziel, sie der nationalen Front wieder zuzuführen, oder zu erhalten. Das mußte die Führung längst erkennen und alles in Bewegung setzen, um begangene Fehler wiedergutzumachen. Entwicklung ist kein Geschehen ohne Zutun. Entwicklung ist Willenssache und Willenserfolg.

Dabei ist die klare Erkenntnis notwendig, wie vorzugehen ist, zugleich mit einem nüchternen Abwägen der Möglichkeiten. Wir brauchen eine möglichst breite Stoßfront gegen den Marxismus. Wie sie zustandekommt, ist um des großen Zieles willen gleich. Das Haupterfordernis ist, daß sie so schnell als möglich gebildet wird.

Wir werden nie ein Einheitsreich unter den Deutschen bilden können. Es wird ein Bundesstaat sein und bleiben. Wir müßten aus bitterer Erfahrung wissen, daß eine einzige nationale Einheitsfront nicht zusammengebracht zu werden vermag, sondern daß unter einer Kampfparole nur die große nationale Front gegen den Marxismus gebildet werden kann. Eine Art Arbeitsteilung muß im nationalen Lager eintreten. Man darf keine der vorhandenen Gruppen hindern, auf ihre Weise, ohne Kampf untereinander, alles heranzuholen, was aus irgendeinem Grunde verärgert oder gleichgültig beiseite getreten ist, und was nur darauf wartet, auf die zugkräftigste Methode herangeholt zu werden. Anders kommen wir bei unserer Art nicht weiter. Deshalb bedeutet es keinesfalls eine Zersplitterung, sondern ein Zusammenholen aller Kräfte, wenn die verschiedenen Gruppierungen darangehen, mit der Entfaltung aller Kraft, die Enttäuschten, Lauen und Verärgerten mobil zu machen, um sie der nationalen Front einzugliedern.

Das ist eine klare und einfache Methode, die nur auf den ersten Blick als Zersplitterung erscheint, sich aber unter den vorhandenen Umständen als das einzige Mittel erweist, dem großen Ziel näher zu kommen. Sie ist weiter nichts, als die klare Erkenntnis dessen, was ist, und dessen, was der nationalen Sache nützlich ist. Die verschiedenen Heerhaufen sollen zwar getrennt marschieren, aber unter der leitenden Kampfidee vereint schlagen. Daß diese leitende Idee beherrschend bleibt, ist Sache der Führung. Ihr alle Kräfte zuzuführen, ist die Aufgabe der Wachen und Wollenden. So wird der Sieg der nationalen Idee über den Internationalismus, des Aufstiegs über die Zerstörung errungen werden!

Wieder Kriegsgefahr im Osten

Russische Kavallerie überschreitet die chinesische Grenze

London, 14. August.

Nach in Tokio eingegangenen Meldungen aus Mandschuria überschritten 60 russische Kavalleristen am Sonntag den Fluß Argun, griffen das Dorf Jaraino an und raubten es aus. Fünf Bewohner sollen von den Soldaten in den Fluß geworfen und ertrunken sein.

60 sowjetrussische Angestellte der chinesischen Ostseebahn wurden am Montag wegen Sabotageakte durch Ueberschwemmung von Bergwerken im Anschluß an einen Streik verhaftet.

Die russische Staatsbank in China befindet sich gegenwärtig in vollkommener Liquidation und baut alle ihre Zweigniederlassungen ab.

*

Paris, 14. August.

Wie der „Petit Parisien" aus Schanghai meldet, veröffentlicht die chinesische Regierung Mitteilungen über eine Reihe von Zwischenfällen an der sibirisch-mandschurischen Grenze, die sich in den letzten Tagen ereigneten und für die von der chinesischen Regierung den Russen die Schuld an die Schuhe geschoben wird. Am Sonntag eröffneten russische Truppen in der Nähe von Suifoni das Feuer mit Maschinengewehren und Feldgeschützen. Zwei Chinesen wurden dabei getötet und m[illegible] verletzt. Am Montag so es zu neuen Schießereien gekommen, wobei auf beiden Seiten Verwundete festgestellt wurden. Die Grenze wurde nicht überschritten. Der chinesische Bevollmächtigte sei immer noch in Mandschuria und verhandelt gelegentlich mit dem Sowjetkonsul, der ihm gegenüber auf der anderen Seite der Eisenbahnbrücke wohnt.

Der neue russische Oberbefehlshaber

London, 14. August.

Wie die „Times" aus Schanghai berichten, ist man dort überzeugt, daß General Blücher, der neuernannte Oberbefehlshaber aller russischen Streitkräfte im Fernen Osten, mit General Galeng, dem Hauptberater der chinesischen Nationalarmeen in den Jahren 1926 und Anfang 1927 identisch ist. Galeng war seinerzeit der wirkliche Leiter des erfolgreichen Marsches von Kanton nach Hankau. Bei Abbruch der Beziehungen der Nationalisten zu Moskau im Jahre 1927 kehrte General Galeng nach Moskau zurück und erhielt später das Kommando des Militärbezirks in der Ukraine. Galeng gilt allgemein als ein ungewöhnlich fähiger Militär und seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte im Fernen Osten wird erhebliche Bedeutung beigemessen, da er die chinesischen Armeen sehr genau kennt und zahlreiche Verbände selbst ausgebildet hat.

Weitere Zusammenstöße

London, 14. August.

Aus Charbin werden weitere Sabotageakte gemeldet. Ein Güterzug wurde zerstört und in einem Weizenschuppen Feuer angelegt. An der Grenze soll es zwischen chinesischen und russischen Beamten zu Zusammenstößen gekommen sein, in deren Verlauf zwei Chinesen getötet wurden.

Die „Times" berichten, daß die wenig entgegenkommende Haltung Chinas Sowjetrußland gegenüber in erster Linie auf die Regierung in Nanking zurückzuführen war, die sich in die erfolgversprechenden Verhandlungen zwischen Mukden und Moskau einmischte.

Versuche zur Befriedigung Englands

Woher sollen die Millionen genommen werden?

Haag, 14. August.

Der Finanzausschuß der Konferenz tritt Mittwoch um 10 Uhr vormittags zusammen, um die Verhandlungen über die Sachlieferungen fortzusetzen, hinsichtlich des in der englischen Presse erörterten Vorschlages, den noch unverteilten Betrag von 30 Millionen Mark aus dem ungeschützten Teil der deutschen Tributleistungen, den ursprünglich die kleinen Staaten bekommen sollten, England zuzuweisen, vertritt man auf deutscher Seite die Auffassung, daß irgendwelche Aenderungen in der Verteilung der deutschen Tributleistungen nach geschützten und ungeschützten Leistungen oder in der Festsetzung der endgültigen Fristen unter keinen Umständen in Frage kommen könnten.

*

Paris, 14. August.

Nach dem Vertreter des „Temps" im Haag fordert die britische Abordnung eine Erhöhung des englischen Anteils um 48 Millionen Goldmark im Jahre. Außerdem verlange England, daß 80 Millionen Mark seines Anteils transferungeschützt bleiben sollen, ohne daß dadurch die Gesamthöhe der deutschen Zahlungsverpflichtung geändert werde. Eine in Paris vorliegende Reuter-Depesche besagt, daß die französischen, belgischen und italienischen Sachverständigen in der Lage seien, dem Finanzausschuß Vorschläge zu unterbreiten, die England hoffentlich befriedigen würden. Von den 62 Millionen Goldmark, die für den Betrieb der Internationalen Bank bestimmt seien, sollten England 30 Millionen angeboten werden.

Nach der „Information" würden diese Vorschläge nur dann von Erfolg begleitet sein, wenn Frankreich, England und Deutschland zu Opfern bereit wären. Mit den Opfern der Franzosen scheint es aber nicht weit her zu sein. Briand hat persönlich einer Reihe von französischen Pressevertretern ausdrücklich erklärt, daß er an Nachgeben nicht denke. Frankreich werde sich seinen Anteil nicht schmälern lassen, doch werde man versuchen, auf andere Weise den Engländern entgegenzukommen. Wie der Versuch des Entgegenkommens aussehen kann, darüber gibt der „Temps" einige Einzelheiten: Man spreche davon, daß derjenige Teil der deutschen Zahlungen, der den Staaten mit geringen Anforderungen zufallen solle, diesen genommen und England gegeben werden solle, die geschädigten Staaten aber durch eine entsprechende Herabsetzung ihrer Kriegsschulden befriedigt werden sollten. Eine derartige Lösung erscheine allerdings bedenklich, da die englischen Wünsche auf Kosten der kleinen Staaten erfüllt werden würden, obgleich gerade Snowden die Ansprüche der kleinen Staaten im Haag verfochten habe. Die gegenwärtige leichte Entspannung bedeute im übrigen leider nicht viel, da, genau genommen, jeder bei seinen Forderungen geblieben sei.

Paris stellt Entspannung fest

Paris, 14. August.

In den Stellungnahmen der Morgenblätter zu den Haager Beratungen wird der Verlauf des Dienstag weniger pessimistisch als in den letzten Tagen beurteilt. Man bezweifelt nicht, wie z. B. der „Figaro" schreibt, im Rahmen des Young-Planes und ohne seinen Bestand zu gefährden, Maßnahmen zu finden, die erwägenswerten, gewissen englischen Forderungen, die nicht vollkommen unvernünftig seien, zu entsprechen. Der „Petit Parisien" stellt eine völlige Entspannung im Haag fest. Auch der Haager Vertreter des „Matin" ist der Ansicht, daß der Dienstag, obwohl keine offizielle Sitzung stattfand, als bedeutungsvoll angesehen werden könne. Sowohl vom finanziellen wie vom politischen Standpunkt aus hätten sich die Verhältnisse entspannt und klarer gestaltet. In der Umgebung Briands habe man sich Dienstag abend, wie das „Journal" zu melden weiß, recht befriedigt gezeigt. Zurückhaltender habe sich Loucheur geäußert, der erklärte, man dürfe weder Optimist noch Pessimist sein. Die von Deutschland vorwärts getriebene politische Angelegenheit mache viel schnellere Fortschritte als die finanzielle. Auch das „Echo de Paris" unterstreicht, daß die Räumungsfrage sich bereits klarer herausschäle.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Heil-wirkend.

Kuban-Kosaken-Chor

Gartenkonzert in der Saalschloßbrauerei

Zwei russische Chöre sind durch ihre in den letzten Jahren wiederholt durch Deutschland unternommenen Tournees bekannt geworden: die Don-Kosaken und die Kuban-Kosaken. Fast durchweg pflegten sie bisher in der eigentlichen Konzertsaison zu reisen; doch im Sommer will man auch leben, wenn man nicht die Einnahmen des Winters aufzehren will. So ist es wohl zu verstehen, daß die Kuban-Kosaken sich dazu bereitgefunden haben, nach Halle zu kommen, um hier ein Gartenkonzert zu veranstalten. Haben die Konzertagentur und die Leitung des Chores selber aber auch daran gedacht, daß dabei das Niveau der Darbietungen unbedingt leiden muß und dadurch der gute Ruf des Chores beeinträchtigt wird? Jede Sache erhält immer dadurch ihr besonderes Gepräge, wie sie aufgezogen wird. Wenn die Kuban-Kosaken ihr Konzert als solches bewertet wissen wollen, müssen sie ihm einen entsprechenden Charakter zu wahren suchen. Wenn aber der unter ihrem Namen stehende Abend zugleich als eine gute Einnahmequelle für den Wirt der ausgewählten Stätte — dem dies an sich durchaus zu gönnen ist — dienen soll, dann geht der ernste künstlerische Wert verloren.

Die Darbietungen der Kuban-Kosaken sind ausgesprochene Kunstgesänge. In dieser Art mit der bewußt gewählten Kunstform eignen sie sich keinesfalls für eine volkstümliche Wiedergabe in Form eines Gartenkonzertes. Hoffentlich hat der Chor eingesehen, daß er im eigenen Interesse einen solchen Versuch nicht wieder unternehmen darf. Es geht beim besten Willen nicht. Wenn die Kellner Speisen und Getränke selbst während der Vorträge durch die Reihen balancieren und die mit der Darreichung der Atzung verbundenen Geräusche als starke Störung empfunden werden müssen, — wo bleibt dann da der ungetrübte Genuß den man von den Schönheiten eines als gut bekannten russischen Männerchors unbedingt verlangen darf? Wenn dazwischen noch irgendwo in der Nähe ein Feuerwerk kracht, so trägt das zur Erhöhung des Genusses zweifellos nicht bei.

Abgesehen von diesen Aeußerlichkeiten müssen die Gesänge eben in der Art, wie die Kuban-Kosaken sie vorzutragen pflegen, im Freien an der Wirkung, die sie sonst durch bewußte Feinheiten des Vortrages zu erzielen pflegen, schwere Einbuße erleiden. Höchstens den ersten Reihen wird ein ungetrübter Genuß geboten. Doch der Garten der Saalschloßbrauerei ist groß, und die Tische sind weit verteilt, so daß in den Außenreihen die markanten Schönheiten dem Gehör fast verlorengehen.

Es ist schade drum; denn die Kuban-Kosaken sind und bleiben ein vollendeter Tonkörper. Das war selbst bei diesem Gartenkonzert festzustellen. Dumpf tönt das Orgeln der Bässe, dazwischen klingen, wie helles Glockengeläut, die Tenöre. Ganz erstaunlich die Tiefe der Bässe, fast unwahrscheinlich die Höhe der Tenöre, die sich bis zum Sopran zu steigern vermögen. Alle Stimmen in unvergleichlich feinen Uebergängen auf einander eingestellt. Filigranarbeit des Gesanges! So werden die verblüffendsten Klangeffekte erzielt. Die Einsätze sind an Genauigkeit kaum zu übertreffen. Die Crescendi schwellen an, gleich wie wenn bei einem Harmonium oder bei einer Orgel Register nach Register gezogen wird. Das Volkslied „Abendgelaut" entzückt durch die überraschende Wiedergabe von Glockenstimmen und verdient ungeteilte Bewunderung. Nicht minder „Der Kuckuck und die Nachtigall".

Die Darbietungen der Kuban-Kosaken sind, wie schon gesagt, reine Kunstgesänge, wie sie wohl dem russischen Ohr gefällig sind. Beim ersten und zweiten Male mögen sie auch bei uns ungeteilten Beifall gefunden haben, da sie etwas überraschend Neues boten. Mit der Zeit gewinnt man jedoch eine kritische Einstellung, die die Frage aufwirft, ob die von den Kosaken geübte Art des Gesanges dem entspricht, was von einem Männerchor zu verlangen ist. Die musikalischen Effekte überwiegen zu oft das rein Stimmliche. Alles verrät ausgezeichnete Schulung, ja vielleicht schon mehr Disziplin. Der traditionelle Männergesang, wie er in Deutschland gepflegt wird, ist jedoch nicht anzutreffen.

Dr. G.

Zentralverein homöopathischer Aerzte

99. Hauptversammlung in Leipzig

Der Deutsche Zentralverein homöopathischer Aerzte hat vom 9. bis 11. August in Leipzig seine 99. Hauptversammlung abgehalten. Mit dieser Versammlung hat der Verband die Feier seines 100-jährigen Bestehens verbunden. Am Freitag abend fand die Sitzung der Gauvertreter statt, in der die Tagesordnung für Sonnabend und Sonntag festgelegt wurde. Am Sonnabend vormittag war die eigentliche Festversammlung. Der Vorsitzende des Vereins, Dr. Stiegele, Stuttgart, gedachte in einer Begrüßungsansprache der Bedeutung des Tages und dankte den Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden sowie der wissenschaftlichen Institute, namentlich den Universitäten Leipzig, Freiburg i. Breisgau und Berlin, für ihr Erscheinen. Dr. Hachl, Stuttgart, hielt die Festrede über das Thema „Hahnemann und Paracelsus", wobei er eine vielumstrittene Frage der Medizin zu klären versuchte. Er nahm Hahnemann ganz entschieden in Schutz gegen den vielfach erhobenen Vorwurf, daß er Plagiator des Paracelsus sei; in der Tat habe sich Hahnemann mit Paracelsus kaum beschäftigt und wo er in seiner wissenschaftlichen Arbeit auf Paracelsus gestoßen sei, habe er diesen streng und entschieden abgelehnt.

Am Sonnabend nachmittag fand die erste wissenschaftliche Sitzung statt, in der Ehrenvorsitzender Dr. Wapler, Leipzig, den Vorsitz führte. Nach Begrüßungsworten des Ehrenvorsitzenden sprachen Dr. Sauer, Breslau, über „Fieber", Dr. Scheidegger, Basel, über „Versuche mit Silecea". Der Sonnabend abend vereinte die Teilnehmer an der Festtafel im Hotel „Astoria". Am Sonntag vormittag fand die zweite wissenschaftliche Sitzung statt. Nach Vorträgen von Dr. Hoischau, Berlin, und Dr. Stiegele, Stuttgart, über „Die homöopathische Behandlung des akuten Gelenkrheumatismus" wurde Prof. Schulz, Greifswald, zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Als Tagungsort für die 100. Hauptversammlung des Vereins im Mai 1930 wurde Bad Liebenstein bestimmt.

Ostdeutsche Kulturwoche

Im Stadtverordnetensaal des Reichenberger Rathauses wurde am Montag vormittag die ostdeutsche Kulturwoche in Anwesenheit von Vertretern der ostdeutschen Hochschulen und der Stadt Reichenberg eröffnet. Bürgermeister Carl Kostka wies auf die großen Aufgaben hin, die sich die Veranstaltung gestellt habe, das Problem der Durchdringung des Ostens mit deutschem Wesen zu erörtern, die gegenseitige Unkenntnis von der Lage und Art unter den deutschen Volksteilen klären zu helfen und die Frage des Volkes an sich, wie sie nach dem Kriege sich ergeben habe, zu behandeln.

In Vertretung des Rektors der Universität Breslau übermittelte Professor Dr. Steubing, Breslau, Grüße und Wünsche dieser alten deutschen Hochschule. Die Geister zu friedlicher Arbeit weiter zu bilden, sei jetzt die Aufgabe, welchen unser kraftvolles Wirken nach außen nicht mehr möglich sei. Für den verhinderten Rektor der Wiener Universität, den Deutschböhmen Dr. Unnitzer, sprach Professor Dr. Hirsch. Im Namen des deutschen und des sächsischen Philologenvereins überbrachte Dr. Kleint Grüße und Wünsche der Lehrer an den reichsdeutschen Mittelschulen. Für die deutsche Universität in Prag, zugleich für den städtischen Bildungsausschuß Reichenberg als Veranstalter der Tagung, sprach Dr. Gierach: Ein gemeinsamer Zug gehe durch alle Volksteile. Wenn diese Verbindung noch enger werde, dann werde die ostdeutsche Woche ein Schritt nach vorwärts sein. Anschließend daran hielt Professor Dr. Hirsch den Eröffnungsvortrag über die Ostpolitik des deutschen mittelalterlichen Kaisertums, indem er den Beweis führte, daß diese Kaiserpolitik des Mittelalters der Kolonisation des Ostens nicht geschadet, sondern sie in vollem Umfang ermöglicht habe. Unter den Teilnehmern finden sich zahlreiche Deutsche.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192908141-11/fragment/page=0002

Halle

Die alte Betsäule zum Franckeplatz umgezogen

7400 Passagiere befördert!

Betriebsergebnisse des halleschen Flughafens bei Schkeuditz in den Sommermonaten.

In der Zeit vom 1. Mai bis 31. Juli dieses Jahres starteten und landeten auf dem Flughafen Halle-Leipzig bei Schkeuditz im planmäßigen Luftverkehr 1374 bzw. 1377 Flugzeuge. Hierbei wurden insgesamt befördert: 7398 Personen, 104 409 Kilogramm Fracht und Gepäck und 39 088 Kilogramm Post. In der gleichen Zeitspanne starteten und landeten im nichtplanmäßigen Luftverkehr 1013 bzw. 1014 Flugzeuge mit 2028 Personen und 8713 Kilogramm Fracht, Gepäck und Post.

Einbrecherwerkzeug als Diebesbeute

Motto: „Frischauf zu neuen Taten!"

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch drangen Diebe in das Büro eines Schlossermeisters in der Gr. Ulrichstraße ein. Sie erbrachen dort sämtliche Schränke und durchwühlten die in ihnen befindlichen Akten. Glücklicherweise fiel den Spitzbuben nur ein geringer Geldbetrag in die Hände. Dafür aber wurden von ihnen sämtliche Schlüssel des Büros sowie die zur Wohnung, weiter auch noch Dietriche und Patentschlüssel, mitgenommen. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen sind, wie wir erfahren, bereits im Gange.

Amerikanischer Gimpelfang

„Größte Verdienstmöglichkeit" — ein aufgelegter Schwindel!

Die Firma Alpheus in Bancroft, Washington, 1438 You Street, N. W., versendet neuerdings an viele deutsche Geschäftsleute und Privatpersonen Werbeschreiben, in denen Vertretungen bei „größter Verdienstmöglichkeit" angeboten werden. Nach den bisherigen Erfahrungen handelt es sich bei dieser Firma, die sich seit vielen Jahren immer wieder in Deutschland unliebsam bemerkbar macht und vor der auch schon wiederholt gewarnt wurde, um ein betrügerisches Unternehmen, das es lediglich auf die Ausbeutung von Nebenverdienstsuchenden abgesehen hat.

700 Zentner Kohlen durch Selbstentzündung gefährdet

Gestern um 10.15 Uhr abends wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück in der Dryanderstraße gerufen. Dort drohten in einem Keller 700 Zentner Kohlen durch Selbstentzündung in Brand zu geraten. Von der Feuerwehr wurde die Gefahr durch Auseinanderwerfen der Kohlen in vierstündiger harter Arbeit beseitigt.

Fünf herrenlose Fahrräder

Bei der halleschen Kriminalpolizei befinden sich nachstehende fünf Herrenfahrräder in Verwahrung, die aus Diebstählen herrühren. Es handelt sich um folgende Marken: „Altmeister" Nr. 11 788, „Opel" Nr. 1 259 280, „Nero" Nr. 960 224, „Elida" Nr. 686 440 und „Lysander" Nr. 164 505. Die Geschädigten können bei Nachweisung ihres Eigentumsrechtes die Fahrräder sofort auf dem Polizeipräsidium (Zimmer 65) in Empfang nehmen.

— **„Der Kampf der Geschlechter".** Gestern gegen 8.45 Uhr morgens wurde das Ueberfallkommando nach einem Grundstück auf dem Harz gerufen. Dort waren ein Mann und eine Frau derart in Streit geraten, daß es zu Tätlichkeiten kam. Das Kommando nahm den männlichen Kontrahenten dieser Keilerei gleich mit und lud ihn beim zuständigen Polizeirevier ab.

— **Rennbahn-Terrassen.** Morgen Donnerstag um 8 Uhr [illegible] Rheinischer Abend, Sonderkonzert, Tanz unter freiem [illegible] und auf der Terrasse. Große Festbeleuchtung, Fackel[illegible], Stimmungsbetrieb nach rheinischer Art. [illegible]

Althallesche Musiker kommen zu Ehren

Auf ihre Namen wurden Siedlungsstraßen benannt

Auf Vorschlag des Magistrats der Stadt Halle wurden die neuen Straßen östlich des Lutherplatzes im Süden der Stadt nach berühmten Tonsetzern benannt. Daß die Namen von Vertretern der Tonkunst zur Bezeichnung von Straßen herangezogen werden, ist jedoch kein neuer Brauch, weder hier noch anderwärts. Es sei da nur an den Robert-Franz-Ring, die Richard-Wagner-Straße, Händelstraße und andere mehr erinnert, um darzulegen, daß auch schon früher die halleschen Behörden bemüht waren, die Namen großer Tonkünstler dem Gedächtnis der Allgemeinheit einzuprägen. In anderen Orten ist es sogar üblich, dem Straßenschild eine kurze, das Wesentliche treffende Charakteristik des Namengebers zuzufügen, ein Beispiel, das vielleicht auch für Halle zu empfehlen wäre.

Bei der Auswahl der Namen ist man nicht engherzig verfahren. Tonkünstler, die Weltruf besitzen, wie Max Reger und Anton Bruckner, sind berücksichtigt worden neben Tonsetzern, die in engerer Beziehung zu Halle stehen — entweder hier geboren sind oder doch dazu beigetragen haben, den Ruhm Halles als „Musikstadt" zu erhöhen und zu verbreiten. Dieser letzte Fall liegt vor bei Samuel Scheidt, Johann Jakob Froberger, Friedrich Zachow, Johann Friedrich Naue und Daniel Gottlob Türk.

Max Reger

(19. 3. 1873 — 11. 5. 1916)

hat übrigens einige flüchtige Beziehungen zu Halle: als Pianist und namentlich als Leiter des Meininger Orchesters hat er hier mehrere Konzerte von höchstem künstlerischen Wert gegeben. Die amtliche Mitteilung bezeichnete ihn als Komponist und Meister des vielstimmigen Satzes — richtiger wäre es wohl gewesen, neben seiner fabelhaften Kunst des Satzes auf seine Bedeutung für die Weiterentwicklung der Orgelliteratur aufmerksam zu machen; in den verschiedenen Orgelkonzerten, die unsere einheimischen Organisten in edlem Wetteifer veranstalten, hatte man genug Gelegenheit, Regers gewaltige Kunst zu bewundern.

Völlig fremd dagegen ist

Anton Bruckner

(4. 9. 1824 — 11. 10. 1896)

unserer Stadt geblieben. Die Versuche, seine Werke hier heimisch zu machen, reichen allerdings schon Jahrzehnte zurück. Erst den Bemühungen unserer jetzigen großen Konzertunternehmungen und der Robert-Franz-Singakademie aber ist es gelungen, ihn als Sinfoniker von großartiger Gedankenwucht und als Kirchenkomponisten ins rechte Licht zu rücken. Diesen beiden Großen im Reiche der Tonkunst sind Froberger, Scheidt und Zachow insofern im Geiste verwandt, als auch ihr Wirkungsfeld auf dem Gebiete der Orgel- oder doch Kirchenmusik liegt.

Freilich den Ruhm, die Geburtsstadt des

Joh. Jakob Froberger

(† 17. 5. 1667)

zu sein, wird Halle nicht mehr beanspruchen dürfen. Neuere Forschungen haben erwiesen, daß der berühmte Orgelkünstler, dessen Werke von Feuer und Größe zeugen, und der als Schöpfer der deutschen Klaviersuite anzusprechen ist, am 19. Mai 1616 als Sohn des württembergischen Hofkapellmeisters Basilius Froberger in Stuttgart geboren wurde.

Auf festeren geschichtlichen Boden kommen wir mit

Samuel Scheidt

(1587 — 1654)

Er ist echter Hallore, Sohn eines Bornmeisters der Brüderschaft „im Tal". Der „Organistenmacher" Jan Piterszon Sweelingk in Amsterdam förderte den begabten halleschen Kunstjünger so herrlich, daß Scheidt schon für seine Zeitgenossen neben Schein und Schütz als eins der „drei großen S" des deutschen Musikfrühbarocks verehrt wurde. Der Meister wohnte in der Dachritzgasse; seine Notenhinterlassenschaft mit den Handexemplaren findet sich noch heute in unserer Marienbibliothek. Seine Werke, die kraftvolle Empfindung und feinste Kunst des Satzes zeigen, bürgern sich allmählich wieder in unseren Kirchenkonzerten ein.

Wenigstens mütterlicherseits ist

Friedrich Wilhelm Zachow

(1663 — 1712)

als Hallenser anzusehen. Er stammte ab von dem aus Berlin gebürtigen Ratsgeiger Heinrich Zachow, der in Halle die Tochter des ältesten Stadtpfeifers geheiratet hatte. Als Organist der Marienkirche schuf er eine Reihe von Orgelstücken und Kantaten, die heute wieder durch ihren Gehalt die Aufmerksamkeit der Forscher fesseln. Als Lehrer Georg Friedrich Händels wird sein Name bis in alle Zukunft unvergessen bleiben. Händel selbst schätzte ihn außerordentlich und nahm sich später von England aus der in Not geratenen Witwe Zachows in dankbarer Gesinnung an.

Dr. Johann Friedrich Naue

(17. 11. 1787 — 19. 5. 1858)

führt uns nun in jene musikalischen Kreise ein, von denen eine künstlerische Nachwirkung bis in die Gegenwart hinein ausgeht. Als Tondichter hat Joh. Fr. Naue wenig zu besagen; als Förderer des Kirchengesanges jedoch verdient er ehrenvolle Beachtung. Seine ganze Schwärmerei galt der Sammlung seltener und alter musikalischer Werke und der Veranstaltung wichtiger Musikfeste, wie im Jahre 1829 bis 1835 zu Halle; für die Leitung des ersteren wurde übrigens Spontini berufen. Damals wie heute kostete das Musizieren in großem Maßstabe viel Geld, und infolgedessen geriet Naue, der als Universitätsmusikdirektor und als Chordirektor in Halle amtete, in bitterste Not. Selbst das Eingreifen des Königs Friedrich Wilhelm III., der die Bibliothek Naues für die Berliner Bibliothek ankaufte, konnte ihn nicht retten: völlig verarmt starb er im Jahre 1858.

Noch entschiedeneren Einfluß auf die halleschen Musikverhältnisse gewann Naues Lehrer und Amtsvorgänger

Daniel Gottlob Türk

(10. 8. 1750 — 26. 8. 1813)

In Claußnitz bei Chemnitz geboren, lernte er als Schüler der Kreuzschule in Dresden bei Homilius und später in Leipzig als Student bei Hiller Orgel- und Orchesterspiel und Komposition. Durch Hillers Vermittlung wurde er schon im Jahre 1776 Kantor an den Ulrichskirche und Lehrer am lutherischen Gymnasium zu Halle, wo er durch seine gediegene Kunst mehr und mehr festen Fuß faßte. Seine musikalischen Werke — Sinfonien, Kantaten, Klaviersonaten — veranlaßten seine Berufung zum Universitätsmusikdirektor, und seine noch heute wichtigen musiktheoretischen Schriften verschafften ihm im Jahre 1808 den Ehrendoktor sowie die Ernennung zum Professor der Theorie der Musik. Aber über diese wissenschaftlichen und künstlerischen Leistungen hinaus hat er Einwirkungen auf unser heimisches Musikleben ausgeübt, die noch heute nicht erloschen sind. Er ist der Begründer der halleschen Sinfoniekonzerte, die er trotz kärglicher Mittel durchhielt. In ihnen machte er die Einwohnerschaft Halles mit den Werken unserer großen klassischen Tondichter (auch die ersten beiden Sinfonien Beethovens führt er schon auf!) bekannt, und in ihnen richtete er sogar die zeitgenössische Oper konzertmäßig ein. Er war auch einer der ersten Dirigenten, die auf sorgfältige Aufstellung der Konzertprogramme Wert legten. Loewe, der als Schüler und Student unter ihm sang, setzte in seiner Selbstbiographie Türks Genialität ein ehrendes Denkmal.

Auch daß der

Stadtsingechor

heute noch besteht, ist Türks unvergängliches Verdienst. In den schweren Zeiten der westfälischen Herrschaft, als das lutherische Gymnasium mit dem Waisenhaus zur „Lateinischen Hauptschule" vereinigt wurde, und der, oder „das" Chor — wie man damals sagte — ebenfalls in die Franckeschen Stiftungen abwandern mußte (1808), hat sich Türk mit höchster Tatkraft und unter persönlichen Opfern für die Erhaltung des Chores eingesetzt, und nahm sogar bei sich daheim bedürftige Choristen auf; kein Wunder darum, daß der Choristenwitz sein Haus in der Gr. Steinstraße die „Türkei" taufte. Durch die Not des Vaterlandes tief bedrückt, ging dann der edle und tüchtige Mann schon mit 57 Jahren zur Ewigkeit ein.

So ist es denn ein gutes Stück hallesche und deutsche Musikgeschichte, das in uns die neuen Straßennamen heraufbeschwören. Dem Magistrat gebührt aufrichtiger Dank, daß er in dieser Form das Interesse für die „Ferne längstvergangener Zeiten" zu erwecken wußte. **Prof. Dr. W. Kaiser.**

150 Volkslieder-Sänger im Wittekindpark

Ein Wohltätigkeitskonzert der „Zigarrenköpfchen-Sammler"

Die Zigarrenköpfchen-Sammler hatten für ihr letztes Wohltätigkeitskonzert zum Besten alter, in Not geratener Leute und armer Waisen- und Halbwaisenkinder in „Bad Wittekind" eine recht würdige Form gewählt. Eine sehr zahlreiche, dankbare Zuschauerschar spendete immer wieder reichen Beifall, als die vertrauten Weisen schöner alter Volkslieder, von 150 Sängern vorgetragen, erklangen.

Zunächst gaben die gemischten Chöre der Schreberkolonie „Am Paul-Riebeck-Stift" und Musikvereinigung „Treue" gemeinsam Lieder der Liebe und Lebensfreude; da erschien neben vielen anderen die brave „Lore vom Tore" und der weidgerechte „Jäger aus Kurpfalz" sowie das unentbehrliche „Schwefelhölzle". Der Männerchor „Deutsches Lied" im D. H. V. schöpfte aus dem reichen Born der Heimatlieder; da hörte man das wehmütige „Nun leb wohl, du stille Gasse" und zog mit dem wanderlustigen Müller „Hinaus in die weite-weite Welt". Zum Schluß ertönten mitreißende Walzerklänge, wozu sich die gemischten Chöre mit der Bergkapelle vereinigten, während der Männerchor dann noch „Sehnsucht nach der schönen blauen Donau" bekam.

Chormeister Zimmer dirigierte die wohldisziplinierten Chöre mit feiner Empfindung. Die Bergkapelle, die die gesanglichen Darbietungen umrahmte, hatte unter der sicheren Stabführung des Musikdirektors Hans Teichmann einen besonders guten Tag; sie bot neben anderem die Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer" und eine Fantasie aus dem „Freischütz".

Anschließend wurde unter dem lustigen Blätterdach des „Wittekind"-Park noch eifrig getanzt, bis in die späte Nacht hinein.

Wie wird das Wetter?

Was der amtliche Bericht sagt

In ganz Deutschland war das Wetter am Dienstag trocken mit Ausnahme der Sudeten, wo einige leichte Niederschläge fielen. Die Temperatur stieg über 20 Grad an. Von England kommt eine neue Zyklone heran, die allerdings nur langsam nach Osten vordringen wird, da die deutschen Bergstationen zum Teil Windstille haben, zum Teil sogar Ostwind. Außerdem fällt noch der Luftdruck am stärksten über der Irischen See. Das Tief wird sich also hier an Ort und Stelle verstärken, ohne sich wesentlich zu bewegen. In Deutschland wird wieder stärkerer Südwind aufkommen, der wärmere Luftmassen von Südfrankreich und Britannien heranbringen wird. Das Wetter wird zunächst trocken bleiben.

Aussichten: Am Mittwoch heiter, trocken und zunehmende Erwärmung, am Donnerstag sehr warm und Eintrübung.

Sommerfest der Ulrichsgemeinde

Zum Besten des Glockenbeschaffungsfonds

Nach dreijähriger Unterbrechung veranstaltet die Ulrichsgemeinde am nächsten Sonntag, dem 18. August, im unteren Saal und im Garten des „Stadtschützenhauses" ihr diesjähriges Sommerfest, dessen Reinertrag dem Fonds zur Beschaffung neuer Glocken zugute kommen soll. Es steht daher auch ein Vortrag über „Die Glocken von St. Ulrich" im Mittelpunkt des ersten Teiles. Sämtliche kirchliche Vereine der Gemeinde stellen ihre Kräfte wie schon bei den vorausgegangenen Festen der Veranstaltung zur Verfügung. Ein sehr reichhaltiges Programm ist aufgestellt, und auch für Unterhaltung der Kinder ist gesorgt; Kuchen und anderes mehr wurde reichlich gestiftet. Bei dem billigen Eintrittspreis von nur 20 Pfennig ist allen Gemeindegliedern die Teilnahme an diesem Feste möglich, so daß auf einen starken Besuch zu rechnen ist; der Vorverkauf hat bereits erfreulich eingesetzt.

Kinderfest im Zoo

Am Freitag, dem 16. August, ab 3 Uhr findet wieder eines der beliebten Kinderfeste unter Leitung von Onkel Mühle statt. Dieses Mal steht es unter dem Motto „Eine Kirchweih in Oberbayern"; die Kinder werden deshalb gebeten, soweit möglich, in Trachten zu erscheinen. Eingeleitet wird der Nachmittag durch einen Erntefest-Umzug, an den sich dann die verschiedensten Spiele und Vorführungen anschließen werden. Der besondere Freund aller Kinder, unser Schimpanse „Seppl" wird dabei eine Spazierfahrt unternehmen und sich allen Teilnehmern vorstellen. Zwei Musikkapellen werden für weitere Unterhaltung sorgen und bei Eintritt der Dunkelheit schließt sich ein Lampionumzug an, zu dem die Kinder wieder gebeten werden, ihre Stocklaternen mitzubringen. Der Eintrittspreis beträgt wie üblich an diesem Nachmittag nur 50 Pf. für Erwachsene und 25 Pf. für Kinder; Abonnenten haben freien Eintritt.

— **Schurigs Waldkater.** Morgen Donnerstag, 15. August, um 8 Uhr abends großes Extrakonzert der gesamten Halleschen Bergkapelle unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Hans Teichmann. (Siehe Anzeige!)

— **Bergschenke.** Morgen Donnerstag abends 8 Uhr als 3. Sonderkonzert großes Instrumental- und Gesangskonzert, ausgeführt von der verstärkten Hauskapelle unter Mitwirkung der vereinigten Männerchöre: Postgesangverein, Männergesangverein der Schreberkolonie am Paul-Riebeck-Stift und der Gesangsabteilung des S. V. 98. Illumination des Gartens. Eintritt frei. (Siehe Anzeige.)

— **Saalschloßbrauerei.** Heute um 8 Uhr Eliteabend, großes Sonderkonzert, verstärkte Bergkapelle, Militärmusik, Leitung Hans Teichmann. Groß-Feuerwerk: 1. Teil Brillantfeuerwerk, 2. Teil „Die Saalschloß in Flammen", pyrotechnische Massenwirkung größten Stils in einer Ausdehnung von 300 Metern, große bengalische Beleuchtung des Parkes und der gesamten Innenräume. Im Pavillon Tanz. Eintritt 50 Pf.

— **Saalschloß-Freilichtbühne.** Morgen Donnerstag zum letzten Male „Ein Sommernachtstraum" von Shakespeare. Musik von Mendelsohn. Karten im Vorverkauf zu 1 M bei Hothan, Große Ulrichstraße, Verkehrsbüro „Roter Turm" und Saalschloß (Abendkasse 1,20 M).

— **Walhallatheater.** Am 16. August bringt die Direktion die beliebte Operette „Der Soldat der Marie" (Musik von Leo Ascher) in großer Revue-Ausstattung und glänzender Besetzung zur Aufführung. Außer 60 Mitwirkenden zwei Musikkapellen! Die Kostüme stammen aus dem Berliner Metropoltheater. Der Vorverkauf hat begonnen. (Siehe Anzeige.)

— **C. T. am Riebeckplatz.** Der große lustige Nafafilm „Der lustige Witwer" mit Harry Liedtke und La Jana in den Hauptrollen, der einen sensationellen Erfolg zu verzeichnen hat, gelangt heute letztmalig zur Aufführung. Ab morgen wird Elisabeth Bergner in dem hervorragenden deutschen Großfilm „Der Geiger von Florenz" den neuen Spielplan beherrschen. (Näheres siehe Inserat.)

— **C. T. Große Ulrichstraße** 51. Luciano Albertini, der faszinierende Sportsmann und weltberühmte Sensationsdarsteller, verabschiedet sich heute von seiner großen Gemeinde in dem spannenden Großfilm „Tempo — Tempo". Ab morgen bringt der neue Spielplan das große alpine Filmwerk „Der Berg des Schicksals", das unter der Regie von Dr. Arnold Fanck entstanden ist. Den heiteren Teil werden die beiden dänischen Könige des Humors „Pat und Patachon" in ihrem köstlichen Lustspiel-Großfilm „Pat und Patachon auf der Weltreise" beherrschen. (Näheres siehe Inserat.)

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Verbänden, Vereinen, Gesellschaften usw. werden zum ermäßigten Preise von nur 50 Pf. für die Zeile bei Vorauszahlung aufgenommen

Volksbühne. Die bisherigen Mitglieder, die ihre neuen Karten noch nicht abgeholt haben, werden an umgehende Abholung erinnert. Bekannte und neue Mitglieder möglichst gleichzeitig mit anmelden, um gleichen Spieltag und gleiche Platzgruppe zu sichern. Wer zwei neue Mitglieder wirbt, zahlt selbst keinen Beitrag und erhält eine Vorstellung frei. Anmeldescheine und Werbematerial kostenlos in unserer Geschäftsstelle. Im Stadttheater werden die Opern und Schauspiele unseres Spielplanes durch zahlreiche Sondervorstellungen (Operetten u. a.) ergänzt. Die Schauspielreihe im Thalia empfehlen wir allen Mitgliedern als wertvolle Ergänzung des Stadttheater-Spielplanes. Sie kann auch allein belegt werden. Für die Hauptproben der Städtischen Sinfoniekonzerte nehmen wir jetzt wieder Anmeldungen entgegen. Auskunft und Neuanmeldungen in unserer Geschäftsstelle, Brüderstraße 11, Ruf 234 79.

Wohin gehe ich?

Die halleschen Bühnen am 14. August

Walhalla: „Wie einst im Mai" (8).

C. T. am Riebeckplatz: „Der lustige Witwer" (4, 6.10, 8.10).

C. T. Gr. Ulrichstraße: „Tempo — Tempo" (4, 6.10, 8.10).

Ufa Alte Promenade: „Die Nacht ohne Hoffnung" (4.05, 6.15, 8.25).

Ufa Leipziger Straße: „Sündig und süß" (4.05, 6.35, 8.10).

Schauburg: „Liebelei" (3.30, 6.30, 8.30).

Modernes Theater: Neuer Spielplan. (8).

Kochs Künstlerspiele: Der neue Spielplan (8)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192908141-11/fragment/page=0003
DFG

Sport

Die Jahnfeier der halleschen Turnerschaft

Zum achten Male feierte die Hallesche Turnerschaft mit ihren angeschlossenen Vereinen das beliebte Jahnturnen, und zwar diesmal auf dem schönen Platz des Giebichensteiner Turnvereins. Der Tag war nicht nur ein Festtag der Turnerschaft, sondern galt besonders dem Wettkampfgedanken. In den schwierigen Zehnkämpfen wurde besonders Tüchtiges geleistet. Rudolf Uhlig (G. T. V.) zeigte, daß in ihm ein besonderes Können steckt; weitere Lehrarbeit sollte ihn zu einem tüchtigen Spitzenkönner heranbilden. Der Hauptsieger des Zehnkampfes war, wie man erwartet hatte, Uhlig (G. T. V.) mit 168 Punkten; eine besondere Leistung. Danach folgte Walter Zwarg (K. T. V.) mit 153 Punkten. Im Gerätekampf der ersten Stufe des Siebenkampfes siegte Max Henze (G. T. V.) In der zweiten des Gerätekampfes stand Hans Müller (K. T. V.) als Erster mit 116 Punkten. Am stärksten waren die Turnerinnen vertreten. Im Siebenkampf siegte als erste Liesbeth Bast mit 118 Punkten.

Recht interessant waren die Staffeln. Die 4×100-Meter Staffel für Turner holte der K. T. V. im Alleingang. Die Jugendturnerstaffel wurde vom K. T. V. gewonnen. In der Turnerinnen-Staffel siegte verdient der K. T. V. Im Alleingang holte sich die Mädchenstaffel der K.T.V. Die Plakette, gestiftet von Herrn Dir. Dr. Traus, die von Zimmermann vom K. T. V. zu verteidigen war, konnte derselbe wegen Unfall nicht verteidigen. Somit hatte R. Uhlig (G. T. V.) das Besitzerrecht erworben. Im Faustball zwischen H. T. u. S. V. und K. T. V. siegte der H. T. u. S. V. mit 8:7. Der Nachmittag brachte ein Schauturnen und allgemeine Freiübungen der Turner.

Deutsche Kraftsport-Meisterschaften

In Villingen fanden die Deutschen Kraftsport-Meisterschaften des Deutschen Athletik-Sport-Verbandes von 1891 statt. Das allgemeine Interesse konzentrierte sich jedoch auf die Feststellung der Meister im Gewichtsheben, bei dem sich derart harte Kämpfe entspannen, die drei neue deutsche Rekorde zur Folge hatten. Im Fliegengewicht stellte Buri-Pirmasens im ein- und beidarmigen Stoßen zwei neue Bestleistungen mit 75 Kilogramm bzw. 107,5 Kilogramm auf, und Mühlberger-Mannheim verbesserte im Federgewicht den deutschen Rekord im einarmigen Stoßen auf 90 Kilogramm. Im übrigen heißen die neuen Meister (vom Fliegen- bis Schwergewicht): Buri-Pirmasens 765 Kilogramm; Walther-Saarbrücken 765 Kilogramm; Mühlberger-Mannheim 810 Kilogramm; Jordan-Cannstadt 875 Kilogramm; Reinfrank-Mannheim 940 Kilogramm; Vogt-Ochtendung 1015 Kilogramm; Straßberger-München 1075 Kilogramm.

Der 1. F.-C.-Nürnberg siegte mit 6:1 (5:0) vor 8000 Zuschauern in Bremen gegen eine kombinierte Bremer Oberligamannschaft.

Die Entwicklung des Handballsports in Halle

Bilanz der Städtespiele — Die Teilnehmer an den Verbandsspielen

Der Handballsport, vor wenigen Jahren ins Leben gerufen, hat einen beispiellosen Siegeszug angetreten. An dieser Entwicklung ist Halle sehr stark beteiligt; wenn auch das verflossene Spieljahr einen leichten Rückschlag aufzuweisen hatte. Durch die großen

sportlichen Erfolge des Polizeisportvereins

erhielt der Handballsport in Halle einen starken Auftrieb und bis vor kurzem sprach man von Halle nur von der „Hochburg" des Handballspiels. Wenn auch die Spitzenstellung des P. S. V. erschüttert ist, so haben doch andere Mannschaften an Können gewonnen und es steht zu hoffen, daß wir in Zukunft mehrere Mannschaften der deutschen Spitzengruppe zuzählen dürfen.

Nachstehend bringen wir eine Zusammenstellung der

Städtespiele

der halleschen Städtemannschaft, die allerdings in letzter Zeit der negativen Seite zuneigt.

Gegner:	Spiele:	Gew.:	Unentsch.:	Verl.	Tore +	Tore —
Berlin	6	2	—	4	27	45
Dresden	6	2	1	3	25	38
Leipzig	6	2	2	2	25	24
Magdeburg	6	2	1	3	25	27
Dessau	2	1	—	1	4	5
Kyffh.-Gau	2	2	—	—	24	2
Weißenfels	1	1	—	—	9	2
Weimar	1	1	—	—	6	4
Erfurt	1	1	—	—	5	2
Gesamt:	31	14	4	13	150	149

In diesem Zusammenhange interessiert auch eine Aufstellung der Spieler, die mehr als zehnmal in einer Städtemannschaft mitwirkten. Es sind dies: Donath (P. S. V.) 17mal, Sauerhering (P. S. V.) 16mal, Knobbe (P. S. V.) 16mal, Jaeck (P. S. V.) 14mal, v. Jeger (P. S. V.) 14mal, Fischer (P. S. V.) 12mal, Prost (98) 11mal, Knauft (Wacker) 11mal, Lösche (Borussia) 10mal.

Ueber die Entwicklung des Handballsports, nach Vereinen und Mannschaften getrennt, geben die nachstehenden Zahlen Aufschluß. Das Spieljahr 1928/29 weist zum erstenmal einen

Rückgang

an Vereinen und Mannschaften auf. Die Zahlen geben die Verbandsvereine und die teilnehmenden Mannschaften an den Verbandsspielen wieder:

Spieljahr:	Vereine:	Herren-Mannschaften	Damen-Mannschaften	Ges.-zahl
1922/23	8	6	—	6
1923/24	10	19	—	19
1924/25	18	26	8	34
1925/26	24	36	11	47
1926/27	31	51	24	75
1927/28	36	56	20	76
1928/29	32	54	13	67

Neue Baltenrekorde gab es bei einem Leichtathletikfest in Stolp (Pommern). Gillmeister lief die 100 Meter in 10,6 und Tamman-Danzig erreichte im Stabhochsprung 3,60 Meter.

Zwischenrunde im 8. Thüringer Florettmannschaftskampf

Auf dem Platze des K.T.V. standen sich die Sieger der Vorrunde in der Zwischenrunde gegenüber. Die Mannschaft des K.T.V. mußte mit Ersatz antreten und zog die Meldung zurück. Es kämpften M.T.V. Merseburg, T.u.S.V. Merseburg und Hallescher T. u. S. V. In der ersten Runde, M. T. V. Merseburg gegen T. u. S. V. Merseburg, konnte der M. T. V. mit 6 : 3 siegen. In der zweiten Runde kämpfte T. u. S. V. Merseburg gegen Hall. T. u. S. V. Halle konnte 8:1 Siege für sich buchen. Zum Schluß kreuzten die Klingen die Merseburger Männerturner gegen die Hallenser. Gleichwertig waren beide Gegner, so daß das Verhältnis 4 : 4 stand. Das letzte Gefecht wurde von den bekannten Turnerfechtern Troschke und Trillhaase geführt. Die Spannung erreichte den Höhepunkt, als das Gefecht 2 : 2 stand. Der letzte Treffer mußte den Mannschaftssieg entscheiden. Der Merseburger Trillhaase war überlegen und gab den Ausschlag für den Sieg seiner Mannschaft.

Ergebnisse: 1. M. T. V. Merseburg mit 2 Mannschafts- und 11 Einzelsiegen; 2. Hall. T. u. S. V. mit 1 Mannschafts- und 12 Einzelsiegen; 3. T. u. S. V. Merseburg mit 0 Mannschafts- und 4 Einzelsiegen. — Die besten Einzelfechter: Maier (M. T. V. Merseburg) 5 Siege und 8 erhaltene Treffer, Zweiter Hillenbrand (M. T. V. Merseburg) mit 5 Siegen und 9 erhaltenen Treffern. An dritter Stelle standen Troschke, Wiltzsch und Hoffmann vom Hall. T. u. S. V. mit je 4 Siegen und 11 erhaltenen Treffern.

Turnerhandball Halle—Magdeburg 9 : 8

Vor einer großen Zuschauermenge fand am Sonntag auf dem G. T. V.-Platz das Städtehandballspiel Halle—Magdeburg statt. Beide Mannschaften zeigten ein gutes Spiel. Magdeburg war im Zusammenspiel gut; besonders gute Form zeigte der Linksaußen. Das Spiel hielt bis zum Schluß die Zuschauer in Spannung. Immer wurde um Ausgleich und Führung gekämpft. Halbzeit 5:4 für Halle. Nach Halbzeit spielte Halle taktisch und technisch sehr gut.

Rund um den Saalegau

Die 1b- und unterklassigen Mannschaften warteten am Sonntag mit ansprechenden Leistungen auf. In der Reserveklasse unterlag 98 gegen Lettin I überraschend hoch 1:10. (11) Wacker-Reserve hatte gegen 96 mit 3:4 das Nachsehen. Borussia-Reserve fertigte Freya Passendorf I sicher mit 5:2 Toren ab. 99 Merseburg und Halle 1910 führten ein schönes Spiel vor, das die Domstädter knapp 3:2 für sich entscheiden konnten. V.f.L. Merseburg vollbrachte gegen V.f.R. Reideburg ebenfalls eine recht gute Leistung, sie behaupteten sich 5:3. VfB. Schkeuditz schlug die der 1. Klasse angehörende Mannschaft von Piesteritz 3:2.

Zum 18jährigen Stiftungsfest hatte Wacker Zörbig nicht viel Glück, da alle Mannschaften Niederlagen hinnehmen mußten. Die 1. Mannschaft unterlag dem Dessauer Sportklub 3:6. Die 2. Mannschaft mußte sich gegen Jahn Landsberg II knapp 1:2 und die Alten Herren gegen Alte Herren Cöthen 02 2:3 beugen. Rietleben I und Giebichenstein I trennten sich unentschieden 2:2. Ebenfalls unentschieden spielten Rietleben II und Giebichenstein II 3:3.

Die Verbandsspiele zeigten folgende Ergebnisse: Bennstedt I gegen Dölau I 2:0. Bennstedt II schlug Dölau II 10:0. Amsdorf behauptete sich gegen Bahnhof Teutschenthal 2:0. Reichlich hoch fiel die Niederlage von Langenbogen I gegen Zappendorf I aus. 16:0 für Zappendorf hieß das Ergebnis. Stedten I sicherte sich gegen Salzmünde I durch einen 3:1-Sieg die Punkte.

Kanadas Automobilindustrie

Nach den Berichten des Dominion Bureau of Statistics verzeichnet die kanadische Automobilindustrie im Jahre 1928 in bezug auf verkaufte Wagen einen neuen Rekord. Der Gesamtwert der verkauften Wagen belief sich einschl. von Zubehörteilen und den Erträgnissen aus Reparaturen auf 162 867 495 Dollar gegen 128 700 514 Dollar im Vorjahr und 133 598 456 Dollar im Jahre 1926. In dieser Ziffer sind die Lieferungen von Zubehörteilen usw. mit 12 949 249 und Reparaturen mit 741 247 Dollar enthalten. Die Zahl der hergestellten Automobile betrug 242 054 mit einem Verkaufswert von 149 176 909 Dollar. Die Ziffer der Produktion liegt 18 Prozent und die Wertzahl 22 Prozent über den Ergebnissen von 1926.

*

Für das Klausenrennen am 17. und 18. August sind jetzt schon 101 Meldungen eingegangen. Vertreten sind Deutschland, Oesterreich, die Schweiz, England, Frankreich und Italien.

Neuer Weltrekordversuch Tolans

Der amerikanische Sprintermeister, der Negerstudent Tolan, will bei dem Amerikaner-Sportfest des S. C. C. am 18. August den mißglückten Weltrekordversuch über 100 Meter erneuern. Die starke Gegnerschaft, die er in Deutschland findet, wird ihn zwingen, sein Letztes herzugeben, so daß der Versuch am ehesten in Berlin Aussicht auf Erfolg hat.

Stellenangebote

Tüchtiger Alleinvertreter für unsere Kunsthornfabrik gesucht. — Wir fabrizieren Platten, Stäbe, Kämme, Schuhlöffel, Brieföffner, Schlüsselringe, Zahnringe u. a. m. in allen Farben. — Gute Provision! Bewerbungen gefälligst an Verolith Werk G. m. b. H., Naumburg (Saale)-Ost.

Vertreter gesucht für Darlehn, Hypotheken. Finanzbüro Spandau, Moritzstr. 5.

Zu baldigem Antritt gesucht **Landwirtsch.-Eleve.** Nur Landwirtssohn aus guter Familie. W. Wrede, Rittergutspächter, Rittergut Gunsleben, Bezirk Magdeburg.

Suche zum 1. September oder später in mittlere Landwirtschaft einen jüngeren **Wirtschaftsgehilfen** Albin Staps, Dreitzsch bei Neustadt (Orla).

Tüchtigen **Tischlergesellen,** nicht unter 23 Jahren, sucht Max Nessau, Bau- und Möbeltischlerei, Wedderstedt, Kreis Quedlinburg (Harz).

Gesucht wird per 1. Oktober für sehr guten Rittergutsstall im Bezirk Halle von insgesamt etwa 40 Stück Großvieh (25 Milchkühe, Rest Jungvieh u. Zugochsen) ein etwa 36—50 Jahre alter, tüchtiger, verheirateter **Schweizer,** der den Stall mit der Frau allein besorgen kann. Es kommen nur erfahrene, hochanständige, leistungsfähige Leute in Betracht, die nicht verschuldet sind und durch Bekleidung langjähriger Stellen bestens empfohlen sind. Außerdem müssen sie imstande und gewillt sein, den Viehstand und Milchertrag auf der vorhandenen Höhe zu erhalten bzw. letzteren zu steigern. Hohes Tarifeinkommen, neuzeitliche bequeme Stalleinrichtungen. Offerten mit Zeugnisabschriften unter D. Z. 3246 an den Verlag der „Halleschen Zeitung", Halle (Saale), erbeten.

Vornehmes Speisehaus Magdeburgs sucht **Büfettlehrfräulein, Kochlehrling,** männlich oder weiblich, **Haustochter.** Angebote mit Lebenslauf und Bild unter E. F. 3252 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ordentliches **Mädchen** für Rittergut Schaffee gesucht. Frau Lücke, Obhausen, Bez. Halle.

Zum 1. oder 15. September wird eine **einfache Stütze** od. besseres Alleinmädchen gesucht. Tüchtig und zuverlässig in allen häuslichen Arbeiten und mit Kochkenntnissen. Persönliche Meldungen nur mit Zeugnissen bei Frau Dr. Heller, Quedlinburg, Kleersstraße 3.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für 2-Personen-Haushalt nach Mühlhausen (Thür.) gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter E. E. 3251 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für sofort ehrliches **Haus- und Zimmermädchen** bei guter Behandlung. Demselben ist Gelegenheit gegeben, das Kochen mit zu erlernen. Hotel „Zum Löwen", Königsee (Thüringen).

Stellengesuche

Werkmeister, zuverlässig und fleißig, sucht für sofort Stellung irgendwelcher Art. Vertrauensstellung bevorzugt. Kaution vorhanden. Anfragen unter E. D. 3250 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellung suchen täglich Melker, verh. ohne Familie und solche mit großen Kindern. ledige Melker, Wirtschaftsgehilfen und Knechte. Gustav Scholz, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Naumburg (Saale), Bahnhofstraße 5; gegr. 1901. Fernruf 245. NB. Herrschaften, welche Melker bestellen, kostenlose Vermittlung.

Suche bei sofortigem Antritt Stelle als **Motorpflugführer.** Zeugnisse vorhanden. Otto Berbig, Döbrichau bei Camburg (Saale).

Empfehle ledige **Knechte,** Burschen, Kuhfütterer, Schweizer, Haus- und Stallmädchen. Clara Bater, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Kleine Ulrichstraße 8.

Jung verheirateter **Schweizer** sucht Stellung bei 25 Stück Großvieh und etwas Jungvieh. Frau hilft mit. Zuschriften unter E. G. 3253 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wer beschäftigt schreibgewandte, anpassungsfähige junge Frau mit guten Umgangsformen und ebensolchem Aeußeren in Kontor, Geschäft, für Kasse, Empfang oder sonst dergl. Gefl. Offerten unter D. W. 3245 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Heirat

Ernstgemeint! Junger Oberschweizer, 24 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädels von 20—24 Jahren zwecks baldiger **Heirat.** Es wollen sich nur solche melden, die Lust und Liebe zu diesem Beruf haben. Suchender ist in guter Stellung. Offerten unter H. A. 3602 postlagernd Wansleben am See.

Jg. Handwerker, 30 Jahre alt, sucht nette Lebensgefährtin zwecks **Heirat.** Wohnung vorhanden. Offerten, möglichst mit Bild, unter E. A. 3247 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Bessere alleinstehende Witwe, 49 Jahre alt, schlanke Erscheinung, mit gut eingerichteter Wohnung, möchte sich wieder glücklich **verheiraten.** Offerten unter E. B. 3248 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mietgesuche

Herrschaftliche **Wohnung** von 5 bis 7 Zimmern von Fabrikdirektor gesucht. Gefl. Angebote unter B. R. 3193 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

6-Zimm.-Wohnung in besserer Lage auf blaue Karte zum 1. September oder 1. Oktober gesucht. 3 Personen. Angebote unter E. H. 3254 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei leere Zimmer beschlagnahmefrei oder in Untermiete, werden gesucht für ein kinderloses Ehepaar möglichst Erdgeschoß oder I. Obergeschoß. Offerten unter L. U. 6485 befördert Rudolf Mosse, Leipzig.

Junger Beamter sucht zum 1. Sept. **zwei leere Zimmer** mit Küchenbenutzung. Herbert, Meckelstraße 23.

Vermietungen

Möblierte **Parterrewohnung** von 3 Stuben, Küche und Keller ab 1. September zu vermieten. Frau Oberamtmann Lucke, Händelstraße 7.

Wohnungen in allen Größen vertauscht und vermietet Büro C. Hoepfner, Zinksgartenstraße 11.

Gut **möbl. Zimmer,** separat. Eingang, für Herrn frei. Eichendorffstraße 13, II, links.

Ein einfach **möbl. Zimmer** sowie 2 Schlafstellen frei. Große Klausstraße 21, part.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. an berufstätige Dame oder Herrn. Ans. zwischen 12—1 und nachm. 5—7 Uhr. Seydlitzstraße 24, II.

Kl. möbl. Zimmer an berufstätigen Herrn sofort zu vermieten. Große Wallstraße 13.

Sofort zu vermieten, großes, **gut möbl. Zimmer** mit Schreibtisch und Kachelofen an in Beruf stehende Dame. Schillerstr. 51, II.

Großes, gut möbliertes **Erkerzimmer** an berufstätigen, soliden Herrn zu vermieten. Wielandstraße 2, II, Mitte.

Gut möbliertes, sonniges **Zimmer** an Dauermieter abzugeben. Cröllwitzer Straße 6, I, rechts.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Krukenbergstr. 11, pt., I.

Schlafstelle frei. Leipziger Straße 53, IV.

Lager oder Werkstatt sofort zu vermieten. Dachritzstraße 2.

100 qm BÜRO-RÄUME in bester Geschäftlage im Ganzen oder geteilt auf Wunsch auch möbliert **ZU VERMIETEN** Angeb. unt. B. 156 an ALA Haasenstein & Vogler, Gr. Steinstr. 76

Geldverkehr

Bargeldhypotheken auf Wohn-, Geschäftsgrdst., proj. Um- u. Neubauten u. Güter langjährig fest zu zeitgemäß. günstig. Bedingungen bei voller Auszahlung von 10000,— M. aufwärts auszuleihen. B. Bothe, Schillerstraße 56, Fernruf 25444, gegründet 1910.

Kaufgesuche

Suche gut erhaltenes **Knabenrad** zu kaufen. Daselbst wird zweijähriger brauner Deckelrüde, stubenrein, wachsam, mit Abstammung, verkauft. Angebote unter E. C. 3249 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verkäufe

Moderner Kühlschrank, ohne Eis, mit elektrisch. Antrieb, passend für Villenhaushalt, Umstände halber sehr preiswert zu verkaufen. Angebote unter B. P. 3195 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

— — — — ja, aber **Casino-Butter** ist besser. Großvertrieb: Kl. Ulrichstr. 18 a

Gut erh. Sofa und Eisschrank zu verkaufen. Tellge, Ludwig-Wucherer-Straße 22, part.

Radio, 3-R., komplett, Zithergitarre verkauft billig Rennert, Dieskauer Straße 17, H., I.

Fleischerei und Autovermietung verkauft M. Gerlach, Zeitz, Schützenstraße 1 a.

Herren-, Damen- u. Mädchenräder billig zu verkaufen. Stecher, Oleariusstraße 11.

5-to-Anhänger, Motordreirad, 2 Mon. gefahren, 10 Ztr. Nutzlast, billig zu verkaufen. Glauchaer Straße 70.

Stoch-Englebert

Halle (Saale), Krondorfer Str. 3

Dächer aus „Original Siegener" Pfannenblechen

mit der eingetrag. Schutzmarke ORIGINAL SIEGENER EINGETR. SCHUTZMARKE auch bester Ersatz für Stroh-, Papp- u. Ziegeldächer, seit über 45 Jahren laut Zeugnissen hervorragend bewährt. Alleiniger Hersteller: Siegener A.-G. für Eisenkonstruktion, Brückenbau u. Verzinkerei, Geisweid (Kreis Siegen).

Flügel, guter Ton, wegen Platzmangels verkauft Steinweg 55, II.

Gut erh. Wasch- und Wringmaschine billig zu verkaufen Große Steinstraße 13, I.

14/45 Opel, passend als Lieferwagen, billig zu verkaufen. Martinstraße 9, I.

Gute Mercedes-Schreibmaschine für 145 M zu verkaufen Halle, Wilhelmstraße 41, I.

Junger weißer **Zwerg-Seidenpudel** prima Stammbaum, in gute Hände zu verkaufen. E. Köhler, Köthen, Eichendorfstraße 4.

Aus verschiedenen Zeitungen

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen der Frau Marie Lange geb. Wandersleb, alleinige Inhaberin der Firma Carl Lange (Sauerkrautfabrik und Gurkeneinlegerei) in Halle, Beesener Straße Nr. 11/12, ist bei Bestätigung des Vergleichs aufgehoben worden.

Halle (Saale), den 10. August 1929.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192908141-11/fragment/page=0004

Handel

Kann Deutschland zahlen?

Die Zurückweisung von Sachleistungen eine Utopie.

Wenn es im Haag zwischen Frankreich und England zu einer Einigung in den finanziellen Fragen kommt, so soll diese, wie schon jetzt zu erkennen ist, auf Kosten Deutschlands erfolgen. Daher besteht auf deutscher Seite, insbesondere in der Frage der Sachlieferungen, unmittelbares Interesse an den besonderen Verhandlungen, die die Einigung zwischen England und Frankreich herbeiführen sollen, und an deren Ausgang. Die Frage der Sachlieferungen ist für das gesamte Reparationsproblem von so ungeheurer Bedeutung, daß darauf nicht oft genug hingewiesen werden kann.

Wie könnte Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen überhaupt nachkommen? Abgesehen von Möglichkeit bzw. Unmöglichkeit der Aufbringung der Tribute im Inlande, liegt doch die Hauptschwierigkeit in der Umwandlung der in Reichsmark auf Reparationskonto eingezahlten Beträge in ausländische Zahlungsmittel, dem sog. Transfer. Wie kann nun Deutschland in den Besitz der Devisen kommen, ohne daß, infolge einer erhöhten Nachfrage nach fremdem Geld, oder — was damit gleichbedeutend wäre — infolge eines verstärkten Reichsmarkangebotes, unser Wechselkurs sinkt, unser Goldvorrat ins Ausland wandert, der Zahlungsmittelumlauf daher zwangsläufig dauernd verringert wird, oder, wenn das Bankgesetz umgangen wird, eine neue Inflation unvermeidlich wird.

Die Mittel, die uns zur Erlangung von Devisen zur Verfügung stehen, sind 1. wertmäßiger Warenausfuhrüberschuß, d. h. Schaffung einer aktiven Handelsbilanz; 2. Aktivsaldo an Dienstleistungen, d. h. die Dienste, die Deutschland dem Auslande in Form von Frachten usw. leistet, müssen über den Leistungen liegen, die Deutschland vom Auslande in Anspruch nimmt; 3. Aufnahme von Auslandsanleihen (Verkauf deutschen Eigentums).

Sind nun diese Mittel geeignet, und ist die Möglichkeit ihrer Anwendung gegeben?

Zum ersten Punkt ist rückblickend zu sagen, daß unsere Handelsbilanz in den Jahren von 1924 bis 1929 einen Fehlbetrag von 10 bis 12 Milliarden Rm. aufweist. Doch damit nicht genug, durchflutet die ganze Welt, mit Amerika an der Spitze, eine Hochschutzzollwelle, die sich naturgemäß auf unsere Handelsbilanz auswirkt und die Ausfuhr weiterhin beträchtlich erschwert. In absehbarer Zeit ist daher nicht daran zu denken, daß Deutschland hier einen Ausfuhrüberschuß erzielen kann, zumal, wenn die bisherige Zollpolitik beibehalten wird.

Einen Aktivsaldo an Dienstleistungen zu schaffen, ist so gut wie unmöglich, da der Raub unserer Handelsflotte und die Internationalisierung der hauptsächlichsten deutschen Wasserstraßen, die dazu notwendigen Voraussetzungen vernichtet haben.

So bleibt als einziger Ausweg die Aufnahme von Auslandsanleihen oder, was auf Umwegen dasselbe bedeutet, der Ausverkauf Deutschlands. Der Stand der deutschen Auslandsverschuldung betrug bis zum Juli etwa 15 Milliarden Rm., d. h. Deutschland muß jährlich 1,5 Milliarden Zins- und Tilgungslasten in fremder Währung aufbringen. Wie lange eine derartige Katastrophenpolitik noch fortgesetzt werden kann, soll zu beurteilen denjenigen überlassen werden, die dafür die Verantwortung zu tragen haben. Wie weit der Ausverkauf Deutschlands bereits fortgeschritten ist, geht am deutlichsten aus der Einflußnahme ausländischer, insbesondere amerikanischer Gesellschaften, auf die deutschen Unternehmungen hervor. So hat der Continental und Industrial-Trust in London, der mittels Effektenkauf und Anleihegewährung einen größeren Kapitalbetrag in Deutschland investiert hat, im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 146 517 Pfund Sterling erzielt, aus dem 12 Prozent Dividende ausgeschüttet werden. — So arbeitet Deutschland für das Ausland!

Denselben Weg, den Opel, Osram, A. E. G. und viele andere mehr gegangen sind, wird Deutschland zwangsläufig verfolgen müssen, wenn nicht die Tributpläne auf eine wirtschaftliche Basis gestellt werden.

Nun soll uns der Weg verspert werden, der überhaupt nur möglich ist: Begahlung der Tributforderungen durch Sachleistungen!

Sich dagegen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu sträuben, sollte die Hauptaufgabe unserer Unterhändler sein. Die geschlossene Gegenforderung des gesamten deutschen Volkes sollte sein: Wenn wir bezahlen müssen, dann nur mit deutschen Waren! Dr. H.

C. L. Hünlich A.-G. in Wittben (Sa.). Die der C. H. Winkelhausen-Werke A.-G. in Magdeburg nahestehende Weinbrennerei bringt für das am 30. April beendigte Geschäftsjahr 1928/29 wieder eine Dividende von 6 Prozent auf 870 000 Rm. Aktienkapital in Vorschlag.

Lichtblicke für die Zuckerwirtschaft

Von Dr. R. Dieckmann, Berlin-Halensee

Einige Erscheinungen der letzten Wochen haben eine zuversichtlichere Stimmung bezüglich der nahen Zukunft aufkommen lassen. Zunächst setzte von New York, beeinflußt durch die amerikanische Vorlage mit beträchtlich erhöhten Zollzöllen, eine Aufwärtsbewegung der Kauflustigkeit und Preise auf dem Weltmarkte ein: Der Weltmarktpreis ist seit Mitte Juni von seinem Tiefstande — 9 Mark je Zentner Verbrauchszucker — auf etwa 10,80 ℳ gestiegen, und der Inlandspreis einschließlich Verbrauchsteuer (5,25 Mark) und Sack (0,50 Mark) von 25 auf 26,275 Mark. Inwieweit auch die zurzeit tagenden internationalen Zuckerkonferenzen in Brüssel die Preisbildung beeinflußt haben, läßt sich nicht feststellen. Als Hauptziel der Brüsseler Konferenzen wird die Beseitigung der Weltzuckerkrise durch Eindämmung der Ueberproduktion und Regulierung des Absatzes für die bedeutenderen Ausfuhrländer angesehen. Hiervon wird eine nachhaltige Besserung der katastrophalen Preisbildung erwartet.

Daß auch die deutsche Zuckerindustrie ein starkes Interesse an dem Zustandekommen einer Konvention auf zweckmäßiger Grundlage hat, erscheint begreiflich, wenn man bedenkt, daß sie im laufenden Betriebsjahre 13 v. H. ihrer Gesamterzeugung ausführen muß, und zwar mit der Wirkung, daß bei den jetzigen Weltmarktpreisen jeder Zentner Ausfuhrzucker einen Verlust von etwa 9 Mark bedingt. Nach den Ermittlungen des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie berechnet sich der durch die Ausfuhr verursachte Verlust für jeden Zentner geernteter Rüben jetzt auf etwa 20 Pf., weshalb sich die Landwirte im Reichsdurchschnitt mit einem völlig unzureichenden Rübenpreis von 1,35 Mark werden begnügen müssen, wogegen der Reichsernährungsminister bei der Beratung des Zollerhöhungsgesetzes vom 14. Dezember 1928 der rübenbauenden Landwirtschaft einen Preis von 1,70 Mark in Aussicht gestellt hat. Wenn auch die deutsche Zuckerindustrie bei ihren hohen Produktionskosten nach dem Zustandekommen einer Konvention nicht daran wird denken können, ihre Ausfuhr rentabel zu gestalten, so eröffnet sich doch wenigstens die Aussicht auf namhafte Verminderung der Ausfuhrverluste.

Es sind innerhalb der deutschen Zuckerindustrie Bestrebungen im Gange, um zu erwirken, daß der gesetzliche Höchstpreis nach Möglichkeit voll ausgenutzt wird, zumal er so niedrig bemessen ist, daß Zucker auch dann noch ein sehr billiges Nahrungsmittel bleibt, wenn der Preis im Kleinverkauf um 2 Pf. erhöht wird. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß den Bestrebungen der gewünschte Erfolg beschieden sein wird, nachdem das ausländische Angebot von Zucker infolge der Zollerhöhung immer mehr eingeschränkt worden ist. Schließlich liegt eine Stabilisierung des Zuckerpreises auch im Interesse des Handels und der Verbraucher, die bei einem Anziehen des Weltmarktes gegen Preissteuerung geschützt sind.

In weiterem Felde liegt die vom englischen Schatzkanzler angekündigte Aufhebung der englischen Zucker- sowie Vorzugszölle für Kolonialzucker, die sich für die Ausfuhr europäischen Rübenzuckers sicherlich günstig auswirken müßte. Ob den Worten Taten folgen werden, bleibt angesichts des Widerstandes der englischen Zuckerindustrie sowie der Regierungen der Dominions abzuwarten. Aber hiervon abgesehen, kann es nur begrüßt werden, wenn den internationalen und nationalen Bestrebungen zur Beseitigung des zuckerwirtschaftlichen Notstands ein voller Erfolg beschieden wird. Eine wichtige Voraussetzung für die Gesundung unserer heimischen Zuckerwirtschaft bleibt bei alledem, daß die auf den gegenwärtig recht befriedigenden Stand der Rübenfelder gesetzten Hoffnungen nicht durch ungünstige Witterungsverhältnisse während der noch etwa drei Monate dauernden Vegetationsperiode nicht zerstört werden.

Zinsverbilligungsaktion für Molkereiprodukte

Die Bekanntgabe der Richtlinien

Im Anschluß an die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft vorgesehene neue Zinsverbilligungsaktion für Molkereiprodukte hat der preußische Landwirtschaftsminister in einem umfangreichen Runderlaß den nachgeordneten Behörden die Richtlinien für die Zinsverbilligungsaktion sowie die Richtlinien für die Tätigkeit der neu eingesetzten Gutachterkommissionen bekanntgegeben.

Der „amtliche Preußische Pressedienst" teilt u. a. folgendes mit:

Auch bei dieser Aktion wird daran festgehalten, daß die Beschaffung der Darlehen wie bisher Sache der Interessenten bleibt. Soweit jedoch bei den örtlichen Kreditinstituten die erforderlichen Kredite nicht zu erlangen sind, kommen nach den Richtlinien auch die Preußische Zentralgenossenschaftskasse, die Deutsche Rentenbankkredit-Anstalt und die Deutsche Girozentrale, die Bereitstellung von Krediten bis zur Höhe von insgesamt 20 Millionen Rm. in Aussicht gestellt haben, als Kreditgeber in Betracht. Auch bei der neuen Aktion muß aber, insbesondere, soweit es sich um Neubauten von Molkereien handelt, ein angemessener Anteil des erforderlichen Kapitals von den Interessenten selbst aufgebracht werden.

Um eine planmäßige Verwendung der Zinsverbilligungsmittel und eine objektive Beurteilung der einzelnen Kreditanträge sicherzustellen, bestimmt der Minister folgendes:

Bei jeder Landwirtschaftskammer ist sofort eine Gutachterkommission zu bilden. Dieser haben anzugehören je ein ehrenamtlich tätiger Vertreter: a) der Landwirtschaftskammer, b) der Genossenschaftsbetriebe, c) der Privatbetriebe, d) im Bedarfsfalle je ein Vertreter der städtischen Betriebe und des Milchhandels. Die Landwirtschaftskammern haben einen Vertreter und einen Stellvertreter für die Kommission zu benennen. Im Bedarfsfall ist die Kommission um je einen stimmberechtigten Vertreter der städtischen Betriebe und des Milchhandels zu erweitern. Vor der ersten Kommissionssitzung sind die Mitglieder zur Verschwiegenheit über die ihnen aus Anlaß ihrer Tätigkeit in der Kommission bekannt werdenden Tatsachen zu verpflichten. Zu jeder Kommissionssitzung ist dem Minister sowie dem Oberpräsidenten rechtzeitig eine Einladung mit ausführlicher Tagesordnung zuzustellen. Desgleichen sind die Preußische Zentralgenossenschaftskasse, die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt und die Deutsche Girozentrale einzuladen.

Bei jeder Landwirtschaftskammer ist eine listenmäßige Aufstellung aller bisherigen Zinsverbilligungsanträge — getrennt nach bewilligten und abgelehnten — zu fertigen, der Kommission vorzulegen und dem Minister eine Abschrift zur Kenntnis zu geben. Alle Anträge aus der ersten Aktion, die bisher lediglich aus Mangel an Mitteln nicht erledigt worden sind, sind beschleunigt der Kommission zur Stellungnahme zu unterbreiten.

Das internationale Zuckerabkommen perfekt

Aus Amsterdam wird gemeldet, daß das internationale Zuckerabkommen zwischen Kuba und Deutschland, Tschechoslowakei sowie Oesterreich einerseits und Java andererseits nunmehr zum Abschluß gebracht sei. Die Kubaerente werde auf 4 bis 4½ Millionen Tonnen beschränkt werden. Kuba werde seine Verkäufe ähnlich den Javazuckerproduzenten zentralisieren. Der Javatrust verzichtet darauf, mit Material westlich von Suez an den Markt zu kommen. Zwischen der kubanischen Zuckerzentrale und dem Javatrust werde ständig Fühlung genommen werden; auch die verschiedenen zuckerexportierenden europäischen Länder würden künftig bezüglich der Ausfuhr miteinander Fühlung nehmen. — An der Amsterdamer Börse wurde die Nachricht als zutreffend betrachtet; bei deutschen zuständigen Stellen konnte eine Bestätigung noch nicht erhalten werden.

Die deutschen Münzstätten im Juli

Die Tätigkeit der deutschen Münzstätten erstreckte sich im Monat Juli auf die Ausprägung von 1 849 500 Rm. Fünfreichsmark-Stücken, 555 000 Rm. Dreireichsmark-Stücken aus Silber, 399 988 Rm. Fünfzigreichspfennig-Stücken aus Nickel, 26 307 Rm. Zehnreichspfennig-Stücken aus Aluminiumbronze und 48 441 Einreichspfennig-Stücken aus Kupfer. Unter Berücksichtigung der wieder eingezogenen Münzbeträge stellt sich der Gesamtumlauf an deutschen Reichsmünzen Ende Juli auf 269 688 840 Rm. Fünfreichsmark-Stücken, 156 445 110 Rm. Dreireichsmark-Stücken, 199 972 466 Rm. Zweireichsmark-Stücken und 292 526 989 Rm. Einreichsmark-Stücke aus Silber. Der Umlauf an Fünfzigreichspfennigstücken aus Nickel belief sich auf 61 889 161 Rm., während Fünfzigreichspfennig-Stücke aus Aluminiumbronze im Betrage von 109 821 977 Rm., Zehnreichspfennig-Stücke im Betrage von 60 073 387 Rm. und Fünfreichspfennig-Stücke im Betrage von 27 680 430 Rm. umliefen. Der Bestand an Kupfermünzen setzte sich aus 4 999 476 Rm. Zweireichspfennig-Stücken und 3 669 773 Einreichspfennig-Stücken zusammen.

Rationalisierung in der Kaffeemittelbranche. Die Firmen Georg Jos. Scheuer in Schönebeck (Elbe) und Fürth (Bayern) und die diesen Firmen angeschlossenen Betriebe haben im Zuge der allgemeinen Rationalisierungsbestrebungen Vereinbarungen mit der Firma Heinrich Franck Söhne G. m. b. H., Ludwigsburg-Berlin, dahingehend getroffen, daß Erzeugung und Vertrieb ihrer Kaffee-Ersatz- und Kaffee-Zusatzmittel künftig von dieser Firma übernommen werden.

„Rekordernte" 1929

Der Landbund Provinz Sachsen schreibt in seiner Bundeszeitschrift vom 10. August 1929:

„Mit tiefer Bitterkeit kann man auch in einzelnen Tageszeitungen lesen, daß die Landwirtschaft in diesem Jahre einer „Rekord"ernte entgegengehe. Verzweifelt wird sich der Landwirt fragen, ob denn die Schriftleiter dieser Zeitungen nicht wenigstens ein bißchen Urteil haben über das Aussehen der Felder, die infolge der an das Unglücksjahr 1911 erinnernden Dürre vielfach einen mehr als trostlosen Eindruck machen. Eine Zeitung stellt die öffentliche Meinung dar; was sie schreibt, wird von vielen gutgläubigen Lesern als Wahrheit hingenommen. Wie muß sich in solchen Hirnen die Lage der Landwirtschaft spiegeln — und wie ist sie doch in Wirklichkeit. Seit langen Wochen kein Tropfen Regen. Notreif das Getreide, verschmachtet vielfach Rüben und Kartoffeln. Es blutet einem das Herz, wenn man über die Felder geht, ganz gleichgültig für jeden Kreise. Welch einen gewaltigen Ausfall gegenüber einer Normalernte der Herbst 1929 bringen wird, ist noch gar nicht übersehbar. Zu diesem Elend klingt es wie Hohn, wenn irgend jemand, der von den Ernteaussichten in unserer Gegend keinen Schimmer hat, von einer „Rekordernte" faselt.

Es kann nicht energisch genug diese Irreführung der Oeffentlichkeit zurückgewiesen werden. Die Lage der Landwirtschaft ist zu ernst, als daß wir zum Schaden noch den Hohn und Spott vertragen könnten."

Schweinezwischenzählung in Preußen

Am 2. September d. J. findet in Preußen auf Anordnung des preußischen Landwirtschaftsministeriums eine Schweinezwischenzählung statt. Die starken Schwankungen der Schweinebestände lassen es zur Erlangung eines zutreffenden Bildes über die Lage dringend geboten erscheinen, daß die Angaben mit größter Genauigkeit erfolgen.

Ausdehnung des Bezirkstarifvertrages für die öffentlichen Angestellten auf Stadtbanken. Durch die Entscheidung des Reichsarbeitsministers vom 2. August 1929 ist die allgemeine Verbindlichkeit des Bezirkstarifvertrages für die Angestellten der Staats- und Kommunalverwaltungen sowie ähnlicher Körperschaften Mitteldeutschlands vom 26. Januar 1928 mit Wirkung ab 1. August 1929 auf Stadtbanken, die nicht Einrichtungen (Zweigstellen) von Girozweckverbänden sind, ausgedehnt worden.

Leipziger Pianoforte- und Phonola-Fabriken Hupfeld. Zu den in Börsenkreisen kursierenden Gerüchten über einen bevorstehenden Verlustabschluß erfahren wir, daß Mitteilungen über den Geschäftsabschluß zum 30. Juni noch nicht gemacht werden können. Es kommen sieben Fabriken in Betracht, deren Abschlußarbeiten noch nicht beendet sind. Die Absatzverhältnisse sind ungünstig. Hinzu kommt, daß der neue Fabrikationszweig von Kinoorgeln, deren Vertrieb sich zunächst vielversprechend anließ, die Erwartungen nicht erfüllt hat. Der Grund hierfür ist die bekannte unsichere Situation im Lichtspielgewerbe, die durch den Tonfilmstreit entstanden ist. Das Werk in Böhlitz-Ehrenberg liegt still infolge eines Streiks der Musikarbeiter.

Tüll- und Gardinenweberei, A.-G., Plauen i. V. Die Gesellschaft war in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahre in der Tüllabteilung im allgemeinen zufriedenstellend beschäftigt, während der Geschäftsgang in der Gardinenabteilung weniger befriedigend war; außerdem war über gedrückte Preise zu klagen. Dementsprechend dürfte mit einer Dividende wieder kaum zu rechnen sein, zumal ein etwa erzielter Reingewinn (i. V. 8714 Rm.) zu Abschreibungen (s. V. 94 299 Rm.), außerdem 20 000 Rm. Rücklstellung (für Delkredere) Verwendung finden dürften.

Geschäftliche Mitteilung

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung keinerlei Verantwortung.)

Der Knall auf der Straße. Es wird kaum jemand geben, der nicht plötzlich, mit erschrockenem Gesicht, auf der Zerse sich umwendet, wenn ein heftiger Knall die Luft erschüttert. Man denkt, es wurde geschossen, Gerüchte von Selbstmord oder Ueberfall entstehen. Weit gefehlt! Einem Auto oder Motorrad ist der „Reifen weggeplatzt". — Muß das sein? Nein!! Der achtsame Fahrer sorgt dafür, daß sein Fahrzeug richtig aufgepumpte Reifen hat, er kontrolliert zeitweise den Reifendruck nach den Tabellen der Reifenfabrik. In erster Linie allerdings wird er dafür sorgen, einen unbedingt zuverlässigen, ihn vor Ueberraschungen unangenehmer Art schützenden Reifen zu wählen. Erfahrene Autler schwören auf Deka-Reifen. Sie halten die Deka-Reifen für sicher, preiswert, unbedingt zuverlässig. Diesen Ansichten kann man nur zustimmen. Die erfahrenen Händler raten auch zu den guten, bewährten Deka-Reifen.

Deka-Reifen gleitfrei!
Bei jedem Händler erhältlich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192908141-11/fragment/page=0005

Magdeburger Börse

	14. 7.	12. 8.		14. 7.	12. 8.
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 4%	—.—	—.—	Darmst. u. National-bank	274.0	278.0
Magdeb. Feuer-Vers.	450.0	450.0	Steingutfabr. Colditz	97.—	96 —
Magdeb. Straßenb.	70.—	70.—			
Magdeb. Allg. Gas	—.—	—.—			
Magdeb. Berg. Akt.	—.—	—.—	Bank für Landw.	49.—	49.—
Masch. Buckau }	119.0	119.0	Landkredit-Bank	92.-	92.—
R. Wolf }			Mansfeld	137.5	137.0
Chemn. Fbr. Buckau	98.—	98.—	Burbach	2 9.0	209.0
Fahlberg., List & Co.	—.—	—.—	Winkelhausen	91.—	89.—
Magdeb. Mühlenw.	—.—	—.—	Brünner	—.—	—.—
6% Dtsch. Zuckerbk.-			Bühring	25.—	25.—
Anl.	16.40	16.40	Getreidekreditbank	—.—	—.—

Leipziger Börse

	14. 8.	13 8.		14. 8.	13. 8.
Adca	125.7	126.0	Piano Zimm.	56.—	58.50
Leipz. Hyp.-Bk.	120.0	121.0	Leipz. Spitzen	143.0	142.0
Sächs. Bk.	185.5	185.5	Leipz. Trico	—.—	—.—
Altenbg. Landkr.	119.0	117.5	Leipz. Wolle	106.5	106.5
Cassel Jute	215.0	215.0	Limritz Steine	88.50	88.50
Chemn. Spinne	—.—	—.—	Lindner	55.—	57.50
Chromo Najork	118.0	119.0	Mansfeld	137.5	137.5
Cröllwitz	170.0	17 .0	Mittw. Baumw.-Sp.	146.0	146.0
Dermatoid	71.—	71.—	Mittw. Baumw.-Web.	0.—	—.—
Dürfeld	39.—	39.—	Nordd. Wolle	140.0	139.0
Etzold u. Kießl	—.—	—.—	Peniger	47 50	47.5
Falkenstein	105.0	105.0	Emil Pinkau	114.0	113.0
Färb. Glauchau	75.—	—.—	Pittler	183.0	183.0
Faradit	30.—	40.—	Presto	—.—	—.—
Kammg. Gautsch	40.25	—.—	Rauchw. Walther	46.—	45.50
Gera Jute	235.0	235.0	Riquet	125.0	123.0
Germania Chemn.	—.—	—.—	Rositzer Zucker	44.—	44.—
Glauz. Zucker	76.—	76.—	Sachs. Werk	109.0	109.0
Zimmermann Halle	23.—	23.—	Schneider	114.0	114.0
Halle Zucker	48.—	48.—	Schönherr	88.25	87.25
Hartmann Chemn.	—.—	—.—	Schuh & Salzer	287.0	281.0
Hohburger Quarz	140 0	140.0	Sondermann	173.0	173.0
Kirchner	75.25	76.—	Stöhr	138.5	136 5
Köbke	41.50	41.50	Thür. Gas	136.5	36.5
Köllmann	42.-	45.—	Thür. Wolle	137.0	137.0
Körbisd. Zucker	91.—	91.—	Tränkner	20.—	20.—
Landkr. Kulkw.	84.25	84.2	Wotan	—.—	—.—
Leipz. Baumwolle	150.0	150.0	Zittau M. W.	65.—	60.—
Leipz. Kammgarn	—.—	—.—	Prehlitz A.	155.0	155.0
Malzfabr. Schkeuditz	—.—	—.—			

Leipzig, 14. August. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 27, Kammgarn Silberstr. 94, Lex Arnstadt —, Plantector Apag —, Polack Gummi —, Riesaer Bank 124½, Zörbig Bank 66.

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen		Bank-Diskt.	14. 8. Geld	13. 8. Geld
Deutschland, Reichsb.-Disk. 7½%				
Benos Aires	1 Papier-Peso	—	1.759	1.759
Kanada	1 kan. Dollar	—	4.168	4.171
Japan	1 Yen	5.48	1.964	1.964
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2.008	2.013
London	1 Lstr.	5½	20.34	20.336
New York	1 Dollar	5	4.196	4.195
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.497	0.498
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4.116	4.126
Amsterdam	100 Gulden	5½	168.08	168.08
Athen	100 Drachmen	10	5.42	5.42
Brüssel	100 Belga	4	58.31	58.31
Bukarest	100 Lei	—	2.488	2.49
Budapest	100 Pengö	8	73.18	73.17
Danzig	100 Gulden	6	81.33	81.32
Helsingfors	100 finn. M.	7	10.54	10.54
Italien	100 Lire	7	21.93	21.94
Jugoslawien	100 Dinar	6	7.37	7.37
Kopenhagen	100 Kronen	5	111.66	111.67
Lissabon	100 Escudos	6½	18.78	18.78
Oslo	100 Kronen	5½	111.69	111.69
Paris	100 Franken	3½	16.41	16.40
Prag	100 Kronen	5	12.41	12.41
Schweiz	100 Franken	3½	80.69	80.66
Bulgarien	100 Leva	10	3.034	3.034
Spanien	100 Peseten	5	61.48	61.54
Stockholm	100 Kronen	4½	112.36	112.34
Oesterreich abgest.	100 Schilling	7½	59.09	59.07

Berliner Börse

Berlin, 14. August. Die freundliche Tendenz im vorbörslichen Freiverkehr übertrug sich auf den offiziellen Börsenbeginn. Die Nachrichten aus dem Haag, insbesondere über die Räumungsaussichten, die Bestätigung des Goldabkommens zwischen England und Amerika, das die Gefahr einer Londoner Diskonterhöhung vorerst beseitigt und ferner die fortschreitende Entspannung des hiesigen Geldmarktes wirkten anregend. Ein weiterer Impuls ging von der festen Haltung der Kohlenwerte an den westlichen Börsenplätzen aus, wobei man auf die erwartete deutsch-englische Kohlenverständigung, auf die Erhöhung der englischen Kohlenpreise und auf das Anziehen der Eisenexportpreise verwies. Da aus London auch festere Tendenzmeldungen vorlagen, nahm die Spekulation regeren Anteil am Geschäft unter Bevorzugung von Montanwerten. Die Bankenkundschaft und die Provinz verharrte dagegen in ihrer Reserve und auch das Ausland zeigte keine größere Kauflust. So blieb das Geschäft wieder verhältnismäßig klein und beschränkte sich nur auf den Montanmarkt und einige Spezialwerte wie Dessauer Gas und Conti Caoutchouc. Am Geldmarkt schreitet die Erleichterung fort. Tagesgeld ist zum ermäßigten Satz von 6 bis 8½ eher angeboten. Auch Monatsgeld ist billiger mit 9 bis 10 erhältlich. Am Devisenmarkt lag die Reichsmark fester. Man nannte Kabel-Mark 4,19,95, Kabel-London 4,84,75 und London-Mark 20,35,9.

Getreide und Produkte

Berlin, 14. August. Der Produktenmarkt fiel heute einer starken Verflauung anheim. Aus fast allen Landesteilen liegt reichliches Angebot von Brotgetreide, insbesondere von Roggen vor, der Abzug gestaltet sich recht schwierig, da Exportgeschäft fast gänzlich fehlt und auch die Mühlen angesichts des schleppenden Mehlabsatzes wenig Aufnahmeneigung bekunden. Hinzu kommt noch die schwache Haltung Liverpools. Die Weizenpreise gaben sowohl im Lieferungs- als auch im Effektengeschäft um 3½ Mark nach, für Roggen senkte sich das Preisniveau um 4—5 Mark. Die Mühlen haben ihre Forderungen, namentlich für Roggenmehle, z. T. recht beträchtlich ermäßigt, vermochten jedoch das Geschäft nicht zu beleben. Im Provinzgeschäft macht sich die Konkurrenz der kleinen Mühlen, die gegenwärtig reichlich mit Mahlgut versorgt sind, dauernd stark fühlbar, so daß dieser Markt für die Großmühlen fast gänzlich ausfällt. Ebenso wie Brotgetreide ist Hafer und Gerste reich angeboten. Selbst gute Qualitäten von Hafer finden heute kaum irgendwelche Beachtung. Gersten liegen gleichfalls stark vernachlässigt.

Berlin, 14. August	14 8.	13. 8
Für 1000 kg		
Weizen, märk.	245.00—240.00	248.00—251.00
do. September	258.50—260 00	263.50—263.20
do. Oktober	262 00—263 00	266.00—260.50
do. Dezember	265.00—266.00	269.00—269.50
Sommergerste	218.00—230.00	—
Wintergerste	167.00—188.00	167.00—188.00
Roggen, märk.	186.00—190.00	191 00—194.00
do. September	204.00—205.50	210.50—210 75
do. Oktober	210.25—211 50	215.50—216 00
do. Dezember	214.00—217.00	221.50—222.00
Hafer, märk.	175.00—184.00	178.00—188.00
do. September	188.50—190.00	193.00—199.50
do. Oktober	193.50-194.00	196.50—198 00
do Dezember	198.00—199.00	—
Mais loko Berl.	218—220	223.00—224.00
do. wggfr. Hbg.	—	—
Kartoffeln rote und gelbe	—	—
weiße, 1 Ztr.	—	—
Für 100 kg		
Weizenmehl	30.00—34.75	30.25—35.00
Roggenmehl	25.50—28.25	25.75—28.50
Weizenkleie	11.75—12.50	11.75—12.50
Roggenkleie	11.75—12 00	11.75—12.00
Raps 1000 kg	330-335	335
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	40.00—48.00	40.00—48.00
Speiseerbsen	28.00—34.00	28.00-34.00
Futtererbsen	21.00-23.00	21.00-23.00
Peluschken	—	27.00—30.00
Ackerbohnen	—	22.00—25.00
Wicken	28.00—32.00	28.00 32.00
Lupinen, blau	19.00—22.00	21.00—22.00
do. gelb	—	28.00—31.00
Seradella, neu	—	—
Rapskuchen	19.30—19.40	19.30—19.40
Leinkuchen	23.00—23.50	23.00—23.50
Trockenschnitzel	11.40-11.50	11.40-11.60
Sojaschrot	19.90—20.30	19.90—20.30
Kartoffelflocken	16.20—16 60	16.20—16.60

Zucker

Magdeburg, 14. Aug. (Weißzucker.) Preis für Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogramm brutto für netto ab Fabrikverladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentnern. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen —; August 26,42½; September 26,57½. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 14. Aug. (Weißzucker.) Terminpreise inkl. Sack: März 11,00—10,95; Mai 11,20 bis 11,15; August 10,00—9,90; September 10,20 bis 10,10; Oktober 10,30—10,25; November 10,45 bis 10,40; Dezember 10,65—10,60; Januar/März 10,90—10,80. Tendenz: stetig.

Magdeburg, 14. Aug. (Rohzucker) per Nettozentner ohne Sack: a) Mitteldeutschland. Erstprodukt, Basis 88 Prozent Rendement —, Nachprodukt, Basis 75 Prozent Rendement —; b) Schlesien: Erstprodukt, Basis 88 Prozent Rendement per November 16,25, Nachprodukt, Basis 75 Prozent Rendement —. Tendenz: ruhiger.

Webstoffe

Bremer Terminnotierungen für Baumwolle vom 14. August (Mitgeteilt von der Firma Schweinsberg und Schröder, Halle). Notierungen des Bremer Vereins für Terminhandel in Baumwolle, nordamerikanische Baumwoll-Basis middlings nichts unter low middling nach den Bedingungen des Vereins. Preis für 1 englisches Pfund (lb.) in Dollarcents netto Kasse: 13. 8. 1 Uhr: Okt. 19.23 B., 19.14 G., Dez. 19.49 B., 19.45 G., Jan. 1930 19.49 B., 19.47 G., März 19.72 B., 19.70 G., Mai 19.81 B., 19.79 G., Juli 19.82 B., 19.80 G.
13. 8. Schluß. Okt. 19.30 B., 19.28 G., Dez. 19.66 B., 19.59 G., Januar 1930 19.65 B., 19.58 G., März 19.92 B., 19.89 G., Mai 20.01 B., 19.97 G., Juli 19.97 B., 19.95 G.
14. 8 Eröffnung: Okt. 19.51 B., 19.39 G., Dez. 19.75 B., 19.65 G., Januar 1930 19.84 B., 19.79 G., März 19.96 B., 19.91 G., Mai 20.02 B., 20.00 G., Juli 20.05 B., 20.08 G.

Metalle

Berliner Notierungen. Preise ab Lager in Deutschland f. 100 Kilo

	14. 8.	13 8.
Elektrolytkupfer	171.00	170.75
Orig. Hütten Rohzink i. fr. Verkehr	—	—
Remelt. Platten-Zink	—	—
Orig. Hütten Alumin. i. B. W. od. Dr.	190	190
Gr. H. Alumin. in Walzdraht od. Plattf. 99%	194	194
Reinnickel (98 bis 99%)	350	350
Antimon (kg)	66—70	66—70
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	72.00—73.75	71.50—73.25

Neues internationales Börsenpapier

Die zum Handel an der Berliner Börse zugelassenen 81 250 000 Kr. Schuldverschreibungen der Aktiebolaget Kreuger & Toll, Stockholm, sind keine Schuldverschreibungen im deutschen Sinne, sondern eher mit einer Aktie ohne Stimmrecht zu vergleichen, nur mit dem Unterschiede, daß eine 5proz. Verzinsung garantiert ist. Da für jedes Prozent Dividende, das die Aktien über 5 Prozent hinaus erhalten, eine Zusatzverzinsung von 1 Prozent auf die Schuldverschreibungen kommt, erhalten die Schuldverschreibungen mindestens eine ebenso hohe Verzinsung wie die Aktien. Die Dividende der Aktien betrug seit 1919 jeweils 25 Prozent. Hieraus erklärt sich auch der hohe Kurs von 525 Prozent, zu dem die Schuldverschreibungen begeben bzw. den Inhabern von Schuldverschreibungen zum Bezuge angeboten worden sind.

7prozentige Reichsanleihe von 1929. Der Erscheinungstag der 7prozentigen Deutschen Reichsanleihe von 1929 ist auf den 19. August 1929 festgesetzt worden.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft. Die 4¾proz. Liquidations-Kommunal-Schuldverschreibungen der Gesellschaft wurden heute zum ersten Male amtlich gehandelt und notiert. Der Kurs stellte sich auf 72,25 Prozent bzw. Geld. Die Rückzahlung dieser Schuldverschreibungen im Falle von Kündigung oder Auslosung findet mit 104 Prozent statt. Eine erste umfangreiche Auslosung wird im November d. J. erfolgen.

Zusammenschluß im norwegischen Schiffbau

Nach Meldungen aus Oslo soll in absehbarer Zeit zwischen den drei größten Schiffbaugesellschaften Ost-Norwegens, und zwar der Mechanischen Werkstätte Aker, der Nylands Werkstatt und der Mechanischen Werkstätte Frederikstad ein Zusammenschluß erfolgen. Durch die Fusion würde der größte Betrieb Norwegens zustandekommen, da die drei Gesellschaften zurzeit 3000 Arbeiter beschäftigen. Der Zusammenschluß würde für die dänische Maschinen- und Schiffbaugesellschaft Burmeister & Wain eine lebhafte Konkurrenz im Bau von Amerika-Dampfern und Schiffen für den Wal-Fang werden.

Vom Schrottmarkt. Am Schrottmarkt macht sich im Westen eine Haussestimmung bemerkbar, deren Hintergründe nicht ganz zu erkennen sind. Teilweise werden Preise angelegt, die absolut nicht der Lage am Schrottmarkt entsprechen, da die Handelsfirmen größtenteils schon für das 3. Quartal eingedeckt sind. So wurden für Kernschrott, Frachtbasis Essen, Preise von 69 bis 70 Rm. gegenüber einem offiziellen Preis von 65 Rm. Frachtbasis Essen bezahlt. Am mittel- und ostdeutschen Markt ist die Lage ruhig und wenig verändert. Auch die Preise sind für Kernschrott 47 Rm., Brockeneisen 43 Rm., Drehspäne 41 Rm., Schmelzeisen 45 Rm., Gußspäne 59 Rm. usw. unverändert geblieben. Die Abladungen erfolgen prompt und das Aufkommen wird durch die Erntearbeiten wie in früheren Jahren kaum behindert.

Rückgang des tschechischen Zuckerexportes. Der Zuckerexport im Juli blieb mit 499 090 Zentnern um 86 620 Zentner gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat im Rückstand. Seit Kampagne-Beginn bis Ende Juli wurden insgesamt 6 130 000 Zentner, um 1 150 000 Zentner weniger ausgeführt, als in der gleichen Vorjahrszeit.

Rückgang der amerikanischen Getreideernte. Das Departement of Agriculture kündigt an, daß der Umfang der Kornernte am 1. August 78,8 Prozent einer Normalernte entsprach und daß die Produktion auf 2 740 515 000 Bushel gegen 2 836 000 000 Bushel i. V. zurückgegangen ist. Die Weizenproduktion wird am 1. August auf 773 885 000 Bushel gegen 902 000 000 Bushel im Jahre 1928 geschätzt und die von Winterweizen auf 568 233 000 Bushel verglichen mit 578 000 000 Bushel i. V. Der Durchschnittsertrag von Winterweizen per Acre wird mit 14,2 Bushel und die Qualität mit 86,7 Prozent beziffert.

Keine Amerikalieferungen der Kammgarnspinnerei Stöhr. Wie wir erfahren, ist die Meldung, daß von der Gesellschaft Streikbrucharbeit durch Lieferungen nach Nordamerika geleistet werde, unzutreffend. Bekanntlich schließen die hohen Zölle zurzeit jede Garnlieferung nach den Vereinigten Staaten aus.

Eigene Funkmeldung.

Berliner Börse vom 14. August 1929.

Ohne Gewähr für Hörfehler

Festverzinsl. Werte	14. 8.	13. 8.
Ablösungsschuld 1	51.62	51.60
Ablösung Neubesitz	11.40	11.12
6% Reichsanl. 1927	87.50	87.50
6% Dt. Wb. Anl. 23	90.50	90.50
4% Dtsch. Schutzgeb.	—.—	5.—
6% Deutscher Zucker	16.65	16.65
10% Ldsch. Ctr. Roggen	—.—	10.50
5% do. do.	8.25	8.27
10% Pr. Ctr. Bd. Gld.	—.—	—.—
8% do. do. 1928	94.75	95.75
4½% do. do. (Liq.)	79.80	72.75
8% do. Kom 1928	90.40	90.50
5% Preuß. Kali	6.75	6.75
5% do. Roggen	9.28	9.28
10% Prov. Sachs. ld. G.	—.—	—.—
8% do. do.	89.—	89.10
7% do. do.	86.—	76.50
6% do. do.	—.—	8.15
5% Prov. ld. Roggen	8.15	8.15
5% Roggenrent. 1-11	8.15	8.15
5% do. 12-18	8.16	8.18
8% Gold-Rogg. 1-3	94.—	94.—
8% do. 4-6	93.50	90.25
5% do 1-2	—.—	—.—
6% Thür. Kirch. Rogg.	—.—	—.—
6% Zuckerkredit	94 75	93.25
4½% Oesterr. St. 14	33.75	—.—
4% do. Goldrte.	29.10	29.—
4% do. Kronenr.	1.85	1.75
4% Türk. Admin.	6.05	6.10
4% do. Bagd. I	7.50	7.50
4% do. do. II	7.50	7.50
4% Zolloblig. 1911	7.50	—.—
Türkenlose	—.—	—.—
4½% Ung. St. R. 13	—.—	21.60
4½% Ung. St. R. 14	—.—	24.37
4% Ung. Goldabg.	22.50	22.60
4% Ung Kronenr.	1.75	1.80
5% Tehuantepec	—.—	—.—
4½% Tehuantepec	—.—	—.—
Eisenbahnen		
Baltimore	—.—	—.—
Canada Eb.	80.75	79.—
Elektr. Hochb. Zertif.	89.50	87.—
Schantung	3.80	3.80
Schiffahrtsges.		
Hapag	120.7	120.0
Hambg. Süd	—.—	—.—
Hansa Dampf	158.5	158.5
Nordd. Lloyd	113.0	113.0
Ver. Elbeschiffahrt	—.—	21.—
Banken		
Allg. Dt. Kreditanstalt	126.0	125.5
Bank elektr. Werte	155.5	155.5

	14. 8.	13. 8.
Barmer Bankv.	128.0	127.7
Berliner Handelsges.	207.2	207.2
Commerz-Privatbank	181.2	181.2
Darmstädt. National	275.0	278.0
Deutsche Bank	166.7	166.5
do. Uebersee	100.0	100.0
Disconto-Command.	152.0	152.0
Dresdner Bank	157.5	157.2
Gothaer Grundcred.	131.5	132.0
Halle Bankverein	120.0	120.0
Mitt. Creditbank	—.—	—.—
Oesterr. Credit	30.75	30.75
Reichsbank	294.7	294.0
Wiener Bankverein	—.—	12.75
Industrie		
Accumulator	134.0	133.7
Adler Portl.	118.5	117.5
Adlerhütte	102.0	103.0
Adlerwerke	49.—	49.—
Alexanderw.	42.75	42.50
A. E. G.	201.2	201.2
do. Lit. B	120.0	119.8
Alsen Portl.	185.0	186.0
Ammendorf	160.5	159.0
Anh. Kohlen	81.50	81.—
Aschaffenbg. Zellst.	155.5	159.0
Atlaswerke	—.—	—.—
Augsb.-Nürnbg.	84.—	85.—
Bachmann	166.5	166.0
Baer & Stein	—.—	—.—
Balcke Masch.	122.0	122.0
Bamberg Kaliko	—.—	—.—
Bamberg Mälz.	112.5	112.5
Baroper Walz	77.50	77.50
Basalt A. G.	45.—	—.—
Bayr. Cellulose	—.—	—.—
Bayr. Motoren	101.2	99.50
do. Spiegel	66.—	—.—
I. P. Bemberg	320.0	316.0
Berger Tiefb.	—.—	360.5
Bergmann El.	227.5	226.5
Berl.-Guben Hut	277.2	276.0
do. Holzcompt.	58.—	58.—
do. Karlsruhe I	81.—	79.50
do. Masch.	80.75	78.—
Berthold Mess.	45.—	45.—
Beton Monier	122.7	121.5
Borna Braunk.	—.—	—.—
Braunk. Brik.	164.5	168.0
Braunschw. Kohle	288.0	281.0
do. Jute	120.0	120.0
Brown Boveri	137.0	137.0
Buderus Eis.	75.—	73.50

	14. 8.	13. 8.
Busch Opt.	117.5	120.0
Byk Gulden	58.37	58.12
Calmon Asb.	25.—	25.—
Carton Loschw.	52.50	52.—
Charl. Wasser	108.0	106.0
Chem. Buckau	96.—	96.—
do. Heyden	76.50	76.50
do. Gelsenk.	72.50	72.50
do. Wke. Alb.	62.25	62.25
Chemn. Spinn.	4.37	3.87
Chromo Naj.	117.5	117.5
Concordia chem.	22.25	22.—
Concord. Spinn.	77.—	78.—
Conti Caoutsch.	169.5	161.5
Cröllw. Papier	169.5	169.0
Daimler-Benz	52.—	52.—
Dtsch.-Atl. Tel.	111.0	112.0
do. Conti-Gas	195 0	191.7
do. Erdöl	114.0	111.2
do. Gußst.	85.—	—.—
do. Jute	108.0	107.5
do. Kabel	73.—	75.—
do. Linol	308.7	301.0
do. Steinzeug	211.0	211.0
do. Wolle	19.—	18.62
Dt. Eisenhdl.	71.75	70.75
Domnitzsch Ton	243.5	—.—
Dortm. Aktien	231.2	230.0
do. Union	255.2	252.2
Dresdner Gard.	100.2	—.—
do. Leipz. Schn.	112.0	112.0
Dürkoppwerke	24.50	24.50
Düsseld. Masch.	32.—	32.25
Dynamit Nobel	106.0	105.2
Egestorff Salz	113.0	112.0
Eilenbg. Kattun	75.—	75.—
Eintracht Br.	146.7	145.0
Eisenb. Verk.	175.5	179.0
Elektra Dresd.	196.5	196.0
El. Lieferung	169.5	168.0
El. Licht-Kraft	—.—	206.0
Engelhardt	222.5	222.5
Erdmannsdf.	100.0	100.0
Erfurt mech.	—.—	—.—
Eschweiler Bg.	197.0	196.7
Essener Stein.	142.0	136.0
Excelsior Fahr.	29.—	29.—
Fahlberg-List	87.—	82.87
Falkenst. Gard.	105.0	104.2
I. G. Farbenind.	228.0	222.0
Feldmühle	198.5	198.7

	14. 8.	13. 8.
Felt.-Guilleaume	143.2	141.0
Fraust. Zucker	67.—	67.—
Freund Masch.	—.—	—.—
Fröbeln Zucker	43.75	43.—
Gaggenau Eisen	—.—	—.—
Gelsenk. Bg.	139.0	135.0
Germania	187.7	187.2
Ges. f. el. Unt.	212.0	211.0
Glauz. Zucker	75.50	75.50
Goldschmidt	73.50	72.75
Görl. Waggon	111.7	111.0
Greppiner Wk.	94.50	94.25
Gruschw. Text.	65.—	65.75
Guanowerke	52.—	49.50
Hackethal Dr.	98.25	94.—
Halle Masch.	96.—	96.50
Hamb. el. W.	141.7	141.8
Hammersen	130.0	130.0
Hann. Masch.	38.25	38.—
Harb. Phönix	78.87	77.—
Harpener Bg.	148.5	143.0
Harkort Berg	—.—	—.—
Heine & Co.	49.—	50.—
Hemmoor P.	177.0	—.—
Hirsch Kupf.	135.0	135.0
Hösch Eisen	134.2	129.0
Hohenlohe	90.—	90.—
Holzmann	105.5	106.0
Horchwerke	82.—	81.—
Hotelbetr.	168.5	168.0
Hutschr. Porz.	65.—	66.50
L. Hutschenr.	102.7	102.5
Ilse Berg	215.0	213.0
Jüdel & Co.	164.0	164.7
Junghans	68.75	64.—
Kahla Porz.	74.—	73.—
Kali Aschersl.	280.2	280.5
Kali Chemie	—.—	—.—
Karstadt	176.5	176.5
Kirchner & Co.	75.—	74.75
Klöcknerw.	112.7	111.0
Köln Neuess.	130.7	124.5
Kölner Gas	80.—	79.75
Kölsch-Fölzer	65.—	63.50
Gebr. Körting	—.—	65.—
Körting Elek.	94.50	94.—
Kraft Thüringen	—.—	—.—
Kronprinz M.	68.50	68.75
Küppersbusch	142.0	141.5
Kyffhäuser	—.—	48.—

	14. 8.	13. 8.
Lahmeyer & Co.	173.0	171.0
Laurahütte	168.5	66.50
Leipz. Riebeck	141.2	141.2
Leipz. Immob.	110.5	110.0
do. Landkr.	85.25	85.25
do. Piano	58.—	59.—
Leonh. Braun.	154.5	154.5
Leopoldgrube	66.—	65.87
Lindes Eis.	159.5	158.0
Lindström	345.0	340.0
Lingel Schuh	50.—	49.—
Lingner Wke.	82.50	83.25
Ludw. Löwe	200.0	199.5
C. Lorenz	159.0	160.0
Lüdensch. M.	—.—	—.—
Magdeb. Gas	68.—	65.—
do. Berg.	62.50	62.50
Magirus	18.87	—.—
Mannesm. Rohr	120.0	117.3
Mansfeld	136.7	137.0
Masch.-Bau-Unt.	56.—	54.—
Masch. Buckau	120.0	120.0
do. Kappel	60.25	60.25
Mech. Linden	132.2	133.0
do. Sorau	191.0	190.0
do. Zittau	63.—	60.—
Meltheu Tüll	—.—	—.—
Merkur Wolle	146.5	147.0
Metallbank	125.0	125.1
Miag	126.5	125.5
Mimosa A.-G.	258.0	258.0
Minimax	122.0	122.0
Mix & Genest	146.5	148.5
Montecatini A.-G.	56.12	56.25
Motor Deutz	72.50	70.—
Mülheim Bg.	105.0	105.0
Nat. Automob.	22.50	22.12
Neckarsulm	—.—	—.—
Niederl. Kohle	148.5	146.0
Nordd. Eis.	102.0	100.0
do. Steing.	195.2	195.2
do. Wolle	140.2	140.6
Oberbedarf	87.—	85.50
Obersch. Koks	106.7	106.3
Orenstein	89.75	87.25
Ostwerke	234.5	231.1
Peters Union	122.0	120.5
Phönix Berg	107.2	103.5
do. Braunk.	71.50	71.75
Pittler Werkz.	183.0	180.0
Plauener Gard.	96.25	97.—
do. Spitzen	40.50	40.—
Pöge el.	—.—	40.25
Polyphon	318.0	377.5

	14. 8.	13. 8.
Pongs Spinn.	—.—	—.—
Prestowerke	—.—	—.—
Preußengrube	111.0	111.0
Rathgeber Wgg.	74.50	74.50
Rauchwalter	45.—	46.—
Reichelbräu	264.0	264.0
Rhein. Braun.	286.0	285.7
do. Elektr.	150.0	149.7
do. Stahl	125.7	122.7
Rh. W. Elekt.	237.0	235.0
do. Kalk	114.0	114.0
do. Spreng.	83.—	—.—
Riebeck Montan	136.0	135.1
Roddergrube	860.0	860.0
Rositzer Zucker	44.50	45.25
Rückforth Nchf.	67.50	68.—
Rütgerswerke	83.12	82.25
Sachsenwerk	109.0	108.0
Sächs. Guß	—.—	—.—
do. Th. Ptl.	166.5	166.5
Salzdetfurth	393.5	387.0
Sangerh. M.	127.0	128.0
Sarotti	159.0	158.0
Saxonia Prtl.	150.5	150.5
Schering Ch.	320.0	325.0
Schles. Bg.	106.0	104.7
do. Cellul.	146.0	146.0
do. El. A	—.—	—.—
do. El. B	183.0	182.0
do. Leinen	14.50	—.—
do. Portl.	188.5	188.0
do. Textil	27.75	24.—
H. Schneider	112.0	118.0
Schubert Salzer	285.0	284.0
Schuckert El.	229.0	227.0
Schultheiß	298.0	294.0
Schultz jun.	—.—	—.—
Seidel-Naumann	61.—	61.—
Sieg. Solingen	9.50	9.50
Siemens Glas	124.5	124.5
Siemens Halske	384.7	380.8
Staßfurt ch.	18.12	18.75
Stett. Cham.	85.—	83.—
Stock & Co.	93.—	93.25
Stöhr Kamm.	138.0	138.5
Stoewer Näh.	9.75	11.—
Stolberg Zink	148.0	147.5
Strals. Sp.	254.0	252.0
Tack, Conrad	107.0	107.0
Tafelglas	—.—	—.—

	14. 8.	13. 8.
Telefon Berl.	50.—	49.75
Thörl Oel	92.50	92.—
Thür. Blei	—.—	
do. Gas Leipz.	135.7	
Leonh. Tietz	209.0	
Trachenb. Zuck.	29.—	
Transradio	141.5	
Triptis A.-G.	62.25	
Union chem.	54.25	
Union Diehl	91.—	
Union Gießerei	11.—	
Varziner Pap.	122.2	
Ver. ch. Charl.	68.—	
do. Dt. Nick.	165.5	
do. Glanzstoff	416.0	
do. Gothania	112.5	
do. Jute B.	116.0	
do. Märk. T.	48.—	
do. Portland	225.2	
do. Schuh	55.—	
do. Stahlw.	117.5	
do. Thür. Metall	57.75	
Vogel Telegr.	76.50	
Vogtl. Masch.	80.—	
Vogtl. Spitzen	113.5	
do. Tüll	52.12	
Voigt Häffner	222.0	
Vorwärts	20.12	
Wanderer	75.—	
Warstein Gr.	130.0	
Wasser Gelsen	129.0	
Wegelin Hübner	93.25	
Wersch.-Weiß.	135.5	
Westeregeln	235.2	
Westf. Draht	90.50	
do. Kupfer	62.25	
Wicking	134.7	
Wilke Dampf	—.—	
Wissner Met.	118.0	
Witten Guß	50.50	
Wittkopp Tief	111.0	
Wotanwerke	—.—	
Wrede Mälzerei	—.—	
Wunderlich	127.0	
Zeiss Ikon	—.—	
Zeitz Masch.	132.5	
Zellstoff Ver.	109.2	
do. Wald	237.0	
Dt. Ostafrika	143.7	
Neu-Guinea	525.0	
Otavi Minen	65.—	

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192908141-11/fragment/page=0006

Unterhaltungs-Beilage

Mittwoch, 14. August 1929

Der Schatz / Von Susanne Tornwaldt

Karl Masucheit ritt zwischen den Drahtzäunen seiner Zuckerrohrfelder nach Hause. „Buenos noches, Don Carlos!" grüßten seine Arbeiter von Pferd zu Pferd. „Buenos noches!" grüßte er wieder, Karl Masucheit, der nun schon lange Don Carlos hieß.

Die Schilfblätter des Zuckerrohrs klirrten dürr im Wind, und den Arbeiterrancho kränzten rote Pfefferschoten. Es war Herbst südlich des Aequators. Karl Masucheit dachte daran, daß in einer altvergessenen Ecke der deutschen Heimat nun der Frühling angebrochen sein mußte.

Eilig rollte das kleine Criollopferd seinen Trab, der den Reiter fast bewegungslos im hochrandigen Sattel verharren ließ. Karl Masucheit reckte sich in den schweren Holzschuhsteigbügeln und zog einen Brief aus der Tasche. Dieses Briefes wegen war er am Morgen drei Stunden weit vor den Kadi gerufen worden, hatte sich gewundert, ritt hin und — empfing seines Vaters Testament. Als er es nun zum zweiten Male las, sah er ihn vor sich, den alten Bauern, wie er mit schwerer Feder dazu schrieb:

„Lieber Sohn! Hier ist das Land. Ich habe eine Kate darauf erbaut, auch Scheune und Stall. An der Stelle, wo die Russen ein Feuerwerk aus ihnen gemacht hatten. Es soll ein Schatz hinter der Torfscheune vergraben liegen. Ich war zu alt zum Schatzgraben und dachte, Du solltest wieder kommen. Aber Du kamst nicht. — Nun wird es mit mir ans Sterben gehen. Deine Schwestertochter Gret kümmert sich um mich, die brave kleine Marjell. Sie soll alles haben, wenn Du in drei Monaten nach meinem Tode nicht wieder kommst. Du bist zum Ausländer geworden, vielleicht ist's drüben besser. — Laß es Dir gut geh'n! Dein Vater Johann Masucheit."

Karl steckte das gerichtlich bescheinigte und versiegelte Schreiben ein. Nun war er also tot, der harte alte Mann, mit dem er nicht gemeinsam wirtschaften konnte auf dem kleinen Grund und Boden. Er sah über die gilbenden Felder hin, sie standen kurz vor der Ernte.

Man würde ohne ihn ernten müssen, denn er wollte in die Heimat fahren. Nicht, weil ihn eine Sehnsucht zog. Nein, da drüben war ihm alles fremd geworden. Aber er wollte die kleine „Klitsche" verkaufen, dem Mädel einen Abstand zahlen und zurückkommen. Man konnte hier vergrößern, es gab noch Urwald zu roden, Drainagen zu ziehen — kurz: Geld war zu brauchen. Was schrieb der Alte von einem Schatz? Es soll ein Schatz hinter der Torfscheune vergraben liegen? Möglich war das nicht. Auf der Flucht, bei dem Drunter und Drüber geschahen ja damals merkwürdige Dinge. Er würde also nachgraben. —

Karl Masucheit regelte die Erntefrage mit dem Nachbarn, packte sein Zivilisiertes in einen eisenbeschlagenen Koffer von gutem argentinischem Rindleder, hob das Nötige vom Ersparten ab und ritt zwei Tage und eine Nacht östlich zur Küste. Ja, das war soweit eine rein geschäftsmäßige Sache, diese Reise. Karl Masucheit sah mit Sachverstand über bergbegrenzte Zuckerrohrprovinzen, über ebenes-fruchtbares, ebenes-sanddurchwehtes Land, schlief, wie es sich gehörte, aß, wie es sich gehörte, und dachte wenig an die nächste Zukunft, dagegen viel an seine Ernte, bei der man ihn „nach Strich und Faden" übers Ohr hauen würde. Davon war er überzeugt. Das gehörte zu den Eigentümlichkeiten des Landes und würde in diesem Fall unter Geschäftsunkosten zu verbuchen sein.

Merkwürdiger war die Sache auf dem Schiff, besonders in den Nächten. Der Mond drehte sacht wieder sein altgewohntes Gesicht daher, stand nicht mehr töricht und höhnisch auf dem Kopf. Das Kreuz des Südens war eines Nachts verschwunden, und Sternenbilder tauchten auf, die er als Junge durch des Kantors langes Fernrohr bewundert hatte. Die Schiffsschraube schlug den Takt zu lange vergessenen Liedern. — Karl begann ein wenig sentimental zu werden. Nun ja. Als er sich dessen bewußt wurde, lächelte er über solche bisher unbekannte Schwächen eines vom Leben hart geschmiedeten Herzens und begann ein Gespräch über Bodenrentabilität mit seinem Deckstuhlnachbar. —

Hamburg hämmerte, dampfte, stöhnte, brauste um ihn, arbeitshart und lebensvoll. Donnerwetter — Deutschland! dachte er, verlud seinen Rindledernen und sich in den Zug und fuhr nach Osten.

Blühende Kirschbäume. Schwerer Weideboden mit schwarzbuntem Vieh. Grüne Wintersaat, frohe saubere Höfe. Kiefernwald und blaue Seen. Dörfer mit vierschrötigen oder spitzen Türmen, Städte mit Leben, Rauch und Emsigkeit. Karl Masucheit sah nach rechts und nach links, wie er in Argentinien nach rechts und links gesehen hatte. Nein. Anders. Ohne Sachverstand. Schwerer Boden? Leichter Boden? Deutscher Boden! — Schade! dachte Karl Masucheit, als die Nacht kam. Und am andern Morgen war er, wo er hingehörte.

Er maß mit amerikanischem Maß und fand alles sehr klein. Haus, Hof, Stall, Felder. Der Knecht klirrte mit einem Gespann vorbei, sah ihn erstaunt an. Aus dem Haus trat ein Mädchen. Blond, drall, prächtig. „Du bist die Gret," sagte er. „Aber ja — und du der Onkel Karl aus Amerika," lachte sie. Erbschleicherin war sie ersichtlich nicht. Vielleicht wußte sie auch nichts. Man würde ja sehen.

Er wurde wohl aufgenommen in seinem Hause. Klein, dachte er wieder, aber sauber. Und dann, halb verschämt: gemütlich! — ein lange vergessener Begriff. Gret' führte ihn durch die Wirtschaft, und er konnte zufrieden sein. Aber er war schweigsam und beschloß den Verkauf zu beschleunigen. Es war, als griffen Hände nach ihm, die ihn halten wollten. Das war gegen den Plan. Den Schatz an der Torfscheune? Nicht darüber sprechen. Es war heller Mond, und er würde nachts graben. Ein wenig schämte er sich. Vielleicht war gar nichts da. Niemand blamiert sich gern. Für alle Fälle freundete er sich mit Karo, dem Hofhund, an. Karo witterte, daß dieser fremde Mann nicht belanglos sein konnte und benahm sich entgegenkommend.

Vor dem Schlafen gingen sie nochmals durch den Stall, er und die Gret'. Kettenklirren. Wiederkäuen. Sattes Schnaufen im warmen Ammoniakdunst. Dann führte sie ihn auf sein Zimmer und sagte Gute Nacht.

Er wartete am niedrigen Fenster, das breit vom Strohdach übergriffen war, bis der Mond hoch stand. Dann nahm er Spaten und Hacke, kettete den Hund los und ging vom Hof. Es war nicht so hell wie in den tropischen Mondnächten drüben über seinen Zuckerrohrfeldern, aber zur Arbeit oben auf dem Torfscheunenhügel hell genug. Hinter den Wiesen, über denen der Nebel sich wattig ballte, lag unabsehbar der Wald in der zarten Geschlossenheit erster Frühlingsblätter. Silbern rieselte das Licht über die Hofdächer und verrann im Schatten. Alles sah größer aus. Im Moorwasser des Torfstichs zuckte es in goldenen hastigen Flammen, wenn der Nachtwind darüber strich.

Karl Masucheit stand und atmete tief. Dann bückte er sich und tastete den Boden ab. Karo interessierte sich sehr dafür. Herr und Hund fanden eine Stelle, die weicher war, ein wenig eingesunken, da begannen sie zu graben. Karo hielt es für seine Pflicht zu helfen, aber danach ging ihm des Herrn Unermüdlichkeit zu weit, er setzte sich daneben und sah aufmerksam zu.

Spatenstich folgte auf Spatenstich. Karl drang in die feuchte, warme Erde. Ihr Duft umgab und berauschte ihn. Fast vergaß der Mann, weshalb er grub. Der Schweiß rann ihm über das Gesicht, dann richtete er sich auf, ruhte, sah über das im Mondlicht schimmernde Land, grub weiter. Es war ein unaussprechliches Glück, in diese warme, feuchte Heimaterde zu dringen, ihren Duft zu atmen, sie mit kochendem Blut spielend um sich zu häufen. Ab und zu erhob sich der Hund Karo, sah mit ernstem Gesicht und hängenden Ohren nachdenklich in die Grube und setzte sich wieder.

Der Mond sank hinter den Wald, fahle Dämmerung stieg im Osten auf, über den Wiesen wallte der Nebel. Da klirrte der Spaten. Endlich! dachte Karl Masucheit und grub. Aber der Schatz, den die Russen hinterlassen hatten, war ein Granatblindgänger, anderthalb Meter in den Torfscheunenberg hineingewühlt.

Karl Masucheit lachte tief und herzlich. Er lehnte auf dem samtbraunen Erdrand, der ihn wie mit weichen, festen Armen umschloß, und sah dem Tag entgegen. Eine Lerche jubelte kerzengerade in den zartgrünen Himmel, der sich im Torfbruch stählern und geheimnisvoll spiegelte. Auf dem Blondhaar des Mädchens, das vom Haus her zu ihm kam, schimmerte der erste Sonnenstrahl.

„Heimat!" sagte Karl Masucheit laut in den leuchtenden Morgen.

Ein Sommer ohne Schnecken

Die außergewöhnlich heißen Tage in der zweiten Hälfte des Monats Juli dieses Jahres haben eigenartige Nachwirkungen auf die niedere Tierwelt unserer Wälder und Gärten ausgeübt. Alle Insekten, welche die Sonne lieben, wie die Ameisen, die Grillen, die Schmetterlinge, die Blattläuse und die Heuschrecken, haben eine gute Zeit gehabt und sich weit stärker vermehrt als in anderen Jahren. Dagegen hat die Hitze allen Schnecken starken Abbruch getan. Sonst pflegten sowohl die Weinberg- als auch die roten und braunen Wegschnecken nach jedem Sommerregen zu Tausenden ans Tageslicht zu kommen, doch die Niederschläge der letzten beiden Wochen sind zum Vergnügen aller Gärtenbesitzer ohne diese lästige Begleiterscheinung geblieben, weil den meisten Schnecken der Sonnenbrand den Garaus bereitet hat.

Die Filmwoche

„Die Nacht ohne Hoffnung"

Ufa Alte Promenade

Nach diesem Film zu urteilen, ist in den Lustspielhäusern schon die „Saison", die Winterspielzeit, eingezogen. Wie die Amerikaner es über sich gebracht haben, einem Film, der nach einem rührseligen Ende geradezu schreit, einen guten, fast logischen Abschluß zu geben, das läßt für die zukünftige Produktion das Beste erhoffen. Freilich, Unwahrscheinlichkeiten finden sich in diesem Schicksal des einstigen Gassenjungen und Schmugglers genug, der plötzlich von der Existenz seiner Mutter erfährt, und postwendend ihre Ehre mit einer Kugel rächt. Daß nun ausgerechnet die Gattin des Gouverneurs, eben seine Mutter, sich unbewußt leidenschaftlich seiner annimmt und ihn vor dem Tode durch den Strang rettet, könnte man die Stimme des Herzens nennen. Die Darstellung hielt sich fern von billigen Effekten und Trivialitäten und hatte immer Niveau.

Ein sehr guter Naturfilm, „Die Wunder des Teiches", und, wie könnte es anders sein, ein tolles Lustspiel, waren das Beiprogramm. **o. e.**

„Der fliegende Teufel von Texas." Im Ufa-Pavillon, Nollendorfplatz, wurde „Der fliegende Teufel von Texas" uraufgeführt, ein amerikanischer Fliegerfilm, in dem Hoot Gibson und die Ozeanfliegerin Ruth Elder die Hauptrolle spielen. Der Bildstreifen erzählt in echt amerikanischem Tempo eine aufregende Wildwestgeschichte. Sensationell sind die Fliegerkunststücke, die Hoot Gibson und Ruth Elder vorführen. Auch der Humor kommt zu seinem Recht. Alles in allem ein Film, der den Beifall, der der Aufführung gespendet wurde, vollauf verdient.

Die Ufa auf der Internationalen Reklameschau

Auf der Internationalen Reklameschau in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm anläßlich des Weltreklamekongresses ist die Ufa durch einen Pavillon ihrer Werbefilm-Abteilung repräsentativ vertreten. Die Außenstände der Längsseiten schmücken farbige Diapositive, die teils Szenen aus Werbefilmen, teils Ansichten aus Ufabetrieben zeigen und dem Beschauer einen Begriff vom Wesen des Werbefilms vermitteln. An beiden äußeren Schmalseiten und der einen inneren Längsseite befinden sich je zwei (d. h. im ganzen sechs) Colmprojektoren, die automatisch fortlaufend Werbefilme vorführen. An der anderen inneren Längswand sieht man zwei Markiewiczprojektoren, die mit automatischer Auslösung eine Serie von 12 Filmbildchen vorführen. Die beiden Markiewiczprojektoren bilden die Umrahmung für eine Karte des Deutschen Reiches, die transparent und von hinten angeleuchtet in übersichtlicher Anordnung den ganzen Theaterpark der Ufa im Reich (Lage, Anzahl und Fassungsvermögen) aufzeigt. Das Innere des Pavillons ist als Vorführraum eingerichtet. Eine mit den neuzeitlichen Apparaturen ausgerüstete Vorführkabine gestattet laufende Vorführungen u. a. von tönenden und sprechenden Werbefilmen.

Spione auf See

Roman von **Edwin Demel**

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

(Fortsetzung.)

„Was soll das heißen?" flüsterte Huntington mir ins Ohr. „Keiner dieser Hallunken ist hier anwesend? Was bedeutet das?"

„Sie vergessen," sagte ich ziemlich trocken, „daß die Brüder am Deck wahrscheinlich darauf lauern, bis sie uns überfallen können. Die Nacht ist freilich dazu geeignet. Sie werden sich nicht wenig wundern, wenn wir den Spieß umkehren."

Mittlerweile näherten wir uns der Kabine, in welcher die Passagiere und übrigen Mannschaften eingesperrt waren.

„Hier wird es nicht so leicht gehen, und Lärm kaum zu vermeiden sein," sagte der Kapitän, indem er stehenblieb. „Wir müssen uns daher teilen, damit die oben vom Deck nicht herunterkönnen. Wir vier überfallen die Wächter bei der Kabine, die andere besetzt und verschanzt sogleich den Aufgang. Der Ingenieur hat dort das Kommando. Wir wollen warten, bis sie ungefähr an Ort und Stelle sind. Dann mag der Spektakel losgehen."

Die erforderlichen Instruktionen wurden leise erteilt.

Hierauf entfernten sich der Ingenieur und seine Leute, während wir in aller Stille zurückblieben, bis wir bemerkten, daß sie, offenbar unbemerkt, über die der Kabine gerade gegenüberliegende Treppe hinaufgelangt waren.

Dann rückten auch wir vor. Im Laufschritt und auf den Zehenspitzen erreichten wir die Kabinentür und bemerkten, wie sie noch immer in den Angeln offenstand, und daß die drei Wächter mit dem Gesicht nach innen dasaßen, uns also den Rücken zukehrten. Sehen konnten sie uns nicht, gehört hatten sie uns gleichfalls nicht. Andererseits aber schliefen sie auch nicht, sondern unterhielten sich laut mit den Gefangenen. Wir standen und lauschten.

„Ja," sagte gerade einer der Passagiere, ein Plantagenbesitzer aus dem Strait Settlements, „wenn ich das gewußt hätte, keine zehn Pferde würden mich an Bord dieses verwünschten Schiffes gebracht haben. Ich Esel hätte nach den ersten Vorfällen schon in Bombay aussteigen sollen. Doch ich wollte mein Geld nicht verlieren und glaubte die Unruhestifter bereits gefangen. Jetzt ist alles zum Teufel, was ich bei mir hatte."

„Schlecht sein," bemerkte in mangelhaftem Englisch der eine der Wächter. ‚Selber sein schuld. Schlechter Doktor, wollen nicht geben Papier, was brauchen Russen. Schlecht sein. Alles tot!"

„Oh Gott, oh Gott," stöhnte eine Holländerin aus Java, „wie konnte ich nur? Ich traute der Sache von Anfang nicht."

„Geben Papier, so nichts, „ließ sich der Gelbe vernehmen. „Kein tot, alles leben. Geben nicht Papier, so alles tot."

Der Kapitän neben mir zitterte ordentlich vor Wut. Bei diesen Worten konnte er sich nicht mehr halten, beugte sich um die Ecke und nahm den Chinesen aufs Korn. Ich schob mich gleichfalls vor, und die anderen folgten, so daß wir die Tür ausfüllten. In diesem Augenblick bemerkten uns einige der Passagiere. Eine Dame schrie auf und fiel in Ohnmacht. Die anderen starrten uns wie entgeistert mit offenen Augen an. Sofort fuhren die Wächter herum. In diesem Augenblick gab der Kapitän auf zwei Schritte Entfernung Feuer, und der Wortführer der Gelben polterte samt seinem Stuhle dröhnend zur Erde. Da ich Angst hatte, daß beim Schießen die Eingesperrten getroffen werden könnten, rief ich laut:

„Nicht schießen, nicht schießen!"

Dann stürzten wir alle hinein. Der eine der schlitzäugigen Hallunken setzte mir die Mündung des Gewehres direkt auf die Brust und hätte mich wahrscheinlich erschossen, wenn ihn nicht einer der bewachten Matrosen geistesgegenwärtig von hinten gefaßt und vom Stuhle gerissen hätte. So fuhr die Kugel in die Decke. Im Nu waren wir mit den beiden fertig, denn alles, was sich in der Kabine befand, benutzte den Augenblick, als sich die Wächter wegwandten, um auf sie loszustürzen. Sogleich waren sie gefesselt und zu Boden geworfen. Wir hatten hier gesiegt.

Und schon liefen wir in größter Eile nach dem Aufgang, von wo uns ein Höllenlärm entgegenscholl. Schüsse krachten, und dicker Pulverdampf quoll uns entgegen. Wir erklommen die Treppe mit Windeseile. Eben krachten die letzten Nägel ins Holz, die Tür war vernagelt und auch hier die Unsrigen Sieger.

„Zwei haben wir niedergeschossen," lachte der Ingenieur. „Die anderen zogen es vor, auszureißen. Wir sind Herren des Schiffes, denn wenn sich die Burschen nicht ergeben, müssen sie verhungern."

„Sie vergessen nur eins," mahnte der Kapitän.

„Und was, wenn ich fragen darf."

„Die Herrschaften könnten auf denselben gesegneten Gedanken kommen wie der Doktor und uns durch die Bullaugen einen Besuch abstatten."

„Richtig! Dem kann aber abgeholfen werden, indem wir sämtliche Läden schließen, mit Ausnahme jener in dem Raume, in welchem wir uns gerade befinden. Das wollen wir sofort machen."

„Gut! Wir wollen uns aber zunächst in den Maschinenraum begeben, weil dort die Matrosen eintreffen dürften, die wir an Deck gelassen haben. Ich hatte ihnen den Auftrag gegeben, sie möchten, sobald der Lärm losginge, uns auf demselben Wege nachfolgen, den wir eben zurückgelegt. Sie haben gleichfalls ein Anrecht darauf, gerettet zu werden."

Als wir in den Maschinenraum gelangten, fanden wir die Leute dort schon vor. Sie hatten auf den Kampflärm hin sofort den Rückzug angetreten.

Hernach wurden noch sämtliche Luken hermetisch abgesperrt, die Kessel gelöscht, damit das Schiff liegen bleibe, denn ruhiges Wetter herrschte ja draußen. Dann erst begaben wir uns als Herren des inneren Schiffes und damit Besitzer sämtlicher Vorräte zur wohlverdienten Ruhe.

VIII.

Nach einem tiefen Schlummer erwachte ich am nächsten Morgen mit dem befriedigenden Bewußtsein, daß uns die Bande diesmal nicht entgehen könnte. Also stand ich auf und kleidete mich an.

Kaum trat ich in den Korridor hinaus, der infolge der versperrten Luken beleuchtet war, da kam mir auch schon der Kapitän entgegen.

„Ich wollte gerade zu Ihnen, Doktor," sagte er. „Wir sind allenthalben in der Vorhand. Die Kerle haben in ihrer Dummheit es sogar unterlassen, das Waffenmagazin vollständig auszuräumen. Ich habe alle Leute mit Gewehren versehen können. Wir sind ihnen auch zahlenmäßig überlegen, daher denke ich auch, es wäre besser, wir spielten erst nicht lange herum, sondern greifen kurzerhand an. Wir werden mit ihnen schon fertig werden."

„Das ist ganz gut und schön," gab ich ihm zu bedenken, „aber Sie dürfen nicht vergessen, daß ein solcher Angriff auch uns Leute kosten kann. Wir haben es einfacher, wenn wir zuwarten, denn länger als zwei Tage werden sie es ohne Wasser und ohne Lebensmittel kaum aushalten."

„Richtig!" antwortete er, „Sie haben wie gewöhnlich recht. Doch befinden sie sich im Besitze des Steuers und sämtlicher an Bord befindlichen Objekte. Wie ist dem abzuhelfen?"

„Wenn Sie das schnell und ohne Blutvergießen erreichen wollen, gibt es meiner Ansicht nach nur einen Weg, nämlich den, Gnade für Recht ergehen zu lassen. Sie müssen die Banditen nicht zum Aeußersten bringen, ihnen vielmehr Straflosigkeit zusichern und sie auf diese Art zur Niederlegung der Waffen bewegen. Das wäre das klügste und enthebt uns aller aus dieser Lage etwa entstehenden Schwierigkeiten."

„Sie verlangen wirklich, daß ich diese Halunken pardonieren soll?"

„Warum nicht, wenn man dadurch noch mehr Unheil vermeiden kann; es ist ja schon genug Blut geflossen! Sie setzen die Bande auf irgendeiner Insel aus, die gerade auf der Route liegt und keine allzugroßen Abweichungen vom Kurse erfordert. Denn in bewohnten Gebieten ausgeschifft zu werden, dürfte den Leuten nicht gerade angenehm sein."

„Gut, Sie sollen recht haben. Ich werde so tun, wie Sie mir anraten. Aber wer übernimmt die eventuelle Verantwortung, falls uns die Herren doch Späne machen?"

„Ich will sie fragen."

Wir gingen ruhig weiter und besprachen, wie die geplanten Unterhandlungen am besten einzuleiten wären. Hernach begaben wir uns in den Rauchsalon, wo wir den Baron mit seinem zukünftigen Schwiegersohne antrafen.

Sie kamen, nachdem wir Platz genommen, auf uns zu.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192908141-11/fragment/page=0007
DFG

Provinz

Schulpersonalien im Regierungsbezirk Merseburg

Ernennungen: Hauptlehrer Kleinau in Großcorbetha zum Rektor, Lehrer Rothe zum Rektor an der Hilfsschule in Zeitz; zu Konrektoren die Lehrer Herfurth in Zeitz und Törpe in Porbitz.

Versetzungen: Mittelschullehrer Kalle aus Hettstedt nach Heldrungen, die Lehrer Müller aus Webau nach Weißenfels, Schukert aus Staritz nach Weißenfels, Sander aus Donndorf nach Eilenburg, Kaiser aus Oebles nach Großcorbetha, Mehl aus Dommitzsch nach Zschornewitz, Löbbe aus Unna als Rektor nach Bitterfeld, Eise aus Lannewitz nach Zeitz, Elsermann aus Hövel als Mittelschullehrer nach Hettstedt, Fisch aus Fohrde nach Ermsleben, Becherer aus Halle a. S. als Mittelschullehrer nach Hettstedt, Schön aus Stedten nach Kölleda, Harke aus Heiligenthal nach Rothenburg a. S., Hoffmann aus Rothenburg a. S. nach Heiligenthal, Schulamtsbewerber Geidel aus Belgern als Lehrer nach Weißenfels.

Endgültige Anstellungen: Die Lehrer Trebstein in Steuden, Pöckel in Waldau, Bödler in Unterfarnstedt, Sprenger in Düßnitz, Mosebach in Blankenheim, Haase in Streckau, Pilgermann in Spora, Mittelschullehrerin Guttzeit in Herzberg, Lehrerin Bröse in Papitz, die Schulamtsbewerber Hoffmann in Rackith (Elbe), Albrecht in Linda, technische Lehrerin a. d. Mittelschule Schatte in Eilenburg.

Einstweilige Anstellungen: Lehrer Illmann in Bad Dürrenberg, Schulamtsbewerber Pinn an der Mittelschule in Mühlberg (Elbe), Schulamtsbewerber Nauke in Dommitzsch, techn. Lehrerin Weiske in Wettin.

Auftragsweise Beschäftigungen: Die Schulamtsbewerber Kochan in Staritz, Krüger in Großkayna, Buchmann in Dommitzsch, Krug in Zeitz, Wagner in Lannewitz, Homuth in Oberthau, Prech in Sietzsch, Krause in Zschornewitz, Gleitsmann in Weißenfels, Otte in Stedten, Sonnekalb in Oberfarnstedt, Rudloff in Neuburgsdorf, Brüning in Trebitz bei Könnern, Dörries in Pretzsch (Elbe), Krause in Reinharz, Gärtner in Pressel, Möhr in Nonnewitz, Stanitz in Belleben, Sterz in Wiedemar; Schulamtsbewerberinnen Sievers in Unterteutschenthal, Müller in Zeitz, techn. Schulamtsbewerberin Dedekind in Eilenburg.

Wieder falsche Geldscheine

Magdeburg, 14. August.

Im Regierungsbezirk Magdeburg, vor allem in Quedlinburg, tauchen in letzter Zeit eine große Anzahl gefälschter Zehnmarkscheine auf. Ein Hauptmerkmal der Fälschung ist die mangelhafte Wiedergabe des Männerkopfbildnisses auf der Vorderseite der Geldnote. Für Mitteilungen, die zur Aufdeckung der Falschmünzerwerkstatt führen, hat die Reichsbank eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

Rote sabotieren die Verfassungsfeier

ei. **Eilenburg,** 14. August.

Ein bemerkenswerter Vorgang hat sich hier am Verfassungstage abgespielt. Vereine der Deutschen Turnerschaft hatten sich auf Wunsch der Behörden zu turnerischen Darbietungen bereit erklärt, die in Abwechslung mit einem Reigenfahren des Arbeiter-Radfahrer-Vereins Solidarität stattfinden sollten. Als der Arbeiter-Radfahrer-Verein vernahm, daß auch Bürgerliche mitwirkten, erschien er nicht zum Reigenfahren und ließ das Publikum, das sich auf dem Marktplatz eingefunden hatte, vergeblich warten. Während man die Bürgerlichen schmäht, weil sie sich von der Verfassungsfeier fernhalten, verzichtet man im anderen Falle selbst auf eine Teilnahme, weil Bürgerliche mit dabei sind. Das ist eine sonderbare Logik. In der Verfassung soll das Volk das Grundgesetz seiner alle Stände umfassende Gemeinschaft sehen. Warum feiert es nun die Verfassung, wenn es diese Gemeinschaft ablehnt? Hält man die Verfassung für eine Angelegenheit der Linken, bei der die Bürgerlichen nichts verloren haben? Dann schmähe man aber nicht die Bürgerlichen, die von einer solchen Verfassung nichts wissen wollen.

Einweihung der neuen Schule

Groß-Corbetha, 14. August.

Soeben wurde hier die in der Bahnhofstraße neuerbaute Volksschule feierlich eingeweiht. Die mustergültig aufgeführte Schule enthält im 1. und 2. Stockwerk 7 Klassenräume, Zimmer für Lehrmittel, für Rektor und Lehrer, und ein Konferenzzimmer. Im Dachgeschoß befindet sich ein geräumiger Zeichensaal, der gleichzeitig als Festsaal benutzt werden kann. Das Erdgeschoß enthält Räume für den praktischen Koch- und Werkunterricht, außerdem Anlagen für Baderäume. Der Gesamtbau konnte für etwa 300 000 Mark ausgeführt werden. Zur Unterbringung der Lehrer ist links neben der Schule ein Lehrerwohnhaus entstanden, das vier Lehrern genügend Platz bietet. Der Schulbau wurde der Firma Edmund Herrmann, Weißenfels, das Lehrerhaus vom Maurermeister Lindner, Groß-Corbetha, ausgeführt.

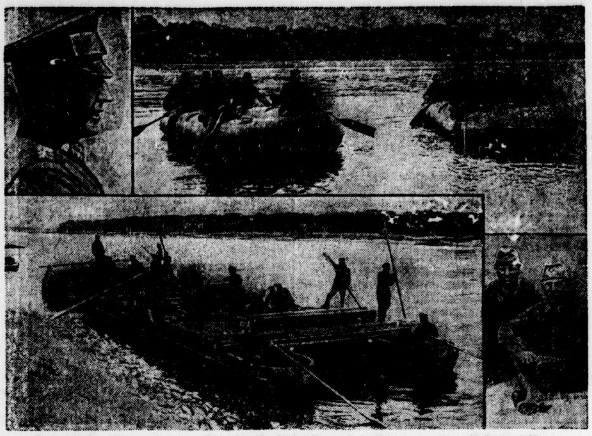
Ein Hochstapler im Harz gefaßt

Wernigerode, 14. August.

Von der Kriminalpolizei in Wernigerode wurde ein angeblicher Inspektor August Hellmann verhaftet. Es handelt sich in Wirklichkeit um den steckbrieflich verfolgten Hochstapler Berkefeld aus Hannover. Der Schwindler lieh sich von alleinstehenden Damen größere Geldbeträge, für die er gefälschte Wechsel ausstellte. In einem Falle hatte er eine Dame aus Ilsenburg um 3600 Mark betrogen. Er wurde dem Amtsgerichtsgefängnis in Wernigerode zugeführt.

Mit Floßsäcken über die Elbe

Zwei Pionierbataillone bei Zerbst in Manöver-Quartieren — Der Elbübergang schon am ersten Uebungstage erzwungen



Oben links: Generalmajor Sehmsdorf, Inspekteur der Pioniere, der Uebungsleiter. — Rechts: Mit Floßsäcken über die Elbe. — Unten links: Zusammenstellung von Floßfähren. Rechts: Pioniere mit der neuen, versuchsweise eingeführten Feldmütze.

Aken, 13. August.

Die gewohnten großen Herbstmanöver des Reichsheeres im September fallen in diesem Jahre aus. Als einzige bedeutende Uebung der Wehrmacht zu Lande kann 1929 die Elbepionierübung angesehen werden, die soeben im Raume von Zerbst begann. Die Gesamtleitung liegt in den Händen des Pionier-Inspekteurs Generalmajor Sehmsdorf, der für die Tage vom 12. bis 18. August die Pionierbataillone I (Königsberg und IV (Magdeburg) zu einem kriegsstarken Pionierbataillon „11" zusammengefaßt hat. Am 19 August wird zu diesem Uebungsverband noch das Pionierbataillon VI (Minden) treten.

Der kriegsmäßige Uebergang über einen Fluß wird heute wesentlich durch das Auftreten starker Luftstreitkräfte beeinflußt. Daher wird man am Tage meist nur kleine Ziele zeigen, also durch Uebersetzen den Uferwechsel vollziehen und erst in der Nacht, im Schutze der Dunkelheit, eine Kriegsbrücke bauen und auf dieser übergehen können. Nur ausnahmsweise und dann meist nur für kurze Zeit im Schutze von Nebel kommt ein Tagesbrückenschlag in Betracht.

*

In den anhaltischen Dörfern schmetterten bereits um 3 Uhr früh die Hornsignale der Pioniere und verscheuchten bei Einwohnern und Soldaten den Schlaf. Der erste „Kriegstag" hob an.

Die Straßen der alten Fürstenstadt Zerbst durchrasseln Kraftwagen der Führung und schlängeln sich zu den Toren hinaus, fressen grünbezäunte Landstraßen und eilen zur Stelle der Befehlsausgabe: Ein Wäldchen — wie beliebt für solche Zwecke! — dicht an der Chaussee, um dessen Wipfel erste Morgensonnenstrahlen spielen. Ein prächtiges Manöverwetter!

*

Die Kriegslage lautete: Eine blaue Armee folgt einem zurückgegangenen Gegner von Norden nach Süden. Die auf ihrem linken Flügel vorgehende 11. Division hatte am Sonntag nachmittag mit der Hauptmasse die Gegend von Zerbst erreicht und seitdem die Fühlung mit dem Gegner verloren. Eine vorausgesandte blaue Aufklärungsabteilung hatte lediglich feststellen können, daß die Wagenfähre bei Aken zerstört war und daß feindliche Postierungen vom Südufer der Elbe aus das Vortreiben von blauen Patrouillen über den Strom verhinderten.

Der Kommandeur der 11. Division hatte sich daraufhin, vertrauend auf die behenden Künste seiner „Süßwassermatrosen", der Pioniere, entschlossen, den Elbübergang am Montag zu erzwingen. Die Pioniere sollten die taktisch-technischen Verhältnisse für Anmarsch, Bereitstellen, Uebersetzen und nachfolgenden Brückenschlag durch Erkundungstrupps feststellen und sich später zum Uebersetzen, zunächst mit kleinen und großen Floßsäcken, dann mit Pontonfähren, an bestimmten Stellen bereithalten.

*

In ihrem ersten Teil eine schwierige Aufgabe, weil starker Morgennebel den angesetzten Erkundungstrupps die Sicht auf das jenseitige Stromufer verwehrte. Dennoch, getreu der Rolle als Wegbereiter der anderen Waffen und dem Wahlspruch „Pioniere allzeit voran!" ging man ans Werk.

Floßsäcke blähen sich in Uferbüschen und im Wäldchen, denn die feindlichen Flieger (Annahme!) kreisen und spähen scharf. Eine motorisierte Ponton-Kolonne, die das Armeekorps zur Verfügung gestellt hatte, rückt an, von den zahlreichen Schlachtenbummlern lebhaft bestaunt.

Auf Grund der Erkundungsergebnisse werden mehrere Uebergangsmöglichkeiten erwogen, schließlich faßt der Führer den Entschluß: Die Masse der Division soll bei Steutz, der Rest bei Steckby über die Elbe gehen. Das — infolge fehlender Mitwirkung anderer Waffen für Zuschauer noch nicht sehr interessante — Vorspiel, die Montag-Uebung, die sich bis 4 Uhr nachmittags hinzog, war der Auftakt dazu.

Kleine Provinz-Nachrichten

tz. **Trebitz.** Beim Baden in der Saale ertrank hier ein neunjähriges Mädchen aus dem von der Evangelischen Stadtmission in Halle vor Jahresfrist gegründeten „Haus Rungolt" in Johannishall.

Unterröblingen am See. Der 45jährige Bergarbeiter Przcibilla hatte sich vor einiger Zeit an einem rostigen Nagel eine kleine Wunde an der Hand beigebracht. Die Hand schwoll in kurzer Zeit an, so daß ihm im Krankenhaus der Arm abgenommen werden mußte. Die Blutvergiftung führte schließlich seinen Tod herbei.

Bernburg. Beim Rangieren geriet in den Solvaywerken der Arbeiter Karl Zuche zwischen die Puffer zweier Güterwagen. Dabei wurde ihm der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Raguhn. Mit einem schweren Motorrad unternahm ein 18jähriger junger Mann ohne Wissen des Besitzers eine Fahrt. Er kam auf der Landstraße zwischen Wolfen und Raguhn zu Fall und zog sich einen komplizierten Schädelbruch zu.

Roßlau. Ein aus Dessau stammender Gärtnerlehrling, der sich in Roßlau in der Lehre befand, wurde in der Nähe von Aken ertrunken aufgefunden. Wie aus einem hinterlassenen Zettel hervorgeht, will der Junge in den Tod gegangen sein, da er zu Unrecht eines Diebstahls an einem Arbeitsgenossen bezichtigt wurde.

Zerbst. In diesem Jahre wird laut Beschluß der Kreiskommunalverwaltung Zerbst nicht nur die Obsternte, sondern auch die Kastanien- und Ebereschenernte verpachtet.

Dessau. Beim Hochwinden einer Lokomotive schnellte eine Stahlbandfeder empor und traf den Schlossermeister Hugo Steinhauf auf den Kopf. Der Schwerverletzte starb bei der Einlieferung in das Krankenhaus.

Leipzig. Der 20jährige Glaser Erich Eberhard aus Leipzig-Lindenau stürzte aus dem 4. Stockwerk eines Grundstücks in der Grimmaischen Straße ab. Eberhard, der mit Glaserarbeiten beschäftigt war, durchschlug bei seinem Fallen zwei Lichtfenster und fiel in ein Ladengeschäft, wo er schwerverletzt liegen blieb. Auf dem Wege ins Krankenhaus verstarb er.

Nordhausen. Die letzte Kreistagssitzung des Kreises Grafschaft Hohenstein beschäftigte sich vornehmlich mit der Wahl des neuen Landrates. Der bisherige kommissarische Landrat Kunzemann wurde von den Sozialdemokraten vorgeschlagen. Die Rechte präsentierte den Regierungsassessor Hoffmann. In geheimer Abstimmung wurde darauf Kunzemann mit 12:8 Stimmen bei drei Enthaltungen gewählt.

Halberstadt. Im benachbarten Derenburg brannten die Scheune und die Stallungen des Landwirts Heune ab. Große Erntevorräte sind ein Opfer der Flammen geworden.

z. **Heiligenstadt.** Zum Oberschulrat ernannt und ins Provinzialschulkollegium in Münster versetzt wurde Ober-Studiendirektor Goldmann vom hiesigen Staatlichen Gymnasium.

Kahla. Auf der Leuchtenburg fand auch in diesem Jahre die Tagung der Deutschen Christlichen Studentenvereinigung statt. Studierende aller Fakultäten untersuchten in ernsten Beratungen all die Erscheinungen der Neuzeit vom Standpunkte des Evangeliums aus.

Erfurt. Der 50jährige Prokurist der Erfurter Baufirma Ullrich, Johann Heinrich Staubenbiel, wurde auf der Landstraße in der Nähe von Arnstadt mit seinem Motorrade von einem Personenwagen von hinten angefahren und auf der Stelle getötet.

Zuchthaus wegen Markenschwindels

Dresden, 14. August.

Der 1891 geborene Verwaltungsassistent der Landesversicherungsanstalt Dresden, Moritz Pennewitz, wurde vom gemeinsamen Schöffengericht Dresden wegen Wiederverwendung hochwertiger Invaliden-Versicherungsmarken zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe oder 32 Tagen Zuchthaus Ersatzstrafe und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurteilt. Seine Mitschuldigen, ein Tischlermeister und ein Handelsvertreter, erhielten je neun Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe.

Weißenfels

\+ **Die Lage auf dem Weißenfelser Arbeitsmarkt.** Das Arbeitsamt konnte auch in der vergangenen Woche über einen geringen Abgang von Arbeitslosen im Bezirk Weißenfels berichten. Die Zahl senkte sich um 34 Personen und beträgt am Schluß der Berichtswoche insgesamt 2129 Arbeitslose.

\+ **Schwerer Betriebsunfall.** Der Arbeiter Seiler aus Weidau, der als Schmierer am Absetzer auf der Grube „Kamerad" in Naundorf tätig war, ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Er stürzte in die Eimerkette und wurde dabei so schwer verletzt, daß er ins Hohenmölsener Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er tagsdarauf verstarb. Frau und Kind verloren dadurch ihren Ernährer.

\+ **Ein Baugerüst eingestürzt.** In der Leipziger Straße stürzte am Umbau des Kaufhauses Gumpel das gesamte an der Leipziger Straße gelegene Baugerüst um und versperrte für kurz Zeit die Fahrstraße. Zum Glück kam niemand dabei zu Schaden, nur im gegenüberliegenden Geschäft von Schöffer wurde die Ladenscheibe zertrümmert.

\+ **Versetzung.** Der technische Reichsbahn-Oberinspektor Strecker von hier wurde nach Gera versetzt.

\+ **Sterbefälle.** Frau Hedwig Kunze geb. Müller, 45 Jahre alt, Weißenfels; Schornsteinfegermeister Christian Pabst, 65 Jahre, Teuchern; Schuhmachermeister Karl Kramer, im 86. Lebensjahre, Weißenfels; Bürogehilfe Alfred Böhland, im 23. Lebensjahre, Posendorf.

Aschersleben

k. **Wohltätigkeitsfest für die Saarkinder.** Die hiesigen Ortsgruppen des Stahlhelms und des Königin-Luise-Bundes veranstalteten kürzlich ein Wohltätigkeitsfest im „Kaiserhof" zugunsten der 50 Saarkinder, die vor acht Tagen hier untergebracht worden sind. Nachmittags 4 Uhr begann das Kinderfest. Mit Musik marschierte die Kinderschar von der Herrenbreite nach dem „Kaiserhof". Im großen schattigen Garten wurden die Kinder mit Kaffee und Kuchen gestärkt. Dann warteten ihrer Belustigungen aller Art. Ein gut besuchter Unterhaltungsabend im schwarz-weiß-rot dekorierten Saal des „Kaiserhofes" fand anschließend statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die zündende Rede des Kreisgruppenführers Blankennagel. Den zweiten Teil füllten deutsche Tänze, Blumenverlosung, Preisschießen, Glücksrad und ähnliches aus. — Es sind recht gute Einnahmen erzielt worden, die zu Anschaffungen für die Saarkinder verwandt werden sollen.

k. **Verbandstag des evangelischen Jungmännerbundes.** Der evangelische Jungmännerbund Mittelsachsen hält seine diesjährige Verbandstagung am 28. und 29. September in Aschersleben ab. Bis zum 1. Oktober schließt sich eine Berufsarbeiterkonferenz an, in der praktische Fragen der evangelischen Jugendführung besprochen werden sollen.

k. **Ein Schuß für Dr. Eckener.** Bei dem Haupt- und Königsschießen der Schützengilde „Askania" wurde der erste Schuß auf die Ehrenscheibe vom Oberschützenmeister Bonowsky für Dr. Eckener abgegeben. Dr. Eckener wurde telegraphisch von dieser Tatsache in Kenntnis gesetzt.

k. **Die Schädeldecke eingeschlagen.** Ein Pferdepfleger wurde durch Hufschlag eines Pferdes, das er nach Ermsleben führen wollte, an der Stirn und am rechten Auge schwer verletzt. Im Krankenhause stellte der Arzt fest, daß die Schädeldecke durchgeschlagen war.

k. **Die „See" brennt.** Der leichte Moorboden des Seegeländes, durch die langandauernde Hitze noch mehr ausgetrocknet, ist in der Nähe des Kleinbahngeländes auf einer Strecke von über 100 Metern aus noch nicht festgestellter Ursache in Brand geraten. Ein hiesiger Lehrer, der die Brandstelle passierte, verbrannte sich so den Fuß, daß er dienstunfähig ist. Die Stadt hat die Bekämpfung des Feuers sofort in Angriff genommen.

Zeitz

** **Der Tod auf dem Festplatz.** Auf dem hiesigen Schützenfestplatz wurde ein 63jähriger Budenbesitzer von einem Herzschlag betroffen. Der Tod trat sofort ein.

Weißenfels

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Zusatzrenten an Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene für Monat August erfolgt am Donnerstag, dem 15. August, 9—12 Uhr.

Weißenfels, den 8. August 1929.

Stadtwohlfahrtsamt.

Bekanntmachung.

Die Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft zu Halle (Saale) hat den am 28. März 1929 veröffentlichten Antrag auf teilweise Einziehung und Verlegung eines Wegeteiles des Kommunikationsweges Zetzsch—Göthewitz zurückgezogen und neuen Antrag gestellt auf anderweitige Führung des einzuziehenden Wegteiles im Tagebaugelände Wählitz.

Ich bringe dieses Vorhaben mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen gegen den neuen Antrag bei Vermeidung des Ausschlusses innerhalb zwei Wochen, das ist vom 12 bis einschließlich 25. August d. J., bei dem Unterzeichneten erhoben werden können.

Die Zeichnung über die Einziehung und zukünftige Lage des Weges kann in meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Rössuln, den 10. August 1929.

Der Amtsvorsteher. Krug

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192908141-11/fragment/page=0008

Zeppelinflug über Schweden?

Der Start für Donnerstag früh 4 Uhr geplant

Friedrichshafen, 14. August.

Der Besuch des „Graf Zeppelin“ in Schweden, den Dr. Eckener dem schwedischen König versprochen hat, kann nach der gegenwärtigen Wetterlage unter Umständen sehr rasch verwirklicht werden. Wie Dr. Eckener am Dienstag abend erklärte, ist das Wetter in Europa zurzeit für den Antritt der Weltfahrt günstig. Man werde im Bereich des Tiefdruckgebietes in Nordeuropa günstige Südwestwinde antreffen. Um diese auszunutzen, wird Dr. Eckener wahrscheinlich von Friedrichshafen aus direkten Kurs auf Schweden nehmen, um erst von Schweden aus nordöstliche Richtung einzuschlagen. Es ist somit nicht ausgeschlossen, daß Berlin in die Fahrtlinie des Luftschiffes fällt. Ob weiterhin der Kurs über Stockholm—Leningrad, oder weiter nördlich genommen wird, hängt von der weiteren Entwicklung des Wetters in Rußland ab. Jedenfalls wird, wie Dr. Eckener weiter erklärte, der Kurs in Asien im großen und ganzen dem nördlichen Polarkreis folgen, der das Mündungsgebiet des Ob und Jenissei durchschneidet. In diesen Breiten ist es um diese Zeit noch 18 Stunden Tag, und die Temperatur entspricht etwa der September-Temperatur in Deutschland. Die langen Tage werden der Schiffsführung zweifellos sehr zustatten kommen und die Orientierung erleichtern. Wie weit das Luftschiff nach Osten hin diesen Polarkreis-Kurs einhalten wird, läßt sich natürlich nicht sagen. Vielleicht wird er im Gebiet der Lena nach Südosten über Irkutsk nach Japan führen.

In Friedrichshafen selbst hat sich das Wetter wesentlich gebessert, und es ist damit zu rechnen, daß auch die Nacht zum Donnerstag günstiges Wetter für den Start wird, der für 4 Uhr früh vorgesehen ist. Am Mittwoch nachmittag treffen, wie vor jeder Reise, alle Fahrgäste um 5 Uhr beim Tee im Kurgarten-Hotel zusammen, wo Dr. Eckener auf Grund der neuesten Wettermeldungen die Stunde der Abfahrt und den Reiseweg durch Europa bekannt geben wird.

Rußland in Erwartung

Moskau, 14. August.

Die Ortsgruppen des Ossoaviachim (Verein zur Förderung der Luftfahrt und der chemischen Kriegsführung im Bereich der Sowjetunion) haben zum Empfang des „Graf Zeppelin“ auf Anordnung der Zentrale in Moskau auf der ganzen voraussichtlich zu überfliegenden Strecke die Vorbereitungen für den Wetterdienst getroffen. Auf dem Moskauer Flughafen sind ebenfalls von dem Ossoaviachim alle technischen Maßnahmen getroffen worden, die nötigenfalls auch eine Landung des Luftschiffes ermöglichen würden. Die große Wetterwarte bei Leningrad wird mit dem Luftschiff in ständiger Verbindung bleiben. Nach dem Ueberfliegen des Urals werden nacheinander die Wetterwarten in Omsk und in Chabarowski den Wetterdienst übernehmen. Zum Empfang des Luftschiffes werden von der Moskauer Zentrale der Ossoaviachim Kleinflugzeuge an die Grenze der Sowjetunion entsandt, die das Luftschiff nach Moskau begleiten werden.

Rotfront besteht trotz Verbot

Halle, 14. August.

Gestern fand vor der I. Ferien-Strafkammer zu Halle die Berufungsverhandlung gegen drei Mitglieder des Rotfrontkämpfer-Bundes statt. Sämtliche Angeklagte hatten vor geraumer Zeit einen gerichtlichen Strafbefehl über drei Monate Gefängnis wegen Tragens von Abzeichen des verbotenen Rotfrontkämpfer-Bundes erhalten, dagegen aber Berufung eingelegt. In der ersten Berufungsinstanz war es den drei Moskowitern geglückt, ein freisprechendes Urteil vom Schöffengericht zu erreichen. Der Staatsanwalt legte jedoch nun seinerseits gegen diesen Freispruch sofort Berufung ein.

Die neue Verhandlung fand jetzt vor der halleschen Ferien-Strafkammer statt. Auf Grund polizeilich beschlagnahmten Materials konnte nun der Nachweis erbracht werden, daß der Rotfrontkämpfer-Bund auch nach dem Verbot noch fortbesteht; ersichtlich wurde dies aus Mitgliedskarten, in denen auch die Felder der Monate, in denen der Bund bereits verboten war, als Quittung für bezahlte Beiträge durchgekreuzt waren. Schließlich bewiesen aber auch Artikel im „Klassenkampf“ und anderes Material das Fortbestehen der verbotenen Organisation. Auf Grund des gesamten Beweismaterials wurde das freisprechende Urteilung der Berufungsverhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht aufgehoben und die erste Strafe über drei Monate Gefängnis bestätigt.

Das neue Urteil, das die Ferienstrafkammer gegen die drei Rotfrontkämpfer verhängte, ist insofern von weittragender Bedeutung, als es hier zum erstenmal gelang, das Fortbestehen des Rotfrontkämpferbundes zu beweisen. Auf Grund dieses Urteils werden daher nicht nur in Halle, sondern auch im Reiche demnächst noch weitere Fälle verhandelt werden.

Ueber drei Millionen Fernsprechstellen

Bericht der Reichspost über das 1. Viertel 1929

Berlin, 13. August.

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht ihren Bericht über das erste Viertel (April bis Juni) des Wirtschaftsjahres 1929. Die Verkehrszahlen weisen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in fast allen Betriebszweigen eine Steigerung auf; besonders hat die Zahl der Postaufträge sowie der Briefe und Kästchen mit Wertangabe zugenommen. Im Paket- und Telegrammverkehr sind die Vorjahrszahlen nicht ganz erreicht worden. Im Luftpostdienst wurde im Mai der verstärkte Sommerflugdienst aufgenommen. Neu eingerichtet wurden Reichspostflüge, die des Nachts verkehren und nur Postsendungen und sonstige Fracht befördern, dagegen keine Personen. Im Inlands- und Auslandsverkehr traten wieder eine Reihe von Verkehrs- und Betriebsverbesserungen ein.

Die Zahl der Postscheckkonten stieg im Berichtsvierteljahr auf 964 586. 184 Millionen Buchungen über 37,6 Milliarden Mark wurden ausgeführt, davon wurden 30,1 Milliarden Mark oder 80,2 v. H. bargeldlos beglichen. Aus dem Gebiet der Telegraphie wird u. a. über die Einrichtung der beiden Bildtelegraphenlinien Berlin—Stockholm und Frankfurt (Main)—Kopenhagen berichtet. Die Zahl der Sprechstellen hat infolge des starken Zugangs von über 54 000 Sprechstellen in der Berichtszeit die dritte Million überschritten. Ende Juni bestanden 3 040 709 Sprechstellen. Der Sprechverkehr mit dem Ausland und zwischen den fremden Ländern im Durchgang durch Deutschland ist besonders durch die Inbetriebnahme weiterer Leitungen verbessert worden. Im Auslandsfunkverkehr wurden in der Berichtszeit 587 000 Telegramme gefördert gegen 530 000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Der Rundfunkdienst erwähnt die gelungenen Rundfunkübertragungen mit Buenos Aires am 19. und 25. Mai, ferner die Grundsteinlegung zum Berliner Funkhaus, die Eröffnung des Münchener Funkhauses, die Prager Funkkonferenz und die Tagung des Weltrundfunkvereins in Lausanne. In den Monaten Januar bis März 1929 sind wegen Errichtung oder Betriebs nicht genehmigter Funkanlagen 231 Schwarzhörer rechtskräftig verurteilt worden.

Im Kassenabschluß für das Berichtsvierteljahr werden die Einnahmen mit 536 Millionen, die Ausgaben mit 540 Millionen Mark nachgewiesen.

Elf Europa-Flieger in Brüssel

Croneiß ausgefallen?

Berlin, 14. August.

Eine große Anzahl von Teilnehmern am Europa-Flug ist bereits in den letzten Etappenorten von Paris angelangt. Vor 14 Uhr am Mittwoch darf bekanntlich kein Teilnehmer in Paris eintreffen. Die Beurkundung beginnt erst um 15 Uhr und wird dann offengehalten bis zum 20. August, 18 Uhr, so daß noch zahlreiche zurückliegende Flieger Gelegenheit haben, voll gewertet zu werden. Brüssel, die letzte Etappe vor Paris, ist von elf Maschinen erreicht worden. Darunter befinden sich vier Deutsche, und zwar Kirsch, Offermann, Röder und der eine deutsche Raab-Katzenstein-Maschine fliegende Kanadier Carberry. Weiter übernachten in Brüssel die Engländer Broad und Fräulein Spooner, der Franzose Delmotte und der Tscheche Klepsch. Als Letzte trafen in Brüssel ein die drei Italiener Lombardi, Botalla und Mazzotti. Außerdem ist dort der am Dienstag früh in Berlin gestartete Franzose Weiß eingetroffen. Sein Landsmann Finat, der längere Zeit durch Motorschwierigkeiten in Berlin aufgehalten wurde, erreichte nur Hamburg.

Für Mittwoch kann mit der Ankunft von 24 bis 25 Teilnehmern, darunter 11 deutschen, in Paris gerechnet werden.

Um 18.54 Uhr traf Croneiß auf A 5 (BFW) in Breslau ein. Er wird Mittwoch vormittag nach Warschau weiterfliegen. Es muß angenommen werden, daß Croneiß, der am Dienstag früh aus Turin startfertig gemeldet wurde, nicht die ganze Strecke des Europafluges abgeflogen hat, sondern direkt aus Oberitalien Breslau angesteuert hat. Er würde demnach als Wettbewerber ausfallen.

Eine Meldung aus Paris besagt, daß dort der dritte Junkers-Flieger Risztics mit seinem Junior gestartet ist und versuchen will, bis zum Schluß der Beurkundung des internationalen Rundfluges, also bis zum 20. August abends, die ganze Strecke des Rundfluges zurückzulegen.

*

Brüssel, 14. August.

Zwischen 17.28 und 18.03 Uhr trafen in Brüssel noch die deutschen Europaflieger v. Dungern, Morzik, Junck und Kneer ein.

Pelzdiebstahl am hellen Tage

Berlin, 14. August.

In der Tauentzienstraße im Berliner Westen wurde ein ungewöhnlich dreister Einbruch verübt, bei dem die Verbrecher für 50 000 Mark Beute machten. Die Diebe drangen zur Mittagszeit, als die Hausangestellte auf dem Wochenmarkt war, in die in der Privatwohnung eines Pelzhändlers liegenden Gepäckräume ein, faßten Koffer voll Fellen und Pelzen und verließen damit die Wohnung.

Flieger Schiller geborgen

New York, 14. August.

Wie aus Winnipeg (Manitoba) gemeldet wird, befindet sich der kanadische Flieger Schiller, der in Gesellschaft eine Reise in die kanadischen Wälder unternommen hatte und seither vermißt war, in Sicherheit. Die Gesellschaft hatte sich in den ausgedehnten Wäldern verirrt.

Vernehmung im Banderolenfälscher-Prozeß

Die Sachverständigen berichten

Berlin, 14. August.

In der Dienstag-Sitzung gegen die 27 angeklagten Banderolenfälscher wurde die erste Gruppe von Angeklagten, Syré, Löhrke, Loeser, Schüßler und Benno Band, vernommen. Der Vorsitzende bat den Oberzollinspektor Wallis, sich als Sachverständiger über die Versteuerung von Zigaretten zu äußern. Der Sachverständige berichtete über die Steuergesetze und führte insbesondere aus, daß die Banderolen nur von den zuständigen Zollämtern erworben werden dürfen. Dann sprach der Sachverständige, Oberregierungsrat Dr. Stange, über die Herstellung von Banderolen.

Als erster der Angeklagten wurde dann der Kaufmann Friedrich Syré aus Aachen gehört. Er schilderte, daß der Handel mit Banderolen unter den Tabakfabrikanten des Rheinlandes nach der Inflation durchaus üblich gewesen wäre. Allerdings hätte er sich erst durch große Verluste dazu bestimmen lassen, den Bitten einiger Geschäftsfreunde um Lieferung von Steuerzeichen nachzukommen. Er wandte sich an den Mitangeschuldigten, Tabakwarenfabrikanten Karl Loeser, und fragte ihn, ob nicht in Berlin Zigarettenbanderolen zu haben seien. Nach einigen Verhandlungen erhielt er dann von Loeser postlagernd nach Köln Wertbriefe mit Steuerzeichen für 200 000 Zigaretten. Da wurde er verhaftet und erfuhr zu seinem Schrecken, daß es sich um gefälschte Banderolen handelte.

In der Nachmittagssitzung bestritt der Angeklagte Syreé, nach Belgien geflüchtet zu sein. Er habe seinen Wohnsitz in Belgien genommen, um sich den Spitzeln der Zollbehörden zu entziehen und in der dortigen Inflation billig zu leben. Seine Adresse hätte er stets auf dem Postamt angegeben. Der Angeklagte Loeser gab zu, daß er falsche Banderolen von dem Fabrikanten Küttner erhalten habe. Küttner selbst ist in diesem Verfahren nicht angeklagt, da er bei Einleitung des Strafverfahrens nach Polen flüchtete und von dort nur wegen anderer Vergehen, aber nicht wegen Steuerhinterziehung ausgeliefert werde. Bei dem dritten Angeklagten Löhrke, der in der Sitzung als letzter vernommen wurde, hatte die Zollbehörde 45 000 Zigaretten der Marke „Galata“ beschlagnahmt, deren Steuerzeichen sämtlich gefälscht waren.

Finanzbeamte wegen Bestechung verhaftet

Kowno, 13. August.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden in Orjel von der G.P.U. sieben Beamte des Finanzkommissariats wegen Bestechung verhaftet. Den Verhafteten wird zur Last gelegt, Geld und Waren von Kaufleuten und Großbauern entgegengenommen zu haben, um deren Steuerrückstände zu verbergen. Die Verhafteten wurden nach Moskau gebracht, weil man annimmt, einer großzügigen Organisation auf die Spur gekommen zu sein, die das ganze Steuersystem im Gouvernement Orjol sabotierte.

Im Dorfe Dmitrowka schlugen Bauern zwei Steuerbeamte halb tot, fuhren sie zum Dorf hinaus und warfen sie in den Straßengraben. Sie wurden dort von der Patrouille aufgenommen und ins Krankenshaus gebracht.

Festbankett der Reklamefachleute

Berlin, 14. August.

Auf dem Festbankett der Reklamefachleute überbrachte nach der Rede des amerikanischen Botschafters Shurman Reichsernährungsminister Dietrich die Grüße der Reichsregierung. Er wies, wie schon bei einer früheren Veranstaltung, darauf hin, daß auch die deutsche Landwirtschaft ein großes Interesse an der Reklame habe, um ihren guten Erzeugnissen einen besseren Absatz zu verschaffen. Es sei aber keineswegs so, daß die Deutschen in ihrem Wirtschaftskampf schon am Ziel seien, nur in einem Punkte seien wir zu einem gewissen Ziele gelangt, und das sei die Tatsache, daß Deutschland den Willen habe, mit allen Völkern wieder zusammenzuarbeiten. „Wenn Sie,“ so schloß der Minister, „es hinaustragen in die Welt, daß wir ein friedfertiges, verständigungswilliges Volk sind, daß wir auf die Zusammenarbeit mit der ganzen Welt angewiesen sind, und daß wir diese Zusammenarbeit wollen und wünschen, dann wird das Ergebnis dieses bedeutungsvollen Reklamekongresses vielleicht auch für uns in Deutschland eine gute und wahrheitsgemäße Reklame sein.“

Anschließend sprach der frühere englische Staatssekretär für Indien, Lord Birkenhead, der einleitend seiner Ueberzeugung Ausdruck gab, daß die große deutsche Nation ihren führenden Platz unter den Nationen des Kontinentes wieder erobern werde. Wenn man der ungeheuren Anstrengungen Deutschlands während des Weltkrieges gedenke, so müsse man sagen, daß kein Land der Welt je einen besseren Kampf gekämpft habe als Deutschland.

Leichenfund im Arlberggebiet

Innsbruck, 13. August.

Wie aus dem Arlberggebiet gemeldet wird, wurde in der Nähe der Darmstädter Hütte die unbekleidete Leiche eines Touristen gefunden. Sie wies schwere Kopfverletzungen auf, die durch einen Eispickel herbeigeführt wurden. Die Kleider des Toten lagen zerstreut herum. Eine Gerichtskommission begab sich an die Mordstelle.

Die großen Erdrutsche im Arlberggebiet dauern an. Ueber die Gemeinde Pians ging ein großer Murbruch nieder, durch den großer Schaden angerichtet wurde.

Zu der Auffindung der Leiche des Berliner Rechnungsrates Karl Vendt im Arlberggebiet wird gemeldet, daß es sich wahrscheinlich um einen durch Steinschlag verursachten Unfall handelt. Vendt dürfte trotz schwerer Verletzungen noch eine Zeitlang weitergegangen sein, bis er dann infolge des großen Blutverlustes zusammengebrochen und gestorben ist.

Heinrich Zilles letzte Fahrt

Der Waldfriedhof in Stahnsdorf war in den Vormittagsstunden das Ziel einer wahren Völkerwanderung, die im Auto und mit der Bahn nach der fern von allem Lärm und Verkehr liegenden Begräbnisstätte gezogen war. Die kleine Kapelle vermochte nicht die Zahl der Trauergäste zu fassen. Tausende von Menschen, Vereine und Organisationen mit ihren Bannern, Riesenkränzen und Blumen, gaben Heinrich Zille das letzte Geleit. Unter den Trauergästen befanden sich neben dem Oberbürgermeister und den Vorsitzenden der Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung auch Stadtbaurat Adler, Stadtrat Wege u. a. m. Ferner waren Vertreter der Akademie der Künste sowie bekannter Malervereinigungen aus München, Düsseldorf, Hamburg, Breslau und Stuttgart erschienen, die Kränze ihrer Vereinigungen niederlegten. Nach den Klängen eines Streichquartetts und einem Vortrag des Arbeitersängerbundes nahm Oberbürgermeister Böß das Wort zur Trauerrede, in der er eingangs den Werdegang Heinrich Zilles schilderte. Er rühmte ihn als einen Menschen, dessen Kunst gewachsen sei in seiner immer größer werdenden Liebe zu den Menschen, der nicht aus persönlicher Eitelkeit, sondern im Interesse und aus Liebe zum Volke Werk um Werk geschaffen habe. Heinrich Zille sei der typische Berliner gewesen, und so sei es verständlich, daß er mit ganzem Herzen sich dieser seiner engeren Umwelt zuwandte, daß er den Typ des Berliners entdeckte, und mit dem Griffel festhielt. Man könne sogar sagen, Heinrich Zille habe den Typ des Berliners in der Zeit nach der Jahrhundertwende geschaffen. Oberbürgermeister Böß ging dann auf die letzten Jahre des Künstlers ein und schloß mit der Versicherung, daß Berlin und die Berliner ihren Heinrich Zille niemals vergessen würden.

Nach abermaligem Gesang wurde dann der Sarg durch ein endloses Spalier zum Grabe getragen, wo Professor Krauß für die Akademie und Georg Engel für den Verband Deutscher Erzähler dem Verstorbenen ein letztes Lebewohl nachriefen.

Acht wertvolle Traberpferde verbrannt.

Auf dem Gut des Rennstallbesitzers Elias in Briesen (Mark) brach ein schweres Schadenfeuer aus, dem die gesamten Stallungen zum Opfer fielen. Leider sind dabei auch acht wertvolle Traberpferde ein Opfer der Flammen geworden.

Druck und Verlag von Otto Thiele
Redaktionelle Leitung: Dr. Hans-Karl Gspann
Verantwortlich für Politik: Dr. Hans-Karl Gspann; für Lokales und Provinz: Ludwig Nebe; für Feuilleton, Unterhaltung und den allgemeinen Teil: i. V. Dr. Hans-Karl Gspann; für Volkswirtschaft Dr. Johannes Hertz; für Sport: i. V. Friedrich Schnause, sämtlich in Halle. Keine persönliche Adressierung! — Für den Anzeigenteil: Paul Kersten, Halle. — Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist.

Hermann Bredehorst
Charlotte Schlüssler
Vermählte.
Steinau (Oder). Halle (Saale).

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des
Klempnermeisters
Franz Weber
sagen nur auf diesem Wege herzlichsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, im August 1929.

Todesfälle

Fräulein Luise Herzberg, Halle, Beerdigung Donnerstag 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus. — **Frau Friederike Kämmer,** 72 Jahre. Beerdigung Donnerstag ½3 Uhr von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus. — **Anna Schubert** geb. Sandrock, Böllberg. Beerdigung Donnerstag 4 Uhr vom Trauerhause aus. — **Mathilde Bohlie** geb. Krusche, 33 Jahre, Halle. Beerdigung Donnerstag ½2 Uhr von d. II. Kap. des Gertraudenfriedhofes.

Zurück
Dr. med. G. Hirsehfeld
Sprechstunden wieder 8—10 und 4—6 a. S.

Zurück
Hautarzt
Dr. Schleiff
Leipziger Str. 93 (Café Zorn).

Zurück
Dr. Kober
Wettiner Straße 27.

Krankenbehandlung
auch in schweren veralteten Fällen
Tödtmann, Friedrichstr. 55 Fernruf 22387
Spr. 9—1, 8—7. Abd.- u. Morg.-Urin bringen

Kräftiger
Mittagstisch
ohne Trinkzwang. Christl. Verein Junger Männer, Geiststraße 29.

Autovermietung
Empfehle unsere eleg. Limousinen zu Reise- und Stadtfahrten.
— Pünktliche Bedienung. —
Fernruf 31791.

Einzigste
Gummimäntel-Klebeanstalt
am Platze. Ludwig, Halle, Krausenstraße 24/25.

Sonder-Angebot
Tafelbestecke
mit stärkster Silberauflage 100 Gramm. (30 Jahre schriftl. Garantie). Vornehmste u. modernste Muster, erstklassige Qualitätsware zu Fabrikpreisen.
Z. B. 72 teil. Garnitur n. R. M. 125
Auf Wunsch rostfreie Stahlklingen. Verlangen Sie kostenlos Katalog u. Preisliste. Lieferung ab Fabriklager.
Zahlungserleichterung.
Carl Mertens, Camerso-Silber, Solingen (Rhld.), Beckmannstr. 94.

Alle Formen u. Weiten in weiß u. bunt.
Zalidur
Abwaschbare Steif-Wäsche
C. Kleppenbach & Co.
Gr. Ulrichstr. 41.

Familien-Drucksachen
liefert preiswert
Otto Thiele. Kunstdruckerei, Halle, Leipziger Straße 61/62

Ganze Namen oder Vornamen läßt zum Zeichnen von Wäsche usw. weben (rot). Schrift auf weißem Bande.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Herren- und Familienwäsche
wäscht und plättet
M. Quinque, Georgstraße 11

WALHALLA
Fernruf 28385. **Dir. O. Kleinhanns.** Anfang 20 Uhr.

Nur noch heute u. morgen der Riesenerfolg!
„Wie einst im Mai"
30 Bilder, 50 Mitwirkende. Gewöhnl. Preise ab 60 Pf.

Ab 16. August
Die große Ausstattungs-Revue-Operette
Der Soldat der Marie
25 Bilder, 60 Mitwirkende. Musik von Leo Ascher. 2 Musik-Kapellen.

Vom 16. bis 19. August 1929
4 Nachtvorstellungen, 23¾ Uhr.
Gastspiel der Berliner Schauspieler in
Revolte im Erziehungshaus
Schauspiel in 3 Akten von P. M. Lampel.
Das größte Theater-Ereignis der diesjährigen Saison.
Kleine Preise von 60 Pf. bis 3,50 M.
Film verboten! Schauspiel erlaubt!

Berufs-Mäntel
nach Maß billigst
Waschbär,
Nannischestraße 3.

Wertmarken Kontrollmarken
Ferd. Haassengier, Metallwarenfabrik. Barfüßerstr. 9.

Hallischer Club.
Mittwoch, den 21. August 1929 findet 19 Uhr eine
außerordentliche Mitgliederversammlung
in den Räumen des Hallischen Clubs statt.
Tagesordnung:
„Beschlußfassung über Verwendung der Clubräume."
Die Mitglieder werden zu dieser Versammlung eingeladen.
Der Vorstand: Dr. Scharf.

Stadttheater
Für die neue Spielzeit werden wie bisher
Stammkarten
für Dienstag und Freitag mit der bekannten Preisermäßigung von 25% ausgegeben. Bestellungen von Stammkarten-Inhabern des Vorjahres werden ab 15. August an der Theaterkasse von 10—14 Uhr entgegengenommen. Neuanmeldungen ab 19. August

Bad Wittekind
Donnerstag, 15. August, ¾7 Uhr und Freitag, 16. August, ¾7, 4 und abends 8 Uhr
Konzerte
des Hallesch. Symphonic-Orchesters
Leitung: Benno Plätz.
Freitag abend Eintritt **nur** 30 Pfg.

SCHAUBURG
Gr. Steinstr. 27/28 Fernr. 29832
Ab morgen Donnerstag
2 große Erstaufführungen!
Fräulein Fähnrich
Das erste Marine-Großlustspiel. Ein Rummel von der Waterkant nach — dem Sündenbabel Berlin.
Die ganz tollen Erlebnisse eines Fähnrichs und zweier, die es noch werden wollen. — Das „Corps der blauen Mädels". — „Fräulein Fähnrich" ist mit viel Schwung und Humor von Fred Sauer inszeniert. Er holt aus dem Seemannsmilieu heraus, was nur an komischen Situationen und urwüchsiger Heiterkeit in ihm enthalten ist, und er versetzt uns in allerbeste Laune. — **Marine-Offiziers-Töchterheim,** das von dem pp. Fähnrich sogar für ein Haus gefährdeter Mädchen gehalten wird, eine Anstalt für schwer erziehbare junge Mädchen, selbstverständlich alles von der komischen Seite aus genommen, das ist zum Teil das Milieu dieses Films.
In den Hauptrollen:
Mary Parker — Fritz Schulz — Paul Morgan — Albert Paulig — Ida Wüst — Leo Peukert — Fritz Kampers.
Ferner:
Im Schatten des Harems
Der große orientalische Ausstattungsfilm in sieben Akten.
Hierzu: Die neueste Opelwoche, sowie das weitere erstkl. Beiprogramm.
Anfangszeiten:
Wochentags 4.30, 6.30, 8.30,
Sonntags ab 3 Uhr.
Heute letzter Tag: Liebelei.

Bergschenke
Perle des Saaletales.
Donnerstag, den 15. August, abends 8 Uhr, als III. Sonderkonzert großes **Gesangs- und Instrumental-Konzert,** ausgeführt von der verstärkten Hauskapelle unt. Mitwirkung d. vereinigten Männerchöre: Postgesangverein, Männergesangverein der Schreberkolonie am Paul-Riebeck-Stift und der Gesangsabteilung des S. V. 98.
Leitung: Chormeister W. Nilius.
Illumination des Gartens!
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.
Eintritt frei. H. Ricke.

Jeden Donnerstag fährt

Personenschiff Siegfried
nach Röpzig. **Abfahrt 3 Uhr** von der Genzmerbrücke, Seite des Elektrizitätswerkes. Täglich Fahrten nach der **Rabeninsel.** Billigste Preise.
Otto Kretsch.

Koch-, Brat- und Backvorführung in modernen Grudeöfen
mit Verteilung von Kostproben morgen Donnerstag, sowie jeden Donnerstag ab 4 Uhr in meinem Ladengeschäft Kl. Ulrichstr. 9. Im Mona. August Ausnahmepreise.
Aug. Domke Grudeofen-Fabrik Taubenstr. 9 Tel 25866

Saalschloß-Brauerei.
Heute 8 Uhr:
Elite-Abend
Großes Sonderkonzert, verstärkte Bergkapelle, Militärmusik, Leitung: Hans Teichmann. Aus der Vortragsfolge: Lustige Weiber von Windsor, Carmen, Margarethe, Rheingold Aufzug d. Meistersinger. Wothans Abschied u. Feuerzauber.
Gross-Feuerwerk
I. Teil: Brillantfeuerwerk, II. Teil: Die „Saalschloß" in Flammen. Pyrotechnische Massenwirkung größten Stils in einer Ausdehnung von zirka 300 Meter, große bengalische Beleuchtung des Parkes und der gesamten Innenräume, ausgeführt von den Kunstfeuerwerkern Gebrüder Pfeiffer & Bock. Hierzu Tschaikowskys gewaltige „Ouvertüre solenell".
Im Pavillon
Tanz. Eintritt 50 Pf.
Rennbahn-Terrassen
Morgen, Donnerstag, 8 Uhr
Gr. Rhein. Abend
Sonderkonzert, Tanz unter freiem Himmel und auf der Terrasse. Gr. Festbeleuchtung, Fackelpolonaise, Stimmungsbetrieb nach rhein. Art.
P.

Saalschloß-Freilichtbühne
Morg., Donnerstag, 8.15 Uhr zum letzten Male
„Ein Sommernachtstraum"
von Shakespeare Musik von Mendelssohn.
Karten im Vorverkauf zu M. 1.— bei Hothan, Gr. Ulrichstr., Verkehrsbüro „Roter Turm" und Saalschloß. - Abendkasse: 1,20.

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut und preiswert angestrickt oder angewebt bei
H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84.

Vernickeln Verchromen Erneuern
v. Metallgegenständen jeder Art führt aus
Ferd. Haaßengier Metallw.-Fabrik Barfüßerstr. 9. Fernruf [illegible]

Billige gute
Pianos
Weltmarken
Größte Auswahl. Kleine Anzahl. Kleine Raten. Mietverrechnung Katalog kostenfrei.
Pianohaus Hoffmann, am Riebeckplatz

Heimarbeit schriftl. Vitalis-Verl. München [illegible]

C.T
Am Riebeckplatz **Gr. Ulrichstr. 51**
Ab morgen, Donnerstag, nachmittag 4 Uhr, 2 aufsehenerregende Doppel-Spielpläne!

Elisabeth Bergner
Conrad Veidt, Walter Rilla
in dem unvergleichlich schönen deutschen Großfilm:
Der Geiger von Florenz!
Die Tragödie einer Mädchenliebe
„Ephebenhaft, herb und hold zugleich ... ist das neue Erlebnis Elisabeth Bergner ... Wie sprechen die Augen, schön und rätselhaft wie die Lichter eines Reh's, alles Glück und Leid einer heißen Seele aus ... Ihre knabenhaften Drolligkeiten noch sind tragisch verankert und ihr erlöster Jubel ist hymnisch schön ... Seit langem hat uns das Lichtspiel nichts so erfreuliches beschert!"
(Deutsche Tageszeitung.)
Hierzu:
Buster Keaton in dem großen tollen Lustspiel
Der Mann mit den 1000 Bräuten
6 Akte stürmischer Heiterkeit.
Auf der Bühne:
Baroni Lucia und Ly de Saa
Alt-Europa in Gesang und Tanz
Der Andrang wird groß — Sichern Sie sich frühzeitig gute Plätze!
Jugendliche zahlen täglich zur ersten Vorstellung halbe Preise.

Das wuchtigste Naturschauspiel im Film!
Der Berg des Schicksals
Regie: Dr Arnold Fanck
Das große alpine Filmwerk
gleichberechtigt in seiner Größe und Schönheit wie
Der Kampf ums Matterhorn
Unübertreffliche Bilder aus den Dolomiten mit unerhörten Sensationen im Rahmen
einer packenden und fesselnden Liebeshandlung
Die sportlichen Gipfelleistungen werden ausgeführt von
Louis Trenker
(bekannt aus „Kampf ums Matterhorn")
H. Schneider, Sepp Allgaier
Ferner auf tausendfachen Wunsch
Pat und Patachon auf der Weltreise
Ein wahrer Volltreffer des Humors u. unbändigster Komik in 6 Akten
Ein Tag Film (Tonfilm)
Jugendliche haben Zutritt und zahlen täglich zur ersten Vorstellung halbe Preise!

Für jeden Auto-Ausflug:
Für jeden Wochenendbesuch:
Rennbahn Magdeburg, Herrenkrug
17. u. 18. Aug. 29 nachm. 3 Uhr
Inmitten herrlicher Eichenwaldungen einer der schönsten Rennplätze Deutschlands
Gr. Preis von Magdeburg
Germania Borussia

Schurigs Waldkater
Donnerstag, den 15 August, 20 Uhr
Großes Extra-Konzert
ausgeführt von der gesamten
Halleschen Bergkapelle
(30 Mann)
Leitung Musikdirektor Hans Teichmann.
Fanfarenmärsche für Heroldstrompeten und Kesselpauken.
In den Pausen Tanz! Gute Straßenbahnverbindung.

Zoologischer Garten
Donnerstag, den 15. August 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des Hall. Symphonie-Orchesters
Leitung: Konzertmstr. Franz Witek
8 Uhr
Symph. Abendmusik
des Hall. Symphonie-Orchesters.
Leitung: Benno Plätz.
Freitag, den 16. August 3 Uhr
Großes Kinderfest
„Eine Kirchweih in Oberbayern"
unter Leitung von Onkel Mühle.
Lampions mitbringen.
Eintritt Erwachs. 50 Pf., Kinder 25 Pf. für Abonnenten frei.

Meßabzeichen
zur
Leipziger Herbstmesse
Beginn am 25. August
erhalten Sie zum üblichen Vorzugspreise im
Reisebüro Hallesche Zeitung
Leipziger Straße 61/62 — Fernruf 23766

Sanatorium Am Goldberg
Bad Blankenburg VII Thüringer Wald Fernsprecher 394
für innere, Nerven-Krankheiten — und Erholungsbedürftige —
Leitender Arzt Dr. Keienburg. Facharzt für innere Krankheiten.
Das ganze Jahr geöffnet.

Schlafendes Dornröschen
Luftkurort Lobenstein in Thüringen
(bequem zu erreichen über Hof od. Saalfeld). Lohnendes Wochenend Hotel „Lobensteiner Hof", am Markt. Gute volle Pension pro Tag 5 M., Kinder die Hälfte. Zentralheizung, Garagen, Bäder im Hause. Herrliche Partien. Konzert, Diele im Ratskeller. (Näh. s. unt. Redakt. Notizen.)

Sport-Artikel
für Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner sowie für Leichtathletik und Touristik empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachfolger
A. & F. Ebermann
Halle (Saale), Gr. Steinstraße 84

Oberhof, Haus Cosmo,
vornehmes Fremdenheim.
Bäder, Liegewiesen, Garten, allerbeste Verpflegung, billigste Preise.
Besitzerin Frau Else Davoli.

Hotel Forsthaus
(vorm. Kurhaus)
am schöngelegenen Kurhausplatz,
Ruhla Luftkurort bei Eisenach
für Touristen u. Vereine bestens empfohlen. — Schöne Lage, mit Terrasse, angenehmer Aufenthalt. Beste Verpfleg. Gute Betten. — Besitzer: Ernst Kretzschmar. Tel. 281

Wilhelm Zander
Dekorationsmaler
Halle a. S., Niemeyerstr. 23
Fernr. 21055
Solide Malerarbeiten
vom einfachsten Anstrich bis zur künstlerischen Ausführung

5. Klasse 33. Preußisch-Süddeutsche (259. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

5. Ziehungstag 13. August 1929

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 369100
12 Gewinne zu 5000 M. 115577 146655 19625
342061 355849 399575
14 Gewinne zu 3000 M. 59127 114828 13938
149329 227962 379642 399392
12 Gewinne zu 2000 M. 27816 102065 11858
251643 313551 360867
36 Gewinne zu 1000 M. 14379 33542 44879 4794
77878 136656 182071 186597 204360 22719
246738 260990 261264 312948 316377 32235
341697 383494
96 Gewinne zu 500 M. 10025 15831 16266 2389
27877 27947 29212 62351 68624 74815 8584
105351 120793 143299 146746 160425 1766
187729 189703 213050 217119 220247 2338
236403 238309 250787 268447 270489 2730
273154 274833 275094 276206 276822 2804
288277 289209 296657 301960 302455 3041
320534 322974 347620 349478 351842 3596
379130
262 Gewinne zu 300 M. 3019 4423 11553 117
15099 20602 22464 24635 26382 26505 265
34513 38471 39012 40551 42074 42426 442
45678 56617 63447 66365 70093 70876 780
86571 87071 91849 94239 95528 95533 1027
103670 103739 107970 108005 110252 1121
115314 115944 120976 121738 126988 1270
131398 136288 136843 139831 149914 1550
156556 156987 163583 164025 166895 1733
173444 174622 177085 178068 181399 1845
188521 190029 190330 197023 201898 2063
206626 211550 214423 215636 217957 2225
226356 230719 241423 241702 244548 2465
247719 251288 259461 265605 268317 2698
271906 280195 281361 287493 290608 2941
297898 298464 304513 308902 309534 3120
316491 316904 317659 320657 323169 3241
330402 332235 340185 343808 347603 3524
357062 358009 358039 358415 361659 3630
367332 367335 369731 371801 372608 3743
379351 379887 381790 383607 387045 3923
392469 395494 399319

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 43520
8 Gewinne zu 3000 M. 112331 141571 21838
229429
14 Gewinne zu 2000 M. 55641 151767 16031
251737 263442 319382 345811
30 Gewinne zu 1000 M. 6898 59518 75562 765
82304 84006 150058 182377 188279 8057
311371 339017 354244 369835 399135
62 Gewinne zu 500 M. 17933 20029 23922 4331
60738 89141 90520 108817 109937 111049 1320
140594 142770 147283 160389 161644 1713
183322 184573 185858 187564 228725 2321
271797 294562 310287 342540 348360 3491
350683 369871
228 Gewinne zu 300 M. 13799 19041 20046 204
22255 29277 29280 31392 33404 37512 388
42371 43763 44277 44736 45413 46038 466
48585 52006 55194 59963 64081 64218 649
66494 74554 78636 82586 91172 93278 934
94755 101069 101793 102768 105428 1063
106366 109900 113876 116878 118783 1217
124422 126779 127277 131942 136765 1388
146740 147159 151332 156662 164903 1674
171668 174429 176081 187707 190150 1966
199407 202095 205342 206461 209091 2115
216659 218180 218637 228967 230744 2378
239726 241154 243745 246631 253249 2541
256415 259470 263832 267638 267926 2695
272095 275439 276812 278750 278869 2864
286799 296903 306348 308584 322527 3297
332655 337436 339369 345886 351602 3526
357636 370169 370750 372971 376665 3780
378625 379454 382126 395153

Die Staatlichen Lotterieeinnehmer:
Lehmann, Große Steinstraße 19.
Frenkel, Große Steinstraße 14.
Rogge, Moritzzwinger 7.
v. Scheve, Ludwig-Wucherer-Straße 2
Künstler, Geiststraße 54.
Abramowitz, Scharrenstraße 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192908141-11/fragment/page=0010